Anzeigen
— in der —
„Abendpost"
— haben eine —
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
— hat eine —
Tägliche Auflage
— von —
35,000.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 19. Januar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 15.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 19. Jan. Im Senat wurde der Beschlußantrag, welcher den Congreß auffordert, die Sonntagsschlußclausel der Weltausstellungsvorlage zu widerrufen mit 29 gegen 19 Stimmen angenommen (nicht die Resolution des Republikaners Bryan, sondern die des Demokraten Johnson). Unter den 29, welche dafür stimmten, waren 26 Demokraten und 3 Republikaner (Baß, Knopf und Evans.) Von den 19, die dagegen stimmten, waren 17 Republikaner und 2 Demokraten (Wall und Paisley.) Die Abg. Reavill, Hunter und Bogardus waren abwesend. Der Abstimmung ging eine längere Debatte voraus, in welcher Senator Berry eine lange Rede zugunsten der Sonntagsmucker hielt; Johnson antwortete ihm.

Unter den neuerdings eingebrachten Vorlagen ist eine von Niehaus betreffs Bewilligung von $400,000 für ein Staatsasyl für mittellose Geisteskranke, und einer von Leeper zwecks Förderung der Gesundheit der Handarbeiter.

Im Abgeordnetenhause wurde durch Noling, im Namen der „Gesellschaft für christliche Bestrebungen" von Rockford, schon wieder eine Petition um Sabbathsschluß der Weltausstellung eingereicht.

Eine Anzahl neuer Vorlagen wurde eingebracht, darunter zwei von O'Donnell, behufs weiterer Abänderungen des australischen Wahlgesetzes, eine von Talbott zur Entschädigung von Eisenbahnbediensteten in Fällen von Verletzungen durch die Schuld von Mitangestellten, und eine von McMurdy zwecks Einführung einer menschlicheren Hinrichtungsmethode.

Congreß und Weltausstellung.

Washington, D. C., 19. Jan. Senator Pettigrew, Vorsitzer des Quadro-Centennialcomites, hat heute im Senat eine Vorlage eingebracht, wonach der Schatzamtssecretär angewiesen wird, kein der Geldmünzen, für welche in der in voriger Session angenommenen Vorlage Fürsorge getroffen ist, abzuliefern, wenn sich nicht die Weltausstellungs-Leitung verpflichte, falls die Weltausstellung Sonntags geöffnet wird, den Ver. Staaten $2,500,000 zurückzuzahlen.

Desgleichen brachte im Abgeordnetenhause Ketcham von New York eine gemeinsame Resolution ein, wonach der Bundes-Generalanwalt auf Rückzahlung des ganzen Denkmünzen-Beitrages [illegible]gen soll, wenn die Sonntagsschluß-Bestimmung nicht eingehalten wird.

Die „Mafia" regt sich.

St. Louis, 19. Jan. Wieder einmal läßt die italienische Geheimgesellschaft „Mafia" von sich hören. Wenigstens hat gestern Joseph G. Ghio, welcher einen Obstladen in der Ohiostr. betreibt, einen mit dem Poststempel „New Orleans" versehenen und „Mafia" unterzeichneten Morddrohbrief erhalten. Gleichartige Briefe sind seinem Vetter Joseph Zanoni sowie dem italienischen Consul Dominick Cinocchio zugegangen. Die Briefe haben große Aufregung unter den hiesigen Italienern verursacht.

Am Galgen.

Helena, Ark., 19. Jan. Heute Mittag wurde der Farbige Nathan Ramsey im Gefängnißhof dahier gehängt. Er war am 13. Jan. v. J. mit mehreren anderen Negern vor die Thüre seines Nachbarn und Rassegenossen Prince Mallory gekommen, hatte ihn herausgerufen und todtgeschossen.

Noch ein Schlittenunfall.

Cleveland, O., 19. Jan. Gestern Nacht zwischen 11 und 12 Uhr war eine aus 15—20 Personen bestehende Schlittenpartie auf der Rückfahrt von Euclid begriffen, als plötzlich der Schlitten von hinten durch einen elektrischen Straßenmotor angerannt wurde, und die Insassen nach allen Richtungen flogen. Sechs Personen, sämmtlich Damen, wurden sehr schwer verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Germanic von Liverpool; Anchoria von Glasgow; Principia von Dundee.

Boston: Marcomania von Hamburg.

Antwerpen: Switzerland von New York.

Genua: Columbia von New York.

Bremen: Heligoland von Baltimore.

Hamburg: Scandia von New York.

Abgegangen:

Genua: Fulda nach New York.

Aus Baltimore wird gemeldet: Der „Tramp"-Dampfer „Gardapee", welcher die erste Abtheilung Krupp'scher Artikel für die Chicagoer Weltausstellung bringt, ist jetzt seit 25 Tagen von Hamburg unterwegs, und man fürchtet für die Sicherheit des Schiffes. Es befinden sich übrigens in demselben noch keine der berühmten schweren Kanonen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; wärmer Freitag früh; die Winde verwandeln sich in südliche.

Lest die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist unabhängig.

Ausland.

Heeresvorlage und Centrum.

Berlin, 19. Jan. In der gestrigen Sitzung der Achtundzwanzig-Commission des Reichstages hielt der (auch in Amerika wohlbekannte) Ultramontanenführer Dr. Lieber eine Rede gegen die Militärvorlage. Er sagte, der Reichstag müsse der Stimmung des Volkes Rechnung tragen, und das Volk sei unzweifelhaft gegen eine Vergrößerung der Armee und erhöhte Besteuerung. Der verstorbene Centrumsführer Ludwig Windthorst, dessen Namen so oft in diese Debatte hereingezogen worden, sei stets jedem Plane, die Scharnhorst'sche Idee einer durchaus allgemeinen Verpflichtung zum Heeresdienst durchzuführen, abhold gewesen. Deutschland würde sogar mit der durch die Vorlage verlangten Vergrößerung der Armee unmöglich nach zwei Fronten hin einen Krieg erfolgreich durchführen, wenn es nicht durch den Dreibund unterstützt werde. Jenes Argument habe also nichts mit der Vorlage zu thun. Wenn aber die drei Verbündeten zusammenständen, so würden sie sich in jedem europäischen Krieg ohne eine weitere Vergrößerung der deutschen Armee behaupten können. Das Centrum sei für zweijährige Dienstzeit, aber gegen jede Vermehrung des jetzigen stehenden Heeres.

Der Reichskanzler Caprivi antwortete auf Liebers Ausführungen und suchte darzuthun, daß die in der neuen Vorlage verfügte Vermehrung der Heeresstärke denn doch eine viel wichtigere Erhöhung der Macht Deutschlands bedeute, als der Vorredner anzunehmen scheine, und daß es dafür endlich Zeit sei.

Vom Reichstag.

Berlin, 19. Jan. Gestern nahm der Reichstag eine vom Conservativen Ackermann eingebrachte Vorlage an, wonach den Gewerkschaften gewisse Privilegien ertheilt werden, z. B. das Recht, den Arbeitern Zeugnisse ihrer Fertigkeit auszustellen.

Eine Choleraconferenz.

Berlin, 19. Jan. Es sind angeblich Verhandlungen im Gange, im Frühjahr eine Conferenz der europäischen Mächte abzuhalten, in welcher Beschlüsse betreffs Vorkehrungen gegen einen neuen, allgemeinen Ausbruch der Cholera gefaßt werden sollen.

Die böse Cholera.

Berlin, 19. Jan. Die „Halle'sche Zeitung" sagt, seit dem Ausbruch der Cholera in der Irrenanstalt Neitleben, bei Halle, seien daselbst 28 Personen von der Seuche ergriffen worden (nicht blos 6, wie früher gemeldet) und 13 derselben seien bereits gestorben. Das Blatt fügt hinzu, die Krankheit werde für echte asiatische Cholera erklärt.

Der Panamascandal.

Hoffnungen der französischen Socialisten.

Paris, 19. Jan. Sogar bis in den Vatican hinein sollen die Speculationen in Panamacanal-Actien gedrungen sein. Aber auch abgesehen davon, ist es Thatsache, daß viele Geistliche auf Betreiben des alten Lesseps eine hervorragende Rolle bei dem Canalunternehmen gespielt haben. Jedem Priester, welcher eines seiner Gemeindemitglieder bewog, eine Panama-Actie zu kaufen, wurde eine Commission bezahlt. Eine französische Marquise — dieselbe, welche ihre Wohnung am Place de la Cocarde dem Papst vermachte — wurde durch einen priesterlichen Berather bewogen, ihre jährliche Beisteuer zum Peterspfennig, im Betrag von 40,000 Franken, in Panama-Actien zu verwandeln, und der betr. Berather erhielt dafür schwere Gebühren von der Canalgesellschaft.

Gestern machte Bankier Oberndorffer in der Criminalverhandlung über die Panama-Affäre Aussagen, die vielleicht unangenehme Folgen für eine Anzahl Personen haben werden. Er gestand zu, daß er im Ganzen 2,049,342 Franken als Commission von der Panamagesellschaft erhalten habe, angeblich weil auf seine Veranlassung die Lotteriescheine herausgegeben worden seien. Außerdem habe er noch weiterhin 2 Millionen Franken dafür erhalten, daß er eine gewisse Anzahl Lotteriescheine garantirt habe; für diese habe er indeß 2½ Franken pro Stück bezahlt, sodaß von der erhaltenen Summe über $30,000 Franken abzuziehen seien. Er gab ferner zu, daß zwischen ihm und der Gesellschaft kein Contract abgeschlossen, sondern nur ein mündliches Abkommen getroffen worden sei.

Die Polizei soll neuerdings 60 Checks gefunden haben, die von dem berüchtigten Arton ausgestellt und von einer Anzahl hervorragender Persönlichkeiten einkassirt wurden.

Die Socialisten fahren fort, den Panamascandal zu agitatorischen Zwecken auszubeuten, und Bürger Jules Guesde äußerte sich in einem längeren Interview gegenüber einem Zeitungsmanne dahin, daß dieser Scandal unzweifelhaft den Triumph des Socialismus beschleunigen werde; denn es sei zu offenkundig, daß die Opportunisten und das Großbürgerthum in einer völligen moralischen Zersetzung begriffen seien. Guesde sprach sich indeß gegen die Anwendung von Gewalt aus, zumal dieselbe vollständig überflüssig sei. Die Socialisten und Revolutionisten treffen schon jetzt Vorbereitungen für die nächste Mai-Kundgebung, und man erwartet, daß dieselbe großartiger als je ausfallen wird.

Die Kälte.

Furchtbarer Frost und Nothstand.

Berlin, 19. Januar. Andauernd herrscht schreckliche Kälte in ganz Europa. In unserer Stadt steht das Thermometer auf 23 Grad Reaumur unter Null! Gestern fand man die Leichen von drei in den Straßen erfrorenen Personen. Die Läden sind verödet, und die Droschkenkutscher lassen lieber ihre Pferde im Stall stehen, als daß sie auf ihren Halteplätzen vergeblich auf Fahrgäste warten. Alle Schlittschuhpartien und Eisfeste sind wegen der ungeheuren Kälte aufgegeben worden.

Infolge des Darniederliegens aller Geschäfte sind Zehntausende, die in früheren Wintern sogar in den flauesten Zeiten Arbeit fanden, beschäftigungslos. Nach der Behauptung von Liebknecht im „Vorwärts" sind mehr als 100,000 Arbeiter hier zu unfreiwilligem Müßiggang verurtheilt. Die Socialdemokraten nutzen die Arbeitslosigkeit sehr rührig aus. Gestern fanden wieder vier recht stürmische socialistische Versammlungen statt. Es wurden in denselben Beschlüsse gefaßt, den Handelsminister Berlepsch und den Berliner Oberbürgermeister Zelle um schleunige Vornahme von öffentlichen Nothstandsarbeiten zu ersuchen, damit die Beschäftigungslosen ein paar Groschen verdienen könnten.

In allen preußischen Städten ist die Noth unter den Armen sehr groß. In ganz Brandenburg und Ostpreußen herrscht besonders grimmige Kälte, und sämmtliche Flüsse sind daselbst zugefroren. Der Schiffsverkehr auf der Elbe ist in's Stocken gerathen, und Hamburger Schiffseigenthümer haben ihre unterwegs befindlichen Schiffe nach anderen Häfen beordert. Die aus Südamerika in Hamburg fälligen Dampfer werden nach Bremerhaven gehen.

Der Rhein ist von Germersheim bis nach Bingen zugefroren. Main und Mosel sind zum großen Theil gefroren, der Neckar vollständig!

Gestern waren in Berlin keine frische Gemüse mehr zu haben. In der Nähe von Thorn sind mehrere Handwerksbursche erfroren.

Paris, 19. Jan. Der französische Abgeordnete Descaure war auf einer Eisenbahnfahrt in der Nähe von Amiens begriffen, als der Zug eingeschneit wurde. Die Waggons waren nicht geheizt. Man trennte die Locomotive ab, um Hilfe zu holen, — als aber endlich solche eintraf, war Descaure schon erfroren.

Viele andere Todesfälle durch Kälte werden berichtet.

Ende des Grubenstrikes?

Berlin, 19. Jan. Den neuesten Nachrichten zufolge ist der Ausstand der Grubenarbeiter im Saardistrict vollständig zu Ende. Alle Grubenarbeiter in Saarbrück und der Umgegend haben die gewohnte Thätigkeit wieder aufgenommen, und die Protestversammlungen sind aufgegeben worden. In der ganzen Grubenregion herrscht jetzt Ruhe.

In den Alpen verunglückt.

Bern, 19. Jan. Am Fuße einer Felsschlucht in den Ligurischen Alpen fand man die verstümmelte Leiche einer jungen Engländerin, welche als kühne Bergsteigerin bekannt war.

In der Nähe von Luzern wurden ein Bauer und sein Sohn durch eine Lawine getödtet.

Mundsperre für Zeitungen.

Warschau, 19. Jan. Der Generalgouverneur von Warschau, General Gurko, hat angeordnet, daß eine strengere Censur über alle in seiner Provinz erscheinenden sowie über alle vom Ausland hierher kommenden Zeitungen geübt werde. Auch haben die polnischen Erzählungsschriftsteller Weisung erhalten, alle ihre Manuscripte dem Censor zu unterbreiten, ehe sie dieselben zu veröffentlichen wagen.

Telegraphische Notizen.

— Der österreichische Correspondent Szelkely, dessen Ausweisung die französische Regierung vor einigen Tagen wegen scandalöser Berichte über den Panamaschwindel verfügt hatte, wurde gestern von zwei Polizisten an die Grenze gebracht, mit der Weisung, nie wieder französischen Boden zu betreten.

— Aus Constantinopel wird gemeldet, daß sich die türkische Regierung jetzt endlich entschlossen hat, die besondere ärztliche Untersuchung von Reisenden, welche aus New York oder aus britischen Häfen kommen, aufzugeben. Darnach ist am Bosporus die Cholerafurcht geringer geworden.

— Krupp und Freiherr v. Stumm waren bei Kaiser Wilhelm zum Mittagessen und bemühten sich, denselben zu überzeugen, daß an den in Westdeutschland herrschenden Streitigkeiten zwischen den Grubenbesitzern und Grubenarbeitern ausschließlich die Letzteren die Schuld trügen, und daß sogar der Minister v. Berlepsch in seinem Bericht über die dort herrschenden Unruhen den Arbeitgebern „Unrecht gethan" habe.

— Aus New York wird gemeldet: Es verlautet, daß George Vanderbilt, jüngster Sohn des verstorbenen W. H. Vanderbilt und der reichste Junggeselle des Landes, im Begriff stehe, sich mit einer Wittwe zu verheirathen, welche zwei Kinder hat und schon früher seine Bewunderung dadurch gewonnen haben soll, daß sie in Californien ihren todtkranken Gatten so zärtlich pflegte.

Schadenersatzklage in Verhandlung

Im Bundes-Kreisgericht wird heute über die Schadenersatzklage der Wittwe Sarah Ellis gegen die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn verhandelt.

Der Gatte der Klägerin, Stephan Ellis, wurde im September 1891 in Bloomingdale, Du Page County, als er über eine Bahnkreuzung fuhr, von einem Zuge der genannten Bahn überfahren und getödtet. Die Klägerin will den Nachweis erbringen, daß die Glocke der Lokomotive nicht geläutet wurde und daß der Zug mit einer weit größeren Schnelligkeit, als gestattet, gefahren ist. Der Schadenersatz-Anspruch beläuft sich auf $6000.

Die Geschworenen werden wahrscheinlich noch heute das Urtheil in der Sache fällen.

Unbegründete Befürchtungen.

Die anfänglich gehegten Befürchtungen, daß Kate McCabe, ein im Calumet-Clubhaus bedienstetes Mädchen, in den Flammen umgekommen sei, haben sich glücklicher Weise nicht bewahrheitet. Gestern erschien sie in dem Schuhgeschäft von J. F. Long, No. 2996 Archer Ave. und kaufte ein Paar Schuhe daselbst. Long erkannte sie, und fragte, weshalb sie es nicht bekannt gebe, daß sie gerettet sei. Sie erklärte froh zu sein, daß sie mit dem Leben davonkam; auf welche Weise sie aber dem Tode entging, weigerte sie sich, anzugeben.

Kurz und Neu.

* Der Farbige James L. Curtis ließ die Besitzer des „Mecca Flats Restaurants", Ecke 34. und State Str., Rudolph Kriplen und A. Seraften, verhaften, weil dieselben ihm angeblich seiner Rasse wegen den Zutritt in ihr Lokal verweigert hatten. Der Fall wird am 23. d. M. vor Richter Glennon zur Verhandlung kommen. Die Bürgschaft beträgt für jeden der Angeklagten $1000.

* Die Geschworenen in Richter Cliffords Gericht sprachen heute dem Arbeiter Jacob Puschke in dessen Prozeß gegen die „Illinois Steel Co." einen Schadenersatzbetrag von $6000 zu. Puschke wurde durch einen rothglühenden Nagel am Beine schlimm verbrannt und behauptet, das Unglück sei eine Folge der Nachlässigkeit seiner Mitarbeiter.

* Theodor Burchard, von No. 31 Penn Str., wurde heute von Richter Kersten unter $900 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Ein junges Mädchen, die im Hause No. 230 Forrest Ave. wohnhafte Henriette Wetzel, beschuldigt ihn, sie verführt und dann im Stiche gelassen zu haben.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 6 Grad, Mitternacht 3 Grad über Null, heute Morgen 6 Uhr Null und heute Mittag 13 Grad über Null. Am niedrigsten stand das Thermometer um 6 Uhr heute Morgen.

Telegraphische Notizen.

— Vor dem Panama-Untersuchungsausschuß der französischen Kammern wurde gestern Stephane, ein Commis von Reinachs Geschäftstheilhaber Propper, verhört. Derselbe sagte, Reinach habe ihm ein Verzeichniß der Personen hinterlassen, welche von der Panamagesellschaft Bestechungsgelder erhalten hätten; auf der Liste hätten u. A. die Namen Roche, Rouvier, Floquet, Grevy, Arene, Deves, Duque de La Fouconniere, Proust, Renault, Borbe, Beral und Thevenet gestanden; mehr als 100 Abgeordnete allein seien auf der Liste verzeichnet gewesen. Er, Stephane, habe diese Liste dem Abg. Clemenceau gegeben. Clemenceau wurde herbeigeholt und leugnete Alles. Stephane blieb jedoch auf allen seinen Aussagen bestehen.

— Ein grauenhaftes Schauspiel war die gestrige Hinrichtung des William McEwan in Glasgow, welcher der Ermordung eines Frauenzimmers in West-Pollokshials überführt worden war. Der Verurtheilte hatte vor einiger Zeit versucht, sich den Hals abzuschneiden; man glaubte, daß die gräßliche Schnittwunde seinen Tod herbeiführen werde; allein er wurde geheilt, und dann seine Hinrichtung „vorschriftsmäßig" vollzogen. Als die Fallthüre unter den Füßen des Verbrechers niedergegangen und dieser 7 Fuß hinunter gestürzt war, bot sich den Zuschauern ein gräßlicher Anblick; der Kopf war beinahe vom Rumpf gerissen, und ein Blutstrom ergoß sich über den Körper und den Galgen!

— In Frankreich ist man sehr entrüstet darüber, daß die Engländer den Khediven von Egypten gezwungen haben, die von ihm ernannten Minister wieder zu entlassen. In der Abgeordnetenkammer erwiderte der Minister des Aeußeren, De Ville, auf eine diesbezügliche Anfrage, die Regierung ziehe in größter Ruhe Erkundigungen ein, und Frankreich könne einer Verletzung der Unabhängigkeit Egyptens nicht gleichgiltig zusehen. Der Pariser „Temps" sagt, die Sache werfe wieder ein Streiflicht auf die Falschheit britischer Staatsmänner und den Umfang der britischen Anmaßungen; die Politik Englands ziele darauf ab, von einer einstweiligen Schutzherrschaft zu völliger Annectirung überzugehen; die englische Presse frohlocke jedoch zu früh.

Verunglückt.

Die Leiche des Hugh Clark im Gebäude der Chicago Athletic Ass'n. gefunden.

Der Nachtwächter Hugh Clark wurde heute Morgen um drei Uhr im ersten Stockwerke des Gebäudes der Chicago Athletic Ass., an der Michigan Ave. als Leiche gefunden und die Umstände, welche seinen Tod begleiten, waren so geheimnißvoller Natur, daß es durch eine Untersuchung festgestellt werden mußte, ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorlag.

Clark war zuvor in Diensten des Contraktors, welcher das Gebäude erbaute und hatte erst gestern den Nachtwächterposten erhalten. Er war ein Nicht-Unionmann und Seitens der organisirten Wächter soll gegen seine Anstellung nachdrücklich protestirt worden sein, was zu der Vermuthung Veranlassung gab, daß Clark vielleicht das Opfer eines heimtückischen Ueberfalles wurde.

Außer Clark, welcher das vierte Stockwerk zu bewachen hatte, befanden sich noch drei andere Wächter im Gebäude, Namens Frank Mitchell, L. H. Hill und Peter Kelly. Der erstere fand die Leiche Clarks, als er seine Runde im dritten Stockwerk machte. Die Leiche lag am Fuß der Treppe, welch' letztere noch nicht vollständig fertig und zum Theil durch Leitern ersetzt ist. Clark mag auf seinem Rundgange im vierten Stock an die Treppenöffnung gerathen und hinabgestürzt sein, was sich allerdings in Anbetracht des Umstandes, daß jeder Wächter mit einer Laterne versehen ist, schwer erklären läßt. Mitchell, Hill und Kelly hatten das Geräusch eines schweren Falles vernommen, demselben aber keine Beachtung geschenkt.

Die drei Genannten wurden als Zeugen in Haft genommen und in der Polizei-Station bis zum Inquest festgehalten.

Letzterer fand heute Nachmittag statt, und es stellte sich dabei heraus, daß nicht die geringste Veranlassung vorlag, irgend Jemand zu verdächtigen. Man hatte die Splitter der Laterne gefunden, welche Clark getragen und aus allen übrigen Umständen ging hervor, daß der Unglückliche aus Versehen an die Treppenöffnung gerathen und hinabgestürzt ist. Die drei Wächter wurden selbstverständlich ohne Weiteres entlassen und ein auf Unfall lautendes Verdikt abgegeben.

Clark war unverheirathet und wohnte in dem Hause No. 3 George Str.

Räthselhafter Diebstahl.

Die Polizei ist seit gestern um die Aufklärung eines Falles bemüht, der ein einigermaßen mystisches Gepränge hat.

In der Wohnung des Dr. Robert N. Tooker, No. 263 Dearborn Ave., wurde ein Einbruch verübt. Der Thäter erbeutete neben einem dem Vetter des Hausherrn gehörigen Ueberrock und verschiedenen Silbergegenständen Hypotheken-Scheine im Werthe von $5600.

Die Polizei, welche sich sofort an die Untersuchung des Falles machte, behauptet, daß alle Umstände darauf hinwiesen, daß das Verbrechen von einem Hausgenossen des Bestohlenen verübt worden sei. Dies aber bestreitet Dr. Tooker ganz entschieden, obwohl er merkwürdiger Weise andererseits zugibt, daß wiederholt bei ihm Diebstähle verübt worden sind, ohne daß es jemals gelungen wäre, des Thäters habhaft zu werden.

Die gestohlenen Papiere haben für dritte Personen keinerlei Werth. Der Werth der übrigen abhanden gekommenen Gegenstände dürfte etwa $150 betragen.

Aus Süd-Cicero.

In Süd-Cicero herrscht große Entrüstung über den Zustand, in welchem sich der erst im abgelaufenen Jahre fertiggestellte Abzugscanal durch die Robinson Ave. befindet. Früher wurde der Unrath durch rasch fließendes Wasser aus dem Abzugsgraben ohne daß die Umwohner irgend welche Unannehmlichkeiten dabei empfunden hätten, weggeschwemmt. Jetzt wird der ganze Ort durch die Ausströmungen aus dem an vielen Stellen schadhaften Canal verpestet. Die Bewohner der Robinson Ave. behaupten, daß die in letzterer Zeit bedenklich angewachsene Sterblichkeit in Süd-Cicero eine Folge der schädlichen Gase sei, welche dem mangelhaft gebauten und angelegten Canal entsteigen.

Die durch diese unleidlichen Zustände Betroffenen sind entschlossen, nöthigenfalls gegen das „Town" klagbar vorzugehen.

Vergiftet.

Der No. 367 S. Paulina Str. wohnhafte Ed. S. Pick starb gestern Abend an den Folgen von Opiumvergiftung. Ob er das Gift in selbstmörderischer Absicht genommen hatte, oder ob er an den Genuß des Opiums gewöhnt und eine übermäßige Dosis zu sich genommen, ist noch nicht festgestellt worden. Pick war als Buchführer bei der Henderson Shoe Co. angestellt. Seine Bücher waren geordnet. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Noch gut abgelaufen.

Mehrere Familien in großer Gefahr, zu ersticken.

Etwa 15 Personen schwebten letzte Nacht in großer Gefahr, durch Gas erstickt zu werden und drei derselben befinden sich noch jetzt in äußerst besorgnißerregendem Zustande.

Das angerichtete Unheil war die Folge einer schadhaften Gasröhre in dem langen Steingebäude No. 1608—1614 Milwaukee Ave., das von verschiedenen Familien bewohnt wird und dessen sämmtliche Zimmer sich mit Gas anfüllten. Wer die Gefahr zuerst entdeckt hat, ist noch ziemlich unaufgeklärt, sicher aber ist, daß es hohe Zeit war, denn hätten die Bewohner des Hauses, die alle schon zu Bett gegangen waren, nur noch kurze Zeit länger das ausströmende Gas eingeathmet, wären alle ohne Zweifel erstickt.

Es war kurz vor 12 Uhr, als die Polizisten Naegle und McCarthy sahen, wie ein Mann Namens John McCaffery, der mit seiner Familie in dem Hause No. 1608 Milwaukee Av. wohnt, von zwei Männern, deren Namen noch nicht ermittelt werden konnten, in bewußtlosem Zustande auf die Straße gebracht wurde. Seine Wohnung war vollständig mit Gas angefüllt. Man schloß daraus, daß etwas an der Gasleitung nicht in Ordnung sei und benachrichtigte die West Chicago Gasgesellschaft, die sofort das Gas abdrehte. Jetzt stellte es sich heraus, daß sämmtliche Wohnungen des Hauses mit Gas angefüllt waren und man begann sofort mit dem Rettungswerke.

Die Familie von Ch. Reiberg, der mit seiner Frau und zwei Kindern über der Wohnung McCafferys wohnt, wurde ebenfalls in bewußtlosem Zustande aufgefunden und konnte nur mit Mühe von den Polizisten McCarthy und Naegle gerettet werden. Ihr Zustand war so schlimm, daß sie nach dem County-Hospital überführt werden mußten.

Frau Corey und Frau Seiler waren infolge des penetranten Gasgeruches aufgewacht. Derselbe hatte auch schon auf sie seine Wirkung ausgeübt, doch hatten sie gerade noch hinreichend Kraft, um sich in's Freie zu schleppen.

Die Familie von H. Gladstone mußte in bewußtlosem Zustande aus ihrer Wohnung gebracht werden, doch ist Hoffnung vorhanden, alle Mitglieder derselben am Leben erhalten zu können.

Schlimmer stehts um Herrn und Frau Cricketon, die in dem Hause No. 1610 Milwaukee Ave. wohnen. Beide wurden in todtenähnlichem Zustande aus ihrer Wohnung nach einem Nachbarhause gebracht. Trotz ärztlicher Anstrengungen sind die Aussichten für ihre Genesung sehr zweifelhafte.

Auch George Lapeers Zustand, der in demselben Gebäude wohnte, ist ein recht kritischer. Wer die Schuld an dem Unglück trägt, ist noch nicht ermittelt worden, höchst wahrscheinlich aber wird es das schlechte Material sein, das zur Verarbeitung der Gasröhren verbraucht wurde.

Es wird Ernst.

Am Freitag Abend findet im Sherman House eine von der „Municipal Gasliga" einberufene Versammlung statt, zu welcher alle diejenigen Bürger eingeladen sind, welche sich für das Zustandekommen städtischer Gaswerke interessiren.

Man hatte erwartet, daß der Gastrust in Folge der im vorigen Winter in's Leben gerufenen Agitation seine Habsucht und Unverschämtheit etwas zügeln würde, was ihm aber gar nicht eingefallen ist. Die Liga ist deshalb aus ihrer Reserve getreten, hat einen Aufruf an das Publikum erlassen, in welchem sie klar nachweist, daß der Trust zweihundert und fünfzig Procent Reingewinn erzielt und will nun kein Mittel unversucht lassen, die Erbauung städtischer Gaswerke durchzusetzen. Zunächst sollen die der Durchführung des Unternehmens entgegenstehenden gesetzlichen Schwierigkeiten beseitigt werden und dann sollen sofort die nöthigen Gelder zur Erbauung der Werke zusammengebracht werden.

Ein trauriges Familienbild.

Ein trauriges Bild unglücklicher Familienverhältnisse entwarf heute Morgen die No. 203 W. Chicago Ave. wohnhafte Fannie Stuart, als sie in der W. Chicago Ave. Station einen Haftbefehl gegen ihren Gatten Alexander Stuart erwirkte. Stuart ist ein Maler von Beruf und verdient als solcher etwa $50 wöchentlich. Trotzdem soll er seine Frau Hunger und Noth leiden lassen und sein Geld für geistige Getränke und in Gesellschaft anderer Frauen vergeuden. Auch an roher und grausamer Behandlung läßt es Stuart, nach Angaben seiner Frau nicht fehlen und am 17. Januar soll er sie mitten in der Nacht vor die Thüre gesetzt haben, nachdem er sie zuvor blau und schwarz geprügelt hatte. Stuart wird sich morgen vor Richter Scully zu verantworten haben und dieser Klage wird dann eine Scheidungsklage folgen.

* Die Schulbehörde hat den seiner Zeit schon in der „Abendpost" erwähnten Rosenthal'schen Plan, es sei von der Behörde ein eigenes Bau-Bureau zu errichten, angenommen. Ein Architekt wird demnächst als Leiter des Bureaus angestellt werden.

Der Inquest.

Yung Yack Lin wird sich vor der Großgeschworenen wegen Ermordung seines Landsmannes zu verantworten haben.

Heute Vormittag fand in Sigmunds Leichenhalle, No. 73 Fifth Ave., die Coroners-Untersuchung über die sensationelle Ermordung des Chinesen Yung Din Kan statt. Ein halbes Dutzend Zopfträger von der Clark Str. wurde vernommen, aber keiner konnte irgend welche bestimmten Aussagen machen.

Der in dem Hause No. 330 Clark Str. als Portier beschäftigte Gottfried Freund sagte aus, daß er gestern Morgen mit dem Abkehren des Seitenweges beschäftigt war, als Lin plötzlich aus dem Keller des Nebengebäudes stürzte und unter allerlei wilden Gesten etwas ihm, dem Zeugen, Unverständliches sagte.

Er (der Zeuge) ging mit dem Chinesen die Treppe hinab, öffnete die Kellerthür und sah die Leiche von Yung Din Kan auf den Dielen liegen. Er benachrichtete die Polizei und diese veranlaßte das Uebrige.

Der Angeklagte selbst erklärte, er habe sich bei seinem Cousin besuchsweise aufgehalten, sei um 5 Uhr Morgens frühstücken gegangen und habe, als er zurückgekommen sei, jenen als Leiche gefunden.

Die Geschworenen empfahlen nach kurzer Berathung, Yung Jack Lin für die Großgeschworenen festzuhalten.

Ein gefährliches Kleeblatt.

Gestern Abend wurden Charles Bennett, John Riley und James McGee, drei Bursche, die erst vor kurzem nach Abbüßung einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren aus Joliet entlassen worden sind, unter dem Verdachte, an einem frechen Einbruche theilgenommen zu haben, verhaftet.

Der betreffende Einbruch wurde am Dienstag in dem Fleischerladen von Wolf Bros., an Jefferson, nahe W. Polk Str., verübt. Die Gauner erbeuteten zwischen $200 bis $300 in baarem Gelde, welche Summe in einem Geldschranke verwahrt gewesen war.

Die Verhafteten sind bis zur Stunde nicht gebucht. Riley wird sich außerdem noch zu verantworten haben, weil er sich seiner Verhaftung mit dem Revolver in der Hand widersetzt hatte.

Knappes Entkommen.

Von Glück sagen kann der No. 93 W. Van Buren Str. wohnhafte John Conners, daß er noch am Leben ist. Er ist als Wächter für die American District Telegraph Co. angestellt, deren Geschäftsplatz sich an der Ecke der Canalport Ave. und 21. Str. befindet. Letzte Nacht wurde er nach den electrischen Anlagen der Gesellschaft, an Henry Str. und Johnson Str. gerufen. Auf seinem Wege dahin mußte er die Geleise der Chicago, Burlington & Quinch-Bahn kreuzen. Es war ringsum stockfinster, aber er konnte halbwegs auf dem Straßenübergang einen Frachtzug auf den Geleisen unterscheiden. Er ging um die Wagen herum, nur um auch die andere Seite von einem Zuge verstellt zu finden, als plötzlich ein Personenzug mit voller Geschwindigkeit auf den Geleisen daherbrauste, auf denen Conners stand. Nur seiner Gewandtheit hat er es zu verdanken, daß er sich noch durch einen Sprung vor einem sicheren Tode retten konnte. Sein Rock wurde noch von der Locomotive erfaßt und in Fetzen zerrissen, während er selbst mit dem Schrecken davonkam.

Beleidigtes Ehrgefühl.

Herr Bernhard Honig, der Fleischhändler, dem vom Countyrath der Contract für Lieferung von Fleisch für die County-Anstalten zugesprochen worden war, hat dem Countyrath sozusagen den „Bettel vor die Füße geworfen." Seine Weigerung, den Contract anzunehmen, hat ihren Grund nicht etwa darin, daß das Geschäft nicht einträglich genug wäre, sondern Herr Honig erklärt, es vertrage sich nicht mit seinem geschäftlichen Ehrgefühl, mit einer Körperschaft in Verbindung zu stehen, in deren Sitzungen sein Charakter auf das schimpflichste angegriffen worden sei.

Herr Honig hat dem Countyrath seinen Entschluß, sich nicht mit dem ihm zugesprochenen Contract zu befassen in einem Schreiben mitgetheilt und auch die Gründe dafür ausführlich angegeben.

Zur Nachahmung empfohlen.

Durch die Generosität der Besitzer des großen, bekannten Kleidergeschäftes „The Hub", sind während der letzten Tage bereits 150 bedürftige Familien mit je einer halben Tonne Kohlen versehen und dadurch in den Stand gesetzt worden, wenigstens ihre Zimmer zu heizen. Im Ganzen werden bekanntlich von dem genannten Geschäft aus 100 Tonnen Kohlen vertheilt, doch war es nicht möglich, Fuhrwerke genug aufzutreiben, um die Vertheilung so schnell als es nöthig war, zu bewerkstelligen. Trotzdem wurde in den allerdringendsten Fällen dafür gesorgt, daß schon einige Stunden nach der Anmeldung Abhilfe geschaffen ward.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

SIEGEL-COOPER & Co STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Von jetzt ab

werden wir den Freitag jeder Woche gebrauchen zum

„Haus-Aufräumen."

In dem großen Laden häuft sich jede Woche eine Masse von Resten und Enden von angebrochenen Partien, leicht beschmutzten Waaren und Ladenhütern an, — die durchaus nicht beschädigt, aber unverkäuflich sind zu regulären Preisen — und um den schnellen Verkauf derselben zu sichern und nichts als frische, reine neue Waaren zu haben, werden wir morgen unseren ersten

Freitag Bargain-Tag

abhalten, und solche Preise stellen, daß Freitag von jedem klugen Käufer in Chicago und Umgegend mit Sehnsucht erwartet werden soll.

Kleiderstoffe.

1000 Reste von ganzwollenen doppelbreiten farbigen Kleiderstoffen — Kameelshaar Serges — Illuminated Mischungen — franz. Crepe-Tuch — Scotch Neuheiten — Tricots u. s. w., wirkliche Werthe 50c bis 75c per Yd. Freitags-Preis **Nur 25c Yd.**

100 Stücke letzte Neuheiten ganzwollene Kleiderstoffe, 1¾ Yds. breit, bis jetzt verkauft für $1.50 und $2.00 per Yard — Freitags-Preis **Nur 50c Yd.**

50 Stücke assortirte ganzwollene Arnold-Henriettas und schwarze Diagonal Sturm-Serges, werden Tag für 75c verkauft — Freitags-Preis **Nur 49c Yd.**

Bedding.

100 Dutzend große, baumwollgefütterte Comforts, werth $1.50 ... $1.19
100 Paar extra feine, schwere California weiße Woll-Blankets, ein wenig beschmutzt, werth $7.50 ... $4.75
150 Paar große 10-4 weiße Blankets, werth $3 ... $1.98

Domestics.

1000 Dutzend Türkische Wasch Rags, werth 8c ... 1c
10 Stücke gebleichter Leinen-Crash, werth 10c ... 5c
50 Stücke 60zöll. gebleichter Atlas-Damast, werth 75c ... 49c
100 Dutzend 3-4 Tisch-Servietten, werth $1.50 ... 98c

Mäntel-Dept.

65 Dutzend Flannellette Tea Gowns und Wrappers für Damen, werth $2 u. $3 ... 79c
Odd Lot Damen-Reefers, Pelz besetzt, Werthe $15, $18 und $20 ... $5.00

Frauen-Garderobe.

Gerippte wollene Vests und Unterhosen für Damen, werth $1.25, für ... 59c
Feine gerippte Kinder-Shirts, werth $2.00, für ... 69c
Chiffon-Taschentücher, werth 75c, für ... 19c
Seidene Polka-Dot-Mufflers, werth $1.25, für ... 75c
Feine Feder-Fächer, werth $1.25, für ... 50c
Schwer gefütterte Arbeits-Handschuhe für Männer, werth 65c, für ... 35c
Schwer gefütterte Arbeits-Handschuhe für Männer, werth $1.25, für ... 69c

Putzwaaren.

Wollfilz-Hüte, werth $1.00 ... 59c
American Beauties, werth 25c ... 7c
Veilchen, werth 39c ... 25c

Fancy Waaren Dept.

Strickseide, nur schwarz, 8 Unz.-Spulen ... 8c
Trays und Splashers, werth 39c ... 24c
Seiden Fringe, werth bis zu $1.00 die Yard ... 25c
Silkaline, alle Farben, für Comforters und Draperien, werth 12c, jetzt ... 7c
Spitzen-Gardinen, 61 Zoll breit 3½ Yd. lang, wirklicher Werth $3, Freitag ... $1.75

Teppich Dept.

Beste Qualität Extra Super Union Ingrains ... 35c
30x60 Smyrna Rugs ... $1.95
Große Hassocks ... 25c

Möbel.

Solide Cherry-Tische, Fluted Legs, herabgesetzt von $2.25 auf ... $1.25
Musik-Ständer, verbunden mit bauerhaftem Eichenholz, herabgesetzt von $5 auf ... $2.90

Musik-Instrumente.

Banjos, 16 Brackets ... $2.65
B-flat Cornet aus deutschem Silber, Light Action, Piston-Valves mit Wasser-Key ... $7.25
Concert-Größe Guitarren aus amerikanischem feinem Rosenholz, garantirt ... $3.30
Ein feines Piano mit fünfjähriger Garantie ... $130

Schmucksachen &c.

Silberplattirte Nadel- oder Wickenbehälter, verschiedene Muster, werth 15c ... 3c
Silberne Broches, solid cut, elegante Neuheiten, wurden zu $1.25, $1.50 und $2.50 verkauft, um auszuverkaufen ... 39c

Droguen-Dept.

Liebigs Fleisch-Extract, Eisen und Wein ... 28c
Scott's Emulsion ... 58c
Abbott Bros. Rheumatismus-Kur ... 82c

Kurzwaaren.

Schwarzer Knopflöcher-Zwirn, die Schachtel, 2 für 25c (25 Spulen in der Schachtel) ... 15c
Farbige leinene Corset-Schnüre, 4 Yards lang, das Stück ... 3c
Fancy vergoldete Haar-Nadeln, werth 15c das Dutzend, per Dutzend ... 5c

Pelz-Dept.

Extra-Qualität Luz-Boas, 2 Yards lang, zu ... 98c
Astrachan- und Canada-Seal-Muffs, zu ... $1.50

Kundenschneiderei.

Sturm-Röcke — Chinchilla-Sturmröcke werth $35 ... $20.00
$32-Stoffe — Ihre Auswahl diese Woche ... $20.00

Hut-Dept.

125 Dutzend Plüsch-Kappen für Männer, werth $2 ... 75c
Irgend welche Stiff-Hüte in unserem Lager, verkauft für $2.50, $3.00 und $3.50 ... $1.98

Haus-Einrichtung.

Kohlenschaufeln, werth 5c ... 1c
Mrs. Potts' Sad Bügeleisen, vollständig, werth $1.00 ... 69c
Raymond Extension Schlittschuhe, werth $1.25 ... 59c

Siegel Cooper & Co

Tausende zurückgewiesen!

Ein Menge Bargain-Suchender werden täglich vor den gedrängten Ladenräumen

288 STATE STR.

zurückgewiesen und sind nicht im Stande, Einlaß zu bekommen. Die beiden Bankerott-Lager von M. Wilmersdorf, 751 & 753 S. Halsted Str., u. dem „Model Clothier", 288 State Str., beim Sheriff-Verkauf vom Deputy-Sheriff Chas. J. Jones am 7. Januar gekauft, sind in dem vierstöckigen Gebäude 288 State Str. vereinigt und werden nur 15 Tage lang zu

33c am Dollar verschleudert.

Der Verkauf schließt am 1. Februar. Solch' eine Gelegenheit bietet sich nur einmal im Leben, und die Waaren werden zu weniger als die Hälfte des Herstellungs-Preises verschleudert, um die Ansprüche der Gläubiger zu decken. Es muß Geld herbeigeschafft werden, und das kann in kürzester Zeit, da dieser phänomenale Verkauf nur auf 15 Tage beschränkt ist. Die beiden Lager bestehen aus den feinsten, nach Maß gemachten Kleidern für Herren, Knaben und Kinder.

Der Raum gestattet uns nicht, alle die ausgezeichneten Bargains zu erwähnen, welche bei diesem außergewöhnlichen Verkauf offerirt werden, aber es wird sich für einen Jeden bezahlen, zu untersuchen.

Ueberzieher werden verschleudert zu $3.25 und aufwärts.

Preise und Werthe der modernen und hübschen Anzüge in allen neuesten Facons sind aufs Aeußerste herabgedrückt und werden selbige zu $2.67 und aufwärts verkauft werden.

Beinkleider kosten beinahe nichts, und beginnen zu 66c das Paar.

Knaben- und Kinder-Anzüge werden fast verschenkt.

Schieben Sie es nicht auf, da es gut für Ihre Börse sein wird, sofort eine Untersuchung anzustellen. Kommen Sie hunderte Meilen weit her und versorgen Sie sich für die Zukunft, da sämmtliche Waaren innerhalb 15 Tagen in Kassa umgesetzt werden müssen.

288 State Str.,

gegenüber Siegel, Cooper & Co.,

vier Thüren nördlich von Van Buren Str.

Elektrizität,

hat, richtig angewandt, ihres gleichen nicht unter der Sonne. Bei uns ist es nicht länger eine Probe, sondern eine erwiesene Thatsache.

Die Owen Elektrischen Gürtel und Vorrichtungen

heilen, haben geheilt und werden heilen alle anscheinend hoffnungslose Fälle, wenn alle andern Mittel fehlschlugen.

Damen werden ersucht, die Verdienste unserer Behandlung gegen die meisten Krankheiten, die ihrem Geschlechte eigenthümlich sind, zu prüfen.

Unser Katalog,

Mustrirt und beschreibend, enthaltend Preise, Liste von Krankheiten, beschworene Zeugnisse von erzielten Kuren und sonstige werthvolle Auskunft, gedruckt in Deutsch, Englisch, Schwedisch und Norwegisch, wird gegen Empfang von 6 Cents Postmarken an irgend eine Adresse versandt.

The Owen Electric Belt & Appliance Co.

Deutsche Correspondenten und Verkäufer.
Hauptoffice und einzige Fabrik
THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,
201-211 STATE STREET, CHICAGO, ILL.
New York Office 826 Broadway.
Das größte Etablissement der Welt für Elektrische Heilmittel.

Die WISCONSIN CENTRAL LINES (Northern Pacific Railroad Co. Lessee) **befördern:**

Schnellzüge mit Pullman Vestibuled Drawing Room Schlafwagen, Dining Cars und Coaches neuester Construction, zwischen Chicago und Milwaukee und St. Paul und Minneapolis.

Schnellzüge mit Pullman Vestibuled Drawing Room Schlafwagen, Dining Cars und Coaches neuester Construction, zwischen Chicago und Milwaukee und Ashland und Duluth.

Durchfahrende Pullman Vestibuled Drawing Room und Touristen Schlafwagen via der Northern Pacific Eisenbahn zwischen Chicago und Portland, Ore. und Tacoma, Wash.

Bequeme Züge von und nach östlichen, westlichen, Nord- und Central-Wisconsin Plätzen, unübertrefflicher Dienst von und nach Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Chippewa Falls, Eau Claire, Hurley, Wis., und Ironwood und Bessemer, Mich.

Wegen Tickets, Plätze in Schlafwagen, Fahrpläne und anderer Einzelheiten fragt man bei den Agenten der Bahn oder der Ticket-Agenten irgendwo in den Ver. Staaten oder Canada.

S. R. Ainslie, Gen. Manager, Chicago, Ill.
J. M. Hannaford, General Verkehrsleiter, St. Paul, Minn.
H. C. Barlow, Betriebsleiter, Chicago, Ill.
Jas. C. Pond, General Passagier und Ticket Agent, Chicago, Ill.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Ticket-Offices, 204 Clark Str., Auditoriumhotel und Bahnhof, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. †Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	[illegible]	[illegible]
Terre Haute und Evansville	[illegible]	[illegible]
Chic. & Nashville Limited	[illegible]	[illegible]
Woodland und Attica	[illegible]	[illegible]
Florida Limited	[illegible]	[illegible]

CHICAGO & ALTON — GRAND UNION PASSENGER DEPOT Canal Street, between Madison and Adams Sts.

*Daily. †Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Kansas City Night Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace" Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
Peoria Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn). Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia ...	[illegible]	[illegible]
Lima, Marion & Columbus	[illegible]	[illegible]
Jamestown & Buffalo Exp.	[illegible]	[illegible]
North Judson Accommodation	[illegible]	[illegible]
New York, Boston & Buffalo Durch. Ex.	[illegible]	[illegible]

*Täglich. § Ausgenommen Sonntags.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter bringt die „Abendpost" an einem Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Die Zustände in Panama.

Paul Mimaude, einer der französischen Ingenieure, die den Panama-Canal bauen sollten, erzählt jetzt seine Erlebnisse und Eindrücke.

Schon auf der Ueberfahrt von Frankreich nach Panama erhielt der Ingenieur einen merkwürdigen Eindruck. Bei der ersten Station in Central-Amerika konnte er einen Einblick in die sonderbaren staatlichen Einrichtungen der mittelamerikanischen Republiken machen. Kaum war das Schiff stehen geblieben, so näherte sich ihm ein großes Boot, in welchem mehrere hohe Funktionäre der Republik Columbia, natürlich in goldstrotzenden Uniformen, sich befanden. Während der Capitän den glänzenden Besuch empfangen ging, rief der Vertreter der Panama-Gesellschaft, der sich an Bord befand, den Maitre d'hotel zu sich und sagte ihm: „Lassen Sie das Dejeuner für den Herrn Gouverneur bereiten, und schließen Sie das Silber ein."

Der Gouverneur und sein Gefolge speisten zweimal im Jahre glänzend auf Kosten der Gesellschaft; während sie sich an Bord befanden, wurde von der Gesellschaft in ein Boot eine Kiste mit feinem Wein und Conserven hineingelegt, eine zarte Aufmerksamkeit für die Gemahlin des Herrn Gouverneurs. Kleine Geschenke erhalten eben die Freundschaft und erleichtern die Handelsbeziehungen.

* * *

Herr Mimaude schildert sodann die Eisenbahnfahrt von der Stadt Christoph-Colon bis zur Stadt Panama, die Fahrt durch Urwälder mit ihrer üppigen Vegetation, mit den Bächen, die unter undurchdringlichem Laubwerk dahinrauschen, mit ihren gigantischen Schlingpflanzen, mit ihren buntbefiederten und vielstimmigen Bewohnern, mit den furchtbaren Kaimans, die faul und erstaunt aus den Sümpfen den dahinrollenden Eisenbahnzug anglotzten. Endlich erreichte der Zug Panama. Ein Lohnfuhrwerk bringt den Reisenden in ein Hotel, das sich sehr glänzend präsentirt. Eine große Vorhalle, eine doppelte Stiege, Diener in Livree. Aber kaum ist Herr Paul Mimaude in sein Zimmer geführt, so hört der günstige Eindruck auf. Er muß mit drei Negern in einem Raum übernachten und bald überzeugt er sich, daß sich außerdem noch zahlreiche lebende Wesen im Zimmer befinden. Er steht so früh als möglich auf und begibt sich auf einen Spaziergang in die Stadt, woselbst er sofort Gelegenheit hat, merkwürdige Sittenstudien zu machen.

Kaum hatte Herr Mimaude den Hauptplatz verlassen und war in eine Seitengasse eingebogen, so wurde er durch zwei Kugeln, die knapp an seinem Kopf vorübersausten, unzart aus seinen Gedanken aufgeschreckt. Er sprang rasch zurück und sah zu seinem größten Erstaunen zwei Männer, die von den beiden Straßenecken aufeinander feuerten. Plötzlich fiel einer der beiden Schützen todt zu Boden. Während Passanten den Leichnam wegtrugen, ließ sich der Mörder ruhig von zwei Soldaten zur Polizei führen.

„Er wird fünfzig Piaster zahlen," sagte zu Herrn Mimaude ein Zuschauer. „Wenn er einen Weißen getödtet hätte, hätte es ihm hundert bis hundertundfünfzig Piaster gekostet."

„Wie? Man wird ihn nur zu einer Geldstrafe verurtheilen?" fragte erstaunt Herr Mimaude.

„Man wird ihn zu gar nichts verurtheilen," lautete die Antwort. „Ich spreche ja vom Tarif für das Entwischen; diese Nacht wird jener Mann dem Gefängnißaufseher fünfzig Piaster in die Hand drücken und die Kerkerthür wird sich öffnen. Wenn die Polizeiagenten nicht von Zeit zu Zeit so kleine Nebenverdienste hätten, so würde man in Panama keine Leute für diesen Dienst finden."

Noch unzählige charakteristische Geschichten für die Bewohner von Panama erzählt Herr Mimaude von der Armee, vom Gouverneur, von den Kaufleuten, die — der Kuriosität halber sei es erwähnt — Panama-Hüte als Pariser Hüte verkaufen. Wir können dem geistreichen Erzähler nicht auf allen seinen Irrfahrten folgen und nur wiederholen, was er über das Schicksal der französischen Arbeiter und des unseligen Canals erzählt.

Der Tod, so erzählt der ehemalige Ingenieur der Panama-Gesellschaft, hat furchtbare Verheerungen angerichtet, die man nie genau gekannt hat. Ich habe Panama zu einer „normalen" Zeit bewohnt, wo es als seuchenfrei erklärt wurde, und welchen die Herren Ferdinand und Charles Lesseps für die Aufnahme der Arbeit bestimmt hatten.

Zu dieser Zeit betrug die Mortalität der Erkrankten 76 Prozent! Kam man ins Spital mit einem gebrochenen Bein, mit einem Nagelgeschwür, so war der Kranke sicher nach zwei Tagen aus dem Spital hinauszukommen — aber auf den Friedhof.

Jeden Tag, in den Bureaux, auf den Werken, fehlten mehrere Präsenzunterschriften; man wußte schon: „abwesend" war gleichbedeutend mit todt.

Ich habe, erzählt Herr Mimaude, so viel Menschen sterben gesehen, daß ich sie alle nicht nennen könnte; meine Erinnerung zeigt mir nur mehr verschwommen diese bleichen und verzerrten Gesichter, die starren Augen, deren Lider ich so oft geschlossen.

Während der Anwesenheit des Herrn Mimaude erschien auch Ferdinand Lesseps in Panama. Herr Mimaude glaubt, daß dem großen Franzosen die Wahrheit über die sanitären und baulichen Verhältnisse verheimlicht wurde. „Lesseps wurde durch Straßen geführt, prangend im Blüthen- und Flaggenschmuck. Auf seinem Wege waren Triumphpforten aufgestellt mit der Inschrift: „Dem großen Franzosen!" Man rief: „Hoch Lesseps!" Ein Separatzug führte ihn zur Besichtigung der Maschinen und auf der ganzen Reise machten gutgezahlte Neger Stimmübungen. Das waren, wie ich glaube, die Elemente, aus denen sich der Eindruck zusammensetzte, den Herr Lesseps vom Panamakanal mitnahm."

Herr Mimaude hatte allerdings Gelegenheit, das Werk mit anderen Augen anzusehen. So lange die Ebene fortläuft, erscheint der Canal überaus majestätisch, breiter und schöner als der Suezcanal. Aber diese Strecke ist nur drei Kilometer lang. Bei Culebra ändert sich das Bild. Ein riesiger Granitberg versperrt den Weg; dieses Gebirge haben die Bohrmaschinen wüthend angegriffen; dort haben Tausende und Tausende von Arbeitern nutzlos ihre Kräfte verschwendet. Es war der Kampf der Menschen gegen die Natur. Wir wissen leider, wie er geendet.

Heute bietet diese Stätte menschlicher Arbeit einen furchtbaren Anblick. Es sieht aus, als ob die Menschen mitten in der Arbeit von einer jener großen Katastrophen überrascht worden seien, von denen die heiligen Bücher und die alten Sagen erzählen: von einem Feuerregen oder von einer furchtbaren Erderschütterung. Die Arbeiter scheinen vor dieser Katastrophe entsetzt geflohen zu sein, ihre Werkzeuge weit von sich werfend.

Heute hat das Gestrüppe die Böschungen überwuchert; riesige Schlinggewächse haben mit ihren knotigen Armen die Maschinen zerbrochen, die am Fuße der Schüttungen liegen. Und seltsam! Bäume sind aus den Schloten der Lokomotive emporgesproßt. Von Zweig zu Zweig schlagen die Affen ihre Purzelbäume und schneiden Gesichter — —

So sieht es in Panama aus.

Abneigung gegen Handarbeit.

Ein oft beklagter Uebelstand in der amerikanischen Erwerbsthätigkeit gibt der N. Y. „Sun" Anlaß zu nachstehenden Bemerkungen: „Es ist zu bedauern daß so wenige unserer amerikanischen Jungen irgend ein Handwerk lernen oder für die Dauer von vier oder fünf Jahren als Lehrlinge dienen wollen. Fast jeder willige und gute Junge kann in einem der hunderte von Erwerbszweigen, welche in dieser Stadt betrieben werden, Beschäftigung finden; und der Junge, der seine Lehrlingszeit gewissenhaft durchmacht, genießt eine Schule und erlangt eine Fertigkeit, welche sich für ihn das ganze Leben hindurch als vortheilhaft erweisen und ihn sicher in den Stand setzen wird, seinen Unterhalt zu verdienen, so lange er unter den Lebenden weilt.

Wir sollten meinen, daß ein verständiger, aufgeweckter Junge mit Freuden daran denken würde, ein tüchtiger Arbeiter in einem guten Handwerk zu werden, und sich nach der Zeit sehnen würde, da er selbst als geschulter Zimmermann oder Schneider oder Steinmaurer oder Uhrmacher oder Buchbinder oder Frescomaler oder Weber oder Maschinist oder Schlosser u. dergl. m. unabhängig dastehen könnte. Es ist eine herrliche Sache für einen jungen Burschen, als tüchtiger Handwerker den Kampf um's Dasein aufzunehmen. Er braucht dann vor Niemand zu katzbuckeln, kann sich auf seine eigene Kraft verlassen und wird vorankommen, so lange er seine Arbeit thut und sich nicht auf falsche Pfade leiten läßt. Er kann beinahe immer Arbeit bei anständiger Bezahlung finden und wird allerwärts, wo tüchtige Handwerker gesucht werden, mit offenen Armen aufgenommen werden. Ist die Aussicht nicht verlockend genug?

Und doch will eine so große Anzahl unserer amerikanischen Jungen kein Handwerk lernen. Sie können es kaum abwarten, „Office Boys" zu werden oder „Counter Jumpers" oder Verkäufer oder Clerks oder sonst etwas der Art. Thörichte Burschen, da sie doch die Gelegenheit haben, geschulte Handwerker zu werden! Wir schließen dies oft besprochene Thema mit der nicht genug zu wiederholenden Mahnung, daß Jungen, welche ihren Lebensunterhalt verdienen müssen, wohl daran thun, ein Handwerk zu lernen. Dann braucht ihnen für ihr Fortkommen im Leben nicht bange zu sein."

Ausgestorbenes Bettelfest.

Nur Wenige der heutigen Generation haben jemals von dem „Berberei-Sonntag" gehört; aber manche alten Leute in den Neuengland-Staaten wissen sich nur zu gut noch darin zu erinnern, zumal ihr Geldbeutel dabei in Mitleidenschaft gerieth.

So regelmäßig, wie man heute von Bettlern höherer und niederer Gattung die Geschichte von der kranken Frau und der winselnden Kinderschaar hört, so oft wurde man lange Zeit hindurch in den Neuengland-Staaten von Leuten behelligt, welche um Geld für die Erlösung von Gefangenen baten, die in die Hände seeräuberischer Berber gefallen seien und zu Algier in Erwartung eines Lösegeldes festgehalten würden. Die unglücklichen Gefangenen, welche „unter der tropischen afrikanischen Sonne schmachteten" und „grausam gepeinigt wurden", waren Väter oder Brüder oder Söhne der Bettelnden. Nicht selten — ursprünglich wohl immer — beruhte die Geschichte auf Wahrheit, oder oft genug wurde sie von berufsmäßigen Steif- und gewöhnlichen Bettlern erfunden. Zu allen Jahreszeiten zwar kamen solche Bettler, mit Vorliebe aber im Spätherbst, kurz vor dem Danksagungstag. Häufig mußte der Pfarrer von der Kanzel aus ihr Anliegen vortragen.

Die Sache wiederholte sich aber so bedenklich oft, daß man es schließlich an manchem Orten für gerathen fand, einen besonderen Tag zum Besten der an ausländischen Küsten Gefangenen zu bestimmen, den sog. „Berberei-Tag." Man wählte dazu meist den Sonntag vor Danksagungsfest.

Samuel J. Randall von Pennsylvanien hat keine irdischen Güter im Werthe von $1000 hinterlassen, aber in der Geschichte des Landes nimmt sein Name einen sehr bedeutend größeren Raum ein, als der von Jay Gould mit seinen vielen Millionen.

Arizona producirte im letzten Jahre etwa $3,000,000 in Gold, $2,200,000 in Silber und $4,500,000 in Kupfer

---

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vom Auslande.

— **Die 26-jährige Pauline W.**, welche früher als Dienstmädchen bei dem Rentier Guhrauer in Berlin in Stellung war, hatte sich eine recht hübsche Summe Geldes gespart. Nachdem sie sich mit dem Tischlergesellen Bartel verlobt, beschaffte sie eine Wohnungseinrichtung und die Trauung des jungen Paares, zu der beide zusammen 40 Personen geladen hatten, war auf einen der letzten Tage angesetzt. Die W. übergab nun dem Bräutigam den Rest ihres Vermögens zur Besorgung des Brautkleides, der Ringe und des für die große Anzahl der Gäste nothwendigen Hochzeitsschmauses. Um 2½ Uhr Nachmittags sollte die kirchliche Trauung stattfinden, aber bis kurz vorher war der Bräutigam immer noch nicht erschienen. Endlich kam B. in Werktagskleidung und auch die Braut war durchaus nicht festlich geschmückt, denn die Schneiderin wollte das Hochzeitskleid nicht ohne Bezahlung herausgeben und der junge Ehemann, der in wenigen Tagen 600 Mk., das ganze ihm von seiner Braut anvertraute Geld, klein gemacht hatte, besaß nichts mehr. So mußte das junge Paar in der Wochentagsgarderobe zur Kirche gehen und auf dem Wege dorthin entsann sich B. auf eine Frage seiner Frau nach den Ringen, daß er diese — versetzt habe. Die meisten geladenen Gäste hatten sich unterwegs gedrückt und so waren es nur ihrer drei, die der Trauung beiwohnten. Den vorausgegangenen „Zufälligkeiten" glich auch die Hochzeitsfeier, denn als man nach der Wohnung zurückgekehrt war und Kaffee trinken wollte, verweigerte der Bäcker, bei welchem Hochzeitskuchen bestellt, aber nicht bezahlt war, dessen Herausgabe. So blieb den Geladenen nichts anderes übrig, als „Collecte" zu machen und den Kuchen mit 17 Mark einzulösen. Die junge Frau war natürlich empört, sowohl über den „Dalles", als auch über den Leichtsinn ihres Gatten, der ihr Geld derartig verschwendet hatte; es kam während des Hochzeitskaffees zu einem heftigen Wortwechsel, der schließlich in eine Schlägerei der Neuvermählten ausartete. Die drei Gäste zogen es vor, um nicht selbst etwas abzubekommen, das hochzeitliche Haus schleunigst zu verlassen.

— **Mr. William in Oxford-Street, London**, stand neulich an dem Fenster seines Juweliergeschäfts und sah auf das bunte Treiben in der Straße, als ein sehr ehrbar aussehender älterer Herr das Geschäft betrat und sich nach dem Preise einer im Schaufenster liegenden Brosche erkundigte. „25 Pfund," war die Antwort. Das Gesicht des Käufers nahm einen traurigen Ausdruck an, und indem er sich zum Fortgehen anschickte, sagte er: „Es thut mir leid, die Brosche nicht kaufen zu können, der Preis ist mir zu hoch; obgleich ich meiner Tochter an ihrem Hochzeitstage gern ein Geschenk gemacht hätte, so erlauben mir doch meine Mittel eine derartige hohe Ausgabe nicht. Adieu!" — „Warten Sie einen Augenblick," unterbrach ihn ein Officier, der inzwischen den Laden betreten hatte, „vielleicht kann ich Ihnen helfen. Hier ist das Geld in Noten, zahlen Sie mir den Betrag ganz nach Ihrer Bequemlichkeit zurück." Selbstverständlich kostete es einige Mühe, bevor das Darlehen angenommen wurde, schließlich aber erhielt der Juwelier sein Geld und der Unbekannte verließ freudig dankend das Geschäft. „Uebrigens," sagte der angehende General, „ich selbst suche für meine Frau zu unserer silbernen Hochzeit ein hübsches Geschenk, und ich glaube wohl, daß es am besten ist, Diamanten zu wählen, da ein derartiger Schmuck stets ein schönes Familienerbstück bildet." Der Juwelier entsann sich, daß der betreffende Officier schon mehrere kleinere Ankäufe per Casse gemacht hatte und sich die erstandenen Gegenstände nach seiner in sehr gut gelegener Gegend befindlichen Wohnung hatte senden lassen. Nach der soeben bewiesenen überaus freundlichen Handlungsweise nahm er daher nicht den geringsten Anstand, dem Militär einen Schmuck für 200 Pfd. Sterling auszuhändigen, den dieser zur Hälfte in Papiergeld bezahlte und den Rest durch einen Check auf seine Bank ausglich. Der vornehme Mann verließ den Laden, und der Inhaber desselben unterließ nicht, um seinen fernern Besuch zu bitten. Diese Hoffnung aber unterhielt er nicht länger, als er zu der Einsicht gelangte, daß die beiden Käufer Verbündete waren und ihn nicht nur um seine Diamanten gebracht, sondern auch mit falschen Banknoten bezahlt hatten. Der angebliche Officier hatte sich natürlich eine Uniform geborgt.

— **Auf der Strecke Novara-Turin** fuhren zwei Herren in einer Abtheilung erster Klasse. Sie kannten sich nicht und saßen stillschweigend nebeneinander. Plötzlich fühlte einer der Herren einen Druck an der Stelle, wo er sein vortrefflich ausgerüstetes Portefeuille trug. Er griff zu und zog die Hand seines Reisegefährten nebst dem Portefeuille aus der Tasche. Der Angefallene war kräftiger, als der Dieb, und er versprach diesem, ihn so lange mit seinen muskulösen Händen niederzuhalten, bis er ihn auf der nächsten Station den Karabinieri ausliefern könne. Der Dieb legte sich auf's Bitten; er stellte dem Anderen vor, daß er ja nicht geschädigt sei, und daß er also auch gar kein Interesse daran habe, einen armen Teufel in's Loch zu bringen. Doch der Andere wollte davon nichts hören. Da entschloß sich der Dieb zu folgendem Ultimatum: er bot seinem Gegner 50 Lire Entschädigung für die Unbequemlichkeit, die er ihm verursachte. Und damit hatte er den gewünschten Erfolg: der beinahe Beraubte nahm die 50 Lire und ließ den Anderen auf der nächsten Station ruhig laufen.

Für Kehlen- und Lungen-Leiden

ist kein Mittel besser als

Ayer's Cherry-Pectoral

Bei Erkältung, Bräune, Grippe und häutiger Bräune

Wirkt es rasch,

heilt mit Sicherheit.

HARDMAN PIANO

Etablirt 1842. — 45,000 in Gebrauch.

Dauerhaft. Preiswürdig. Elegant.

Pianos billig zu vermiethen.

A. H. RINTELMAN & CO.,

HARDMAN PIANO WAREROOMS!

182 und 184 Wabash Ave.

Cataloge werden auf Verlangen gratis zugesandt.

Vom Inlande.

Congreß-Repräsentant Tom Johnson von Ohio wird aufgebracht, wenn man ihn Thomas nennt. Tom ist der richtige Name, den ihm seine Pathen gegeben haben und er will ihn nicht durch seine übermäßig freundlichen Verehrer verlängert haben.

Im statistischen Bureau des Gesundheitsamtes von New York traf dieser Tage ein Todtenschein ein, auf welchem das Alter der Verstorbenen auf 124 Jahre und 6 Monate angegeben war. Sie war eine russische Israelitin Namens Lirl Leszcynski. Noch fünf Wochen vor ihrem Tode lief sie ganz munter im Hause und auf der Straße umher. Sie war umgeben, als sie starb, von ihrer 73 Jahre alten Tochter, 4 Enkelkindern und 7 Urenkel. Wie Abraham Speckter, der Vater von vier der Urenkel der Todten, sagte, hatte es mit dem außerordentlich hohen Alter seiner Groß-Schwiegermutter seine Richtigkeit, doch konnte er nicht angeben, wo in Rußland die Alte geboren wurde. Vor sechs Jahren kam Speckter, der Mäntelmacher von Beruf ist, nach New York und ließ Lirl Leszcynski, wie auch ihre ganze obengenannte Nachkommenschaft vor 18 Monaten nachkommen. Die ganze Familie, einschließlich einer verwittweten und einer ledigen Enkelin, sowie eines ledigen Enkels, ebenso drei Urenkelkinder, wohnt zusammen in vier kleinen Zimmern an Norfolkstraße, zu ebener Erde. Bei den Leutchen sieht es außerordentlich armselig aus.

Ein sechzehnjähriger Bengel Namens Albert Sharrard treibt in der Umgegend von Dungeneß im Staate Washington als Dieb und Räuber sein Unwesen. Kürzlich brach er in die Hütte eines Ansiedlers und stahl zwei Flinten und eine Menge Schießbedarf. Als er von zwei Sheriffsgehilfen, welche ihn wegen des Einbruchs verhaften sollten, verfolgt wurde, zwang er sie zur Waffenstreckung und schickte sie mit über den Kopf erhobenen Händen fort. Seine nächste Heldenthat war die, zwei Männern auf der Landstraße Uhren und Geld abzunehmen. In neuester Zeit haben sich noch zwei gewöhnliche Diebe dem Wegelagerer angeschlossen. Die Bürger und die Behörden sind jetzt zu dem Entschlusse gekommen, dem Treiben des jugendlichen Ritters von der Hochstraße unter allen Umständen ein Ziel zu setzen.

Sieben Meilen westlich von Richmond in Virginien bewohnten am James River Jahre lang drei Farmer Namens Nicholas, Mills und Wilkinson dasselbe Haus. Schon eine Zeit lang ging in der Nachbarschaft das Gerede, daß Nicholas sich in Mills' Frau verliebt habe. Vor einigen Tagen forderte er Mills und Wilkinson auf, mit ihm über den Jamesfluß zu fahren, um einen wilden Bienenstock auszunehmen. Kurz darauf kehrte er mit völlig durchnäßten Kleidern in das Haus zurück und erzählte Frau Mills und Wilkinsons Mutter, daß das Boot gekentert sei und sie in das Wasser gefallen seien; er allein habe sich durch Schwimmen retten können, während seine beiden Begleiter ertrunken seien. Frau Mills nahm diese Erzählung für wahr an, aber Frau Wilkinson dachte anders darüber und veranlaßte im Stillen eine Untersuchung, deren Ergebniß den Staatsanwalt in den Stand setzte, gegen Nicholas wegen Doppelmordes einzuschreiten. Das Boot wurde im Flusse gefunden, und in dem Boden desselben fanden sich zwei frische Bohrlöcher vor. Eine Strecke weiter wurden im Flusse zwei Maiskolben angeschwemmt gefunden, welche dergestalt zugeschnitten waren, daß sie in die Bohrlöcher und zu deren Verstopfung paßten. In Nicholas' Zimmer wurde ein Bohrer gefunden, welcher den Bohrlöchern genau entsprach. Aus diesen Thatsachen wird geschlossen, daß Nicholas vorsätzlich das Boot zum Sinken gebracht habe, um sich Mills' und seines Freundes Wilkinson zu entledigen. Die Voruntersuchung wegen Doppelmordes wird demnächst gegen Nicholas eingeleitet werden.

George und Peter Hummond und Robert und Jeremiah Green, vier schwer arbeitende Farmer in Bluffton bei Toledo in Ohio haben von der holländischen Regierung ein Weihnachtsgeschenk im Werthe von mehr als einer Million Dollars in Gestalt einer Aufforderung erhalten, ihr Erbrecht nach ihrem in Holland verstorbenen Oheim Godfred Hummond nachzuweisen und demnächst dessen Nachlaß in Empfang zu nehmen. Oheim Godfred war nämlich holländischer Officier gewesen und hatte ein Flintenschloß erfunden und das Recht zur Benutzung der Erfindung für den Zeitraum von zehn Jahren gegen eine jährliche Abgabe von sechzig Cents für jedes nach dem Hummond'schen Muster hergestellte Gewehrschloß abgetreten. Er konnte sich indessen der Früchte seiner eigenen Erfindung nicht erfreuen, weil ein anderer Officier diese als seine eigene in Anspruch nahm und sich daraus ein äußerst langwieriger Proceß entspann, welcher erst nach dem vor sechs Jahren erfolgten Tode Hummonds zu des Letzteren Gunsten endgiltig entschieden wurde. Der Erfinder starb in sehr ärmlichen Verhältnissen, verordnete aber letztwillig, daß, wenn der Proceß um das Patentrecht an dem Schlosse zu seinen Gunsten ausfallen sollte, die Vortheile daraus den Kindern seines Bruders und seiner Schwester, einer verehelichten Green, in Amerika zu Gute kommen sollten. Da der Erbfall nun eingetreten ist, wurden die Erben, die eingangs erwähnten Farmer, davon telegraphisch in Kenntniß gesetzt, daß die holländische Regierung für sie die Patentrechtsmiethe seit zwanzig Jahren aufgesammelt und angelegt habe und willens sei, sie an die Erben auszuzahlen. Der Betrag dieser angesammelten Miethe beläuft sich gegenwärtig auf $1,200,000, und die glücklichen Erben treffen alle Anstalten, sich in den Besitz des Erbes zu setzen, und werden zu diesem Zwecke binnen Kurzem nach Holland reisen.

Herr „Comanche Jack", ein Halbblut-Indianer, ist zum Polizeirichter in El Reno, Oklahoma, gewählt worden. Herr „Comanche Jack" ist ein sehr ehrenwerther Mann, wiewohl er bis jetzt 17 Menschen, jedenfalls sehr schlechte Menschen, getödtet hat — er war ein paar Jahre lang Bundes-Hilfsmarschall. Wir zweifeln nicht daran, daß Polizeirichter „Comanche Jack" seinem Amte ebenso viel Ehre machen wird, als beispielsweise Seiner Ehren Polizeirichter „Pat" Divver in New York.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 500 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
M. Mutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstile, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Wahtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schinck, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. F. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Colzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 303 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Cloner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
R. Josenhaus, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. S. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
H. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Coltzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2604 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. C. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1199 23. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 738 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 801 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.
Derlau & Brown, Apotheker, 1132 Lincoln Ave.
F. Valentin, 1259 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude........203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..............$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

In welcher Partei die Muckerei am stärksten vertreten ist, kann eigentlich längst nicht mehr zweifelhaft sein. Es ist aber doch lehrreich, die Parteistellung der Staatsmänner zu prüfen, welche gestern im Staatssenate von Illinois über den Antrag abstimmten, daß der Congreß ersucht werden möge, seinen Befehl, die Weltausstellung Sonntags zu schließen, in Wiedererwägung zu ziehen. Wenn irgend ein Staat an dem Erfolge der Ausstellung Antheil nehmen sollte, so ist es sicherlich Illinois. Und wenn die Legislatur dieses Staates sich überhaupt jemals mit Wünschen, Forderungen oder Beschwerden an den Congreß wendet, so kann gewiß Niemand bestreiten, daß ihre Einmischung in diesem besonderen Falle mehr angebracht ist, als in jedem anderen. Von zwanzig republikanischen Senatoren stimmten aber nur drei dafür, daß der Congreß gebeten werde, seine Sonntagsklausel zu widerrufen. Hingegen stimmten auf demokratischer Seite sechsundzwanzig für den freien Sonntag und nur zwei gegen ihn. Das sollte doch nachgerade Jedem die Augen öffnen.

Namens der republikanischen Sabbathisten hielt der Senator Berry eine lange Rede, welche von Gemeinheiten strotzte. Das Weltausstellungs-Directorium nannte er eine kaltblütige und seelenlose Corporation, der es lediglich um die „Geldmacherei" zu thun sei. Wenn dasselbe nur die Halbdollarstücke im Kasten klingen höre, so sei es bereit, den amerikanischen Sabbath zu opfern und den Heiland selber zu verrathen.

Es ist nun vielleicht die Frage erlaubt, wie viel der Senator Berry zu den vielen Dollars beigetragen hat, welche das Ausstellungsdirectorium anlegen mußte. Wenn er den schnöden Mammon so sehr verachtet und den amerikanischen Sabbath so ungeheuer schätzt, so sollte er doch auch in den Beutel greifen und die Chicagoer Aktionäre für den riesigen Geldverlust entschädigen helfen, der ihnen aus der Schließung der Ausstellung an den Haupt-Einnahmetagen unfehlbar erwachsen muß. Auf anderer Leute Kosten fromm zu sein und das Geld nicht zu würdigen, das der Nachbar ausgelegt hat, ist kein großes Kunststück. Die Sabbathisten, von dem Schwiegersohne Vanderbilts bis herunter zum Senator Berry, reißen immer blos das Maul auf über den Eigennutz, die Gewinnsucht und die Geldgier der Bürger Chicagos. Sie bezeugen aber den starken Glauben, der angeblich in ihnen lebt, nicht mit einem einzigen Cent. „Sammelt nicht Schätze, welche der Rost und die Motten fressen!" rufen sie den Chicagoern zu. Doch obgleich sie selbst nicht arm an solchen Schätzen sind, verzichten sie nicht auf den kleinsten Theil derselben, um die Entheiligung ihres Sabbathes zu verhindern.

Es gibt Grenzen für die Geduld und für die Duldsamkeit. Die Sabbathisten haben erstere längst erschöpft und auf letztere keinen Anspruch mehr.

Nachdem Carlisle die Behauptung Shermans widerlegt hat, daß die republikanischen Senatoren, wenn sie das Silberankaufs-Gesetz widerrufen wollten, nicht genug Unterstützung bei den Demokraten finden würden, suchen republikanische Blätter das Zögern ihrer Partei auf eine ganz merkwürdige Art zu beschönigen. Sie sagen nämlich, die Republikaner seien durch ihre Platform nicht verpflichtet, die Cleveland'sche Politik der reinen Goldwährung auszuführen. Ihr Programm sei die Doppelwährung.

Das ist nun geradezu lächerlich. Auch Cleveland würde es gern sehen, wenn sich Silbergeld und Goldgeld zu einem bestimmten Werthverhältnisse neben einander im Umlaufe erhalten ließen. Es gibt vielleicht überhaupt keinen Finanzpolitiker, der das nicht gern sehen würde. Wie läßt sich aber eine „Doppelwährung" durchführen, wenn der thatsächliche Werth des Silbers, der wie der jeder anderen Waare durch Angebot und Nachfrage bestimmt wird, von Jahr zu Jahr abnimmt? Die Weisen aus den Ver. Staaten und den Hauptländern Europas, die kürzlich in Brüssel zusammenkamen, haben darauf keine Antwort finden können. Ebenso wenig hat bis jetzt ein republikanischer Zeitungsschreiber das Räthsel zu lösen vermocht. Solange weder das Gold noch das Silber im Marktwerthe erheblich schwankte, gab es gewissermaßen eine Doppelwährung, obwohl auch damals jedes Land die Werthe entweder auf Gold oder auf Silber zurückführte. Seitdem jedoch die Silbergewinnung viel mehr zugenommen hat, als die Goldgewinnung und in Folge dessen die Silberpreise beständig gefallen sind, hat selbst der lateinische Münzverband auf die „Doppelwährung" verzichten müssen. Die Republikaner könnten gerade so gut für eine Eisenbahn nach dem Monde eintreten, wie für die Doppelwährung.

Mit leeren Redensarten wird sich die Gefahr eines großen Geldkraches von unserem Lande nicht abwenden lassen. Jeder vernünftige Mensch muß sehen, daß die Ver. Staaten eine colossale Dummheit begehen, indem sie alljährlich 54 Millionen Unzen Rohsilber kaufen und Papierscheine in Zahlung geben, die sie auf Verlangen in Gold einlösen müssen. Ihr Goldvorrath genügt kaum zur Deckung der Greenbacks und wird immer kleiner. Statt der Doppelwährung werden wir also bald die reine Silberwährung haben, d. h. der Dollar wird nur noch die Kaufkraft von 66 bis höchstens 68 Cents haben. Statt sich gegenseitig Vorwürfe zu machen, sollten beide Parteien im Congresse zusammen die Einstellung der wahnwitzigen Silberankäufe anordnen.

Der Gastrust und die Chicagoer Edison Company machen vorzügliche Geschäfte. Letztere hat für das abgelaufene Jahr nicht weniger als 32 Procent Dividende vertheilt und den Beschluß gefaßt, ihren einzigen Mitbewerber, die Arc Light and Power Company, durch das beliebte Mittel des „Auskaufens" aus dem Wege zu räumen. Was der Gastrust verdient, entzieht sich jeder Berechnung, weil er sein Capital beständig verwässert und eine Menge Geld ausgibt, um sein Monopol aufrecht zu erhalten. Er bezahlt durchschnittlich 6 Procent auf ein Grundcapital von mehr als 44 Millionen Dollars, während seine Röhrenleitungen und Anlagen höchstens 15 Millionen werth sind.

Es liegt auf der Hand, daß die Stadt und die Bürgerschaft sowohl Leucht- und Heizgas wie elektrisches Licht bedeutend wohlfeiler liefern und trotzdem einen ansehnlichen Gewinnst erzielen könnte. Der Verein, der sich die Aufgabe gestellt hat, die Stadt zur Uebernahme dieses Dienstes zu veranlassen, weist das überzeugend nach und führt die Wasserwerke als Beispiel dafür an, daß trotz aller amtlichen Corruption der städtische Dienst im Allgemeinen weit befriedigender ist, als die Gebahrung der Privatmonopolisten. Sie zeigt auch, wie leicht die Stadt Gaswerke und elektrische Anlagen errichten könnte, ohne die Steuern zu erhöhen. Allerdings müßte erst die unsinnige Bestimmung abgeschafft werden, die es ihr unmöglich macht, ihre Schulden zu vermehren. Alsdann könnte sie das nöthige Geld zu niedrigem Zinsfuße borgen und die Zinsen mit Leichtigkeit aus den jährlichen Einnahmen bezahlen.

Die Einwände, welche gegen jeglichen Staatsbetrieb erhoben werden, lassen sich auf die Uebertragung der Gas- und Lichtbesorgung an die Gemeinden nicht anwenden. Denn letztere muß der Natur der Sache nach immer ein Monopol sein, weil es ganz unmöglich ist, auf diesem Gebiete den freien Mitbewerb walten zu lassen. Es kann also nur noch die Frage aufgeworfen werden, ob es besser ist, dieses Monopol an Privatgesellschaften zu übertragen, als an die Stadt. Da wird wohl Niemand mit der Antwort zögern.

Während die britische Regierung den Khedive von Egypten durch Drohungen gezwungen hat, einen von England beanstandeten Minister zu entlassen, zieht die französische Regierung, wie sie selbst sagt, in aller Ruhe „Erkundigungen" über den Vorfall ein. Derselbe scheint ihr allerdings zu beweisen, daß England die egyptische Unabhängigkeit mit Füßen tritt, und sie ist entschlossen, dies nicht zu dulden. Indessen hat sie ja schon verschiedene Male gegen das Auftreten der Engländer in Egypten „protestirt", und die Engländer sind noch immer da. Mit Papierkugeln werden sie sich schwerlich aus dem Lande des heiligen Nils vertreiben lassen.

Lokalbericht.

Ein Eis-Trust in Sicht.

Der Umstand, daß die Eisernte diesen Winter eine außerordentlich ergiebige ist, verhindert die hiesigen Eishändler nicht, die Gründung eines Trustes zu planen, zu dem Zwecke, die Eispreise nächsten Sommer so hoch als nur irgend thunlich zu halten.

Die Speculation richtet sich ganz besonders auf die Weltausstellung. Man erwartet, daß im Laufe des Sommers ungemein große Quantitäten Eis verbraucht werden und da Conkurrenz von außen wenig oder gar nicht zu befürchten ist, so dürfte es verhältnißmäßig leicht sein, tausende von Dollars mehr aus dem Publikum zu quetschen, als dies andere Jahre möglich war. Selbstverständlich müssen sich die Eishändler dabei einig sein und sie werden es ja auch wohl, da in diesem Falle die Einigkeit sich sehr gut bezahlen wird.

Bekanntlich hält sich Eis am Besten, wenn es in möglichst großen Quantitäten aufbewahrt wird. Hierauf bauen die Händler, welche den Trust bilden wollen ihren Plan, denn die Besitzer kleinerer Eishäuser würden, selbst wenn sie billiger verkaufen wollten, mit ihren Vorräthen schnell zu Ende sein und wenn die größeren Händler dann ihre Häuser erst öffneten, würden sie ihre Rechnung immer noch dabei finden.

Ein frecher Dieb.

An der Ecke von Adams und Lasalle Str. entriß gestern Mittag ein junger Bursche dem im Hause No. 126 S. Green Str. wohnhaften Fräulein Annie Murray die Geldbörse und suchte sich mit seinem Raube zu flüchten. Die Bestohlene entwickelte aber eine bemerkenswerthe Geistesgegenwart, faßte den Dieb beim Rockschoß und schrie, so laut sie konnte, um Polizei.

Ein Polizist, der auf das Geschrei herbeikam, nahm dann den Dieb in Empfang und brachte ihn nach der Harrison Str. Polizeistation. Der Verhaftete nennt sich William Smith. Die gestohlene Börse, in welcher sich $20 befanden, wurde bei dem angeblichen Smith vorgefunden.

Neues Calumet-Clubhaus.

Es soll das alte an Größe und Schönheit übertreffen.

Die Ruinen des Calumet-Clubhauses an der Michigan Ave. und 20. Str. bilden jetzt einen Eispalast von seltener Schönheit, der täglich von zahlreichen Personen besichtigt wird. Photographische Ansichten werden aufgenommen und allenthalben hört man Leute ihr Bedauern über den Verlust der kostbaren Oelgemälde und historischen Gemälde aussprechen.

Die nöthigen Schritte für die Erbauung eines neuen Clubhauses, das an Größe und Schönheit das alte noch übertreffen soll, wurden bereits getroffen, doch ist nach Ansicht des Präsidenten Fairbank, wenig Aussicht vorhanden, dasselbe vor Ablauf eines Jahres fertig zu stellen und der Club wird somit während der Weltausstellung ohne eigenes Heim sein.

In der Wohnung des Präsidenten Fairbank, No. 1801 Michigan Ave., hielten die Directoren des Clubs gestern Abend eine zweite Versammlung ab. Es wurde ein Special-Comite ernannt, das mit der Ordnung der Versicherungsangelegenheit beauftragt wurde. Das Gebäude und sein Inhalt waren für $205,000 versichert.

Hierauf wurde die Frage über Beziehung eines temporären Quartiers erörtert, ein endgültiger Beschluß wurde indeß noch nicht gefaßt.

Jetzt, nachdem die kostbaren Gemälde alle zerstört sind, geht die allgemeine Ansicht dahin, daß dieselben mit Leichtigkeit hätten gerettet werden können, wenn gewisse Personen ihre Besonnenheit bewahrt hätten. Der Hausmeister Armour hatte alle Bilder von den Wänden genommen und nach dem unteren Stockwerk gebracht, um sie, wenn nöthig, aus dem brennenden Gebäude tragen zu können. Die Leute von dem Versicherungs-Patrollwagen schienen dies jedoch nicht für nöthig zu halten, sie brachten sie nach dem Billardzimmer und ließen sie dort, bis es zu spät war.

Kittie McCabe, das Dienstmädchen, das beim Ausbruch des Feuers im Bette lag, wird noch immer vermißt. Es ist noch nicht bekannt, ob es ihr gelang, ihre Flucht zu bewerkstelligen, oder ob sie in den Flammen umkam. Die letztere Theorie scheint leider die richtige zu sein.

Unsicher versichert.

Der No. 676 Noble Str. wohnende John Falkenburg wurde gestern im Kreisgericht gegen die „North American Mutual Benefit Association" klagbar und ersuchte das Gericht, der Geschäftsführung dieser Gesellschaft einige Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Kläger giebt an, daß er sich im Jahre 1880 bei der genanten Gesellschaft, deren Office sich in dem Hause No. 79 Dearborn Str. befindet, gegen Krankheit und Todesfall versicherte, zuerst zum Betrage von $3000. Später nahm er noch eine weitere Police zum Betrage von $2000. Den Statuten gemäß war er nun schon seit mehreren Monaten berechtigt, die Hälfte der ganzen Summe, also $2500, zu erhalten. Er hätte verschiedene dahingehende Versuche gemacht, doch der Geschäftsführer der Gesellschaft hätte ihm gesagt, er könne fünf Prozent bekommen, mehr aber nicht. Herr Falkenburg wünscht nun, daß die Angelegenheit gerichtlich geschlichtet wird.

Kerns Restaurant und Bier-Vault, 108 La Salle Str. Heute an Zapf: Anheuser-Busch, Pilsener, Budweiser und Blatz Private Stock, importirtes Pilsener, Münchener, Würzburger, Culmbacher.

Die „Carter H. Harrison Association".

Ungefähr 600 Mitglieder der obengenannten Vereinigung hielten gestern Abend in ihrem Hauptquartier, No. 75 Randolph Str., eine Versammlung ab, in welcher verschiedene Redner, unter ihnen in erster Reihe der bekannte Advokat Adolph Kraus, über die beste Art und Weise sprachen, auf welche man zu einer „reineren" und gemeinnützigeren Stadtverwaltung gelangen könne. Auch wurden die bereits in der „Abendpost" erwähnten, neuerdings so auffallend heftigen Angriffe, welche seitens eines gewissen Theiles der Presse auf Carter Harrison gemacht wurden, discutirt, und zum Schluß ernannte man ein aus dem Präsidenten und Vicepräsidenten, sowie aus Herrn Adolph Kraus bestehendes Comite, welches Herrn Washington Hesing darüber interpelliren soll, ob er sich für die Verbreitung der bekannten abfälligen Gerüchte über Harrisons politisches Thun und Treiben verantwortlich fühle, resp., aus welcher Quelle er seine Anschuldigungen schöpfe.

Mr. A. D. Leonard

von Utica, N. Y., litt sehr an Leber- und Nierenbeschwerden, viel Schmerzen und

jenes Gefühl der Ermüdung

verursachend. Andere Medizinen halfen ihm Nichts, doch war Hood's Sarsaparilla so erfolgreich und zufriedenstellend, daß er keine weiteren Medizinen gebrauchte, und jetzt gesund ist. Die bestbekannten Nieren- und Leber-Heilmittel sind so vorzüglich zusammengestellt mit Kräftigungs- und Abführmitteln in

Hood's Sarsaparilla,

daß dies ein unverfälschtes Heilmittel ist gegen alle Beschwerden dieser wichtigen Organe. Es überwindet jenes Gefühl der Ermüdung und macht die Schwachen stark.

Hood's Pillen heilen andauernde Verstopfung, indem sie die peristolische Bewegung des Abführkanals wieder herstellen.

Faule Zustände in Dunning.

Was ein Untersuchungs-Comite der County-Behörde in Dunning erfahren mußte.

Wie bekannt, wurden schon seit Längerem Beschwerden darüber geführt, daß die in den Armen-Anstalten zu Dunning in Verwendung stehenden Dampfkessel zum größten Theil außer Ordnung seien und daß ein Unglück befürchtet werden müsse, wenn nicht bald durchgreifende Maßregeln getroffen würden.

Gestern endlich begab sich ein Comite der Countybehörde nach Dunning, um die Sache zu untersuchen.

Diese Untersuchung hat ergeben, daß in den County-Anstalten ganz erbärmliche Zustände herrschen. Der neu ernannte Ingenieur C. F. Castleman führte die Herren zuerst in den Kesselraum. Es wurde daselbst festgestellt, daß sechs von den zwölf Dampfkesseln unbrauchbar seien. Ebensowenig sind die Wasserpumpen zu gebrauchen, so daß die Insassen der beiden Anstalten nicht einmal genügend Trinkwasser bekommen können, und daß, wenn ein Feuer zum Ausbruche käme, die Gefahr eine ganz enorme wäre. Weiter ist auch die elektrische Leitung gestört. Keine der elektrischen Klingeln im ganzen Hause functionirt; es kann kein Feueralarm gegeben werden, und wenn einer der Irrsinnigen seinen Zellengenossen Schaden zufügte, so muß das eben hingenommen werden, weil kein Signal nach dem Zimmer der Wärter gesandt werden kann.

Die Vorräthe an Nahrungsmitteln und Kleidern sind gänzlich zusammengeschmolzen. So wurde beispielsweise nicht ein einziges Pfund Mehl im ganzen Gebäude gefunden! Für weibliche Patienten sind keinerlei Kleider vorhanden. Mehrere von den unglücklichen Frauen mußten daher gestern in ihren Sommerkleidern nach Kankakee gesandt werden!

Wie Frau Powers, welche seit Kurzem die Oberleitung in der Frauen-Abtheilung des Irrenhauses führt, versichert, war es ein entsetzlicher Anblick, die Patienten während der letzten Kälteperiode durch die Kälte leiden zu sehen. Frau Powers zeigte dem Untersuchungs-Comite mehrere Zimmer, in welchen noch gestern, trotz der inzwischen eingetretenen wärmeren Witterung, die Wände mit Eis bedeckt waren.

Ingenieur Castleman erklärte in Bezug darauf, daß es mit den mangelhaften Kesseln geradezu unmöglich sei, die nöthige Wärme in den Zimmern herzustellen. Ueberdies sind auch die meisten Dampfröhren in einem derartigen Zustande, daß schon ein ganz geringer Druck hinreichen würde, sie zu zertrümmern.

Aehnliche, wenn auch nicht ganz so schlimme Zustände wie im Irrenhause, herrschen auch in der Armen-Abtheilung.

Das Untersuchungs-Comite kam zu der Ueberzeugung, daß „etwas" geschehen müsse, um diese Zustände zu bessern. Worin dieses „etwas" bestehen soll, darüber wird in einer besonderen Sitzung des „County-Comites für die Armen-Anstalten" in Dunning berathen werden.

Weltausstellungs-Notizen.

Der für deutsche Aussteller im Industrie-Palast bestimmte Raum ist gestern durch einen Zaun abgegrenzt worden. Der Platz ist 300 Fuß lang und 290 Fuß breit.

Heute Abend um 6 Uhr wird das Bankett, welches der Commissär des deutschen Reiches, Geh.-Rath Wermuth, für seine Freunde veranstaltet, im Lexington-Hotel stattfinden. Mit wenig Ausnahmen sind alle dafür ergangene Einladungen angenommen worden.

Die Bewilligungen, welche Rußland für die Weltausstellung gemacht hat, sind beträchtlicher, als es Anfangs den Anschein hatte. Die ganze Summe, welche die Regierung zur Verfügung stellt, beträgt gegen 200,000 Rubel.

Für die Ausstellungs-Commissäre des Auslandes wird ein eigenes Clubhaus an der Ecke von 55. Str. und Everett Ave. erbaut werden.

Unter Leitung des Münchener Architecten, Professor Gabriel Seidel, wird gegenwärtig in München ein großer Pavillon angefertigt. In diesem Bauwerk, welches eine Zierde der deutschen Abtheilung sein wird, sollen Gegenstände des deutschen Kunstgewerbes ausgestellt werden.

Opfer der Eisenbahn.

Bei dem Versuche, an der Albany Ave. die Schienen der Wisconsin Central-Bahn zu kreuzen, wurde gestern Frau Mary Donovan, von No. 1529 Taylor Str., von einem einfahrenden Zuge überfahren und augenblicklich getödtet.

An der Stelle, wo das Unglück sich ereignete, sind, trotzdem daselbst den ganzen Tag über zahlreiche Züge verkehren, keine Sperrschranken angebracht, und es ist vollkommen dem Publikum überlassen, für seine Sicherheit zu sorgen.

Ein neuer Ward-Club.

In Wendels Halle, 1504—1509 Milwaukee Ave., hat sich „Branch No. 2 des deutschen demokratischen Clubs der 15. Ward" organisirt und folgende Beamte sind erwählt worden:

Präsident, Aug. Wendel.
1. Vice-Präsident, L. R. Radmacher.
2. Vice-Präsident, Ferd. Drost.
Secretär, Otto Krause.
Schatzmeister, John Ingold.

Der Club, welcher bereits 40 Mitglieder zählt, wird am nächsten Donnerstag wieder zusammenkommen.

Durch [illegible] Anzeigen-Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu demselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost" dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren, oder Geld zu verfahren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Der Mord an der Clark Str.

Ueber die schauerliche Mord-Affaire in dem Hause No. 328 S. Clark Str., worüber gestern in der „Abendpost" ausführlich berichtet wurde, ist noch ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt. Der muthmaßliche Mörder von Yung Din Kan sitzt theilnahmslos in seiner Zelle und alle Versuche, ihn zum einem Geständniß zu bewegen, schlagen fehl.

Yung Jack Lin, der Gefangene, ist 47 Jahre alt. Er behauptet, daß sein ermordeter Cousin $2000 Vermögen besessen habe. Letzteres ist indeß sehr unwahrscheinlich, denn in den Taschen des Ermordeten wurden nur $39 gefunden und außerdem war er Anfangs dieses Monats nicht im Stande gewesen, die Miethe zu zahlen.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags brachte Wing Chang Hai, der ein Geschäft in dem Hause No. 319 Clark Str. betreibt, einen Brief nach der Polizeistation, den er von einem Landsmanne aus Kansas City, Mo., erhalten haben will. In diesem Briefe werden die hier wohnenden Chinesen aufgefordert, ein wachsames Auge auf Yung Jack Lin zu haben, indem er irrsinnig sei. Er wäre von Dallas, Texas, gekommen und in Kansas City hätte man ihm, nachdem er sich dort einige Tage aufgehalten, die Mittel zur Weiterreise nach Chicago bewilligt.

Dieser Brief befindet sich in Händen der Geheimpolizei, doch diese ist immer noch der Meinung, daß Lin speziell von Texas nach Chicago kam, um seinen Cousin zu ermorden und zwar im Auftrage Anderer. Der Brief ist nach der Meinung der Polizei nur zu dem Zwecke geschrieben worden, um hier den Anschein zu erwecken, als ob Lin wahnsinnig sei und ihn so vor Bestrafung zu schützen.

Ob der Inquest Aufklärung in die Affäre bringen wird, ist sehr die Frage.

Schöne Pläne.

Daß in Chicago wirklich etwas Handgreifliches gethan wird, um dem Rauchübel zu steuern, glaubt beinahe kein Mensch mehr, obgleich von Zeit zu Zeit lange Berichte über die erfolgreiche Thätigkeit der „Society for the Prevention of Smoke" durch die Presse gehen.

Man braucht nur an einem trüben Morgen durch den Geschäftstheil der Stadt zu gehen, um sich davon zu überzeugen, welcher Art diese angeblichen Erfolge sind. Wenn nicht gerade ein günstiger Wind weht, so sind die Rauchmassen, welche über den Häusern lagern, so dicht, daß man dieselben „kaum mit einem Messer durchschneiden könnte". An solchen Tagen erscheint die Behauptung, daß überhaupt etwas für die Unterdrückung des Rauchunfugs gethan ist, einfach lächerlich.

Die „Society for the Prevention of Smoke", deren Existenz sich trotz alledem nicht ableugnen läßt, hat jetzt einen neuen Feldzugsplan entworfen. Die Stadt soll in Districte eingetheilt und in jedem District soll ein Inspector eingesetzt werden, dessen Aufgabe es sein soll, Uebertreter der Rauch-Ordinanz sofort zur Anzeige zu bringen. Man glaubt auf diese Weise bis zur Eröffnung der Weltausstellung die Rauchsünder sämmtlich zur Raison bringen zu können.

Natürlich kostet die Geschichte Geld und um dieses aufzubringen, will die Gesellschaft sich an die reiche Bürgerschaft wenden. Vorläufig sollen dreißig Bürger, denen es auf ein paar tausend Dollars nicht ankommt, seitens eines Comites besucht und, wenn möglich, sofort angezapft werden. Dadurch hofft man eine genügende Summe für den Anfang zusammen zu bringen.

Gestern wurde übrigens wieder eine ganze Anzahl Uebertreter der Rauch-Ordinanz vor die Polizeirichter gebracht, jedoch gegen das Versprechen, Rauchverbrenner anzuschaffen, oder Hartkohlen brennen zu wollen, straffrei entlassen. Und dabei wird es vorläufig wohl bleiben.

---

* Ein zwei Jahre altes Mädchen, Namens Elisabeth Antonio, dessen Eltern in dem Hause No. 601 W. Stephenson Str. wohnen, spielte gestern in Abwesenheit seiner Mutter mit Streichhölzern. Dieselben entzündeten sich und setzten das Kleidchen des Kindes in Brand. Das arme Würmchen erlitt solche Verletzungen, daß es einige Stunden später unter schrecklichen Schmerzen starb.

Um Erkältung Eine Erkältung ist eine Entzündung. Pond's Extract vertreibt Entzündung.

in Genaue Anweisungen:

Bei einem Schnupfen, gebrauche Pond's Ex-

leichter tract (zur Hälfte verdünnt) mittelst Nasen-Waschungen, oder verdunste es über einer Lampe und

Weise ziehe den Dampf durch die Nase ein. Bei Heiserkeit gurgele mehrmals täglich mit Pond's Ex-

zu tract. Bei wunder Kehle oder steifem Hals reibe den Hals nachdrücklich mit Pond's Extract ein, und beim Schlafengehen

vertreiben, umwickele den Hals mit einem mit Pond's Extract durchtränkten Tuch, und

reibe hierüber als Schutz einen weiteren Umschlag. Bei wehen Lungen nimm einen Theelöffel voll Pond's

das Extract vier oder fünf Mal täglich. Bei Schmerzen und Reißen in den Gliedern reibe sie tüchtig mit Pond's

kranke Extract. Bei Jucken in den Füßen bade sie mit einem mit Pond's Extract getränkten Tuche.

Glied Das Jucken hört schnell auf.

Aber kaufe keine billigen ähnlichen Mit-

mit tel und erwarte, daß sie dieselben Dienste leisten wird, als wie Pond's Extract. Sichere dir den echten

Pond's Artikel. Nur fabricirt von der POND'S EXTRACT CO., New York.

Extract.

POND'S EXTRACT CO., New York.

Feste und Vergnügungen.

Das Fest der Veteranen.

Die „Veteranen der deutschen Armee" feierten gestern Abend in Brands Halle ihr viertes Stiftungsfest. Am 18. Januar waren es gerade 22 Jahre, daß in Versailles das neue Deutsche Reich gegründet wurde und die Veteranen hatten wohl aus diesem Grunde den gestrigen Tag für die Feier des fröhlichen Bestehens ihres Vereins gewählt. Das Fest verlief in glänzender Weise. Die Halle war mit deutschen und amerikanischen Fahnen festlich dekorirt und der deutsche Kriegerorden schmückte allerorts die Wände. Die alten Krieger, von denen mancher den Feldzug 1866 und 1870 mitgemacht, unterhielten sich in kameradschaftlicher Weise und manch' schöne, aber auch manch' traurige Erinnerung wurde aufgefrischt. Das aufgestellte Programm war ein gewähltes und ganz dazu angethan, den Anwesenden einige vergnügte Stunden zu bereiten. Das Weege'sche Orchester brachte mehrere klassische Compositionen recht gut zu Gehör, während die Herren Nürnberger und Stroß durch ein Violin- resp. Posaunen-Solo erfreuten. Von großer Wirkung war „Des Landwehrmanns Abschied", vorgetragen von Herrn A. Anbach und Frau W. Moeller. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die Gesangsvorträge von Frau Katzenberger, die, wie ja immer, großen Beifall erntete. Ein flotter Ball, der die Anwesenden noch lange Zeit froh vereinte, beschloß die Feierlichkeit.

Die Förster.

Die Court America No. 23, J. O. F., giebt am Samstag, den 21. d. M., in Brands Halle an der N. Clark Str. ihren dreizehnten jährlichen Maskenball. Die Förster gehören zu denjenigen, welche es verstehen, ein Fest zu arrangiren und haben diesmal ganz besondere Anstrengungen gemacht, um ihren Gästen einen vergnügten Abend zu verschaffen.

Turnverein Bahnfrei.

Am Montag, den 23. d. M., hält der Turnverein Bahnfrei in der Apollo-Halle, Blue Island Ave., nahe der 12. Str., seinen großen diesjährigen Maskenball ab. Für die besten Gruppen und Einzelnmasken sind werthvolle Preise ausgesetzt worden und das Arrangements-Comite wird dafür sorgen, daß die Gäste einen vergnügten Abend verleben.

Central-Turnverein.

In der Central-Turnhalle, 1103—1115 Milwaukee Ave., hält der Central-Turnverein am Samstag, den 28. d. M., ein großes Maskenfest ab, für welches schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Den letzteren nach zu schließen, wird dieser Ball einer der großartigsten der Saison werden.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Augusta F. von Alice Mae, wegen Ehebruchs.
William Valentine, May Anderson, 34, 30.
Antonia Jagodzinski, Josifa Kutupa, 28, 27.
Maynard Brooks, Rosina Webber, 23, 21.
Ernst Betkig, Louise Thomann, 30, 21.
Patrick Corcoran, Kate Barry, 50, 35.
Alfred Hansen, Mary Anderson, 26, 28.
John Spanky, Mary Ufland, 32, 21.
Grant Lewis, Laura Ragland, 24, 22.
Albert Grzankowski, Weronika Gackowski, 23,
Samuel Shorris, Menie Lantin, 30, 22.
Charles Reese, Mary Puff, 37, 38.
Therese Thomas, Dennis Brady, 20, 28.
Frank Mutchel, Annie Kanz, 35, 37.
Josef Stozek, Margarethe Bauer, 28, 38.
David Gustavson, Hilma Boberg, 26, 21.
George McCard, Caroline Howe, 24, 24.
Paul Johnson, Lillian Ash, 25, 23.
John Spratt, Nora Gleeson, 35, 24.
Michael Berensheim, Isabella Considine, 23, 13.
Paul Best, Hedwig Blum, 29, 36.
Richard Hackbarth, Emma Saß, 25, 24.
Otto Geise, Margarethe Spielhagen, 28, 32.
Lea Lock, Minnie Elson, 25, 21.
Alfred Peterson, Jennie Goad, 26, 21.
Edward Beaumont, Cola Gerne, 30, 25.
Hermann Brown, Annie Moran, 23, 22.
Antnia Stachura, Lucia Kluska, 25, 18.
Ernelius Kunst, Maggie Piersma, 22, 19.
William Jansen, Clara Hasley, 36, 32.
Gottfried Erlanson, Anna Torrell, 22, 26.
John Lee, Louise Mahoney, 25, 21.
Abraham Goldstein, Jette Goldstein, 22, 22.
John Foley, Kate Coleman, 22, 27.
James White, Josephine O'Brien, 27, 22.
John Hellgath, Margaretha Schubert, 23, 21.
Benjamin Bowen, Ida Higly, 30, 30.
Mathew Plumenthal, Amanda Pfeiffer, 29, 35.
Heinrich Schröder, Annie Pelz, 27, 22.
John Wilson, Mary Moore, 39, 23.
Herbert Hacker, Mary Maher, 25, 25.
Christine Eggert, Sophia Naab, 27, 22.
Patrick O'Brien, Katharina Evars, 27, 28.
Charles Gielow, Emma Wagner, 22, 18.
Poleslaw Czerwonko, Josefa Karsowowska, 27, 18.
Theodor G. Pittan, Alvina Brahaz, 28, 29.
Tunis K. McRight, Emma Zingerswitter, 29, 19.
Karl Schichy, Augusta Freitag, 24, 26.
Andreas Grow, Emilie Klebenow, 23, 20.
John Schensler, Anna Eichmeyer, 28, 22.
Elsworth B. Mattby, Lizzie Haggett, 50, 28.
Nikolaus Latz, Franziska Cirk, 28, 21.
Edward Monahan, Mamie Dooley, 29, 27.
Peter Jacobson, Ruth Viola McKay, 37, 33.
Cornelius Blankenston, Johanna M. DeGroot, 26, 18.
Henry Paridon, Kate Coy, 23, 19.
Dick Rietvelt, Gysbertha Groot, 26, 18.
Fred Paffere, Jennie Ahl, 21, 18.
Walter Tanner, Lutie Gilles, 29, 19.
Charles Greenwood, Elisabeth Wells, 22, 18.
Fred Stevens, Bertha Beiß, 37, 39.
Frank Rybski, Franziska Rider, 21, 20.
John A. Schull, Ellen L. Anderson, 32, 34.
Jacob Jachthal, Michalina Fabis, 25, 23.
Otto Koch, Mathilda Schwarz, 26, 23.
Joseph R. Palmer, M. Florence Souder, 24, 17.
Daniel McCauley, Ella Burns, 25, 23.
John Ferenz, Mary Pacholska, 24, 19.
Arthur A. Wisemann, Mary Gordon, 31, 24.
Tojciosch Tojz, Marvanna Arendt, 23, 30.
Antoni Lewicki, Lizzie Ferenz, 25, 25.
Alexander Miller, Jennie Mendel, 30, 19.
John Schmitz, Mary Stewart, 23, 20.
Andrew Buffington, Charlotte Campbell, 60, 50.
Benjamin S. Duncan, Amanda Bryan, 32, 32.
Walter L. Holbrok, Mattie Pearson, 20, 22.
Fred C. Sweet, Ella Dorman, 32, 19.
Anster Marr, Frances Letbridge, 32, 27.
Edmund Buckingham, Lillian Archer, 32, 19.
Michael Scanlan, Mary Lynch, 35, 28.
Charles Medrow, Kate Cog, 33, 23.
Joseph Weißkopf, Carrie Meyers, 25, 22.
Frank Abendroth, Emma Zeigen, 38, 34.
Harry Willis, Sadie Bryan, 21, 17.
Ignatius Jackson, Elisabeth Drugger, 37, 34.
Moses Coden, Flora Bravermann, 36, 34.
Gustav Gustavson, Hilda Johnson, 26, 24.
Tomaso Lippiello, Carmela Mario, 27, 26.
Fritz Sylvanus, Marie Graff, 24, 19.
Charles McNeill, Lizzie Morrow, 24, 20.
Levi Funk, Malta Gortin, 30, 24.
Frank Kutz, Bertha Hove, 27, 24.
Michael Kelly, Kate Moran, 24, 25.
Jakob Pokuta, Regina Winter, 27, 24.
Louis Thran, Annie Aldridge, 21, 19.
George Clark, Hannah Turner, 49, 26.
Wojciech Gallus, Katharina Pawetek, 23, 20.
Frank Ebert, Augusta Geiß, 39, 35.
Herbert Goodburn, Margaretha O'Leary, 24, 23.
William Staff, Alma Speiß, 22, 21.
Charles Ward, Harriet Farr, 26, 21.
Frank Wisrenski, Antonia Bajrowska, 29, 21.
Julin Studer, Flora Schafe, 33, 23.
Thomas Falgowski, Julia Korland, 27, 21.
Joseph Wirs, Paula Luder, 34, 28.
Nikolaus Schulz, Maria Krelleus, 39, 33.
Felix Nowadi, Agnieska Nowak, 22, 20.
Max Siebert, Dora Tiedmann, 32, 24.
William Taylor, Bertha Hunter, 21, 21.
Charles Roesch, Rosa Koehl, 24, 22.
Peter Kremer, Anna Gansen, 24, 23.
William Kradt, Annie McCabe, 24, 23.
Joseph Dromm, Ellen Turngton, 23, 21.
John Spielmann, Emma Horn, 22, 18.
Charles Graff, Anna Asmussen, 36, 20.
Stanislaw Brezezwski, Apollonia Krabiecka, 30, 22.
Eugeinat Tilaskin, Junga Tanseth, 26, 25.
Marin Schneidewska, Matthias Abend, 28, 27.
Ignatius Chileski, Mary Jankowska, 24, 20.
Tornasz Matrykowski, Josifa Ciestewicz, 25, 19.
August Schnell, Elisabeth Kraft, 24, 18.
August Rossena, Hester Feilin, 20, 19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Pauline Kehler, 2073 N. Ashland Ave., 34 J. 10 M.
Peter Henry, 141 92. Str., 2 J.
Edward Pick, 300 E. Paulina Str., 29 J. 8 M.
Adam Fratt, 3031 Parnell Ave., 17 J.

Schiller-Theater.

„Die Hochzeit von Valeni," Schauspiel von Ludw. Ganghofer und Marco Brociner.

Am nächsten Sonntag kommt „Die Hochzeit von Valeni," ein Stück, das zuerst im „Deutschen Volkstheater" zu Wien gegeben worden ist und daselbst ungetheilten Beifall gefunden hat, zur Aufführung. Die Verfasser, Ludwig Ganghofer und Marco Brociner, sind Wiener Journalisten; der Erstgenannte hat schon mehrere Bühnenwerke verfaßt, die zum Theile beliebte Repertoirestücke aller bedeutenderen deutschländischen und österreichischen Theater geworden sind. Marco Brociner ist Meister in der Schilderung rumänischer Zustände und von ihm stammt denn auch der Entwurf zu dem Schauspiel „Die Hochzeit von Valeni," das auf rumänischem Boden spielt.

Die Rollen sind wie folgt vertheilt:

Demeter Fortunat, Gutsherr von Vanesti ..... Max Fischer
Adele, seine Frau ..... Victoria Markham
Jonel, beider Sohn ..... Richard Wirts
Aristide Rotaro, Gutsherr von Valeni ..... Ludwig Kreiß
Mihal Bogdan, ehemaliger Minister ..... Franz Holtzmann
Joë, seine Frau ..... Emma Kalbitz
Pia, beider Tochter ..... Martha Winkelsdorf
Pantasie Tschuka, Staatsanwalt ..... Max Biro
Ramus Altcann, Appellgerichtsrath ..... Jacques Horwitz
Lydia, seine Frau ..... Erna Posen
Moritz Grünspecht ..... Siegmund Selig
Barbue, ein Zigeunermusikant ..... Moritz Reisler
Sanda, seine Tochter ..... Rosa Nordmann
Veraskiza, eine Zigeunerin, Rotaro's Wirthschafterin ..... Helene Wittelsdorf
Balin, Primar (Ortsvorsteher) von Valeni ..... Hermann Hirschburg
Constantin, ein alter Bauer von Valeni ..... Carl Weber
Tragosch, ein Freisasse von Valeni ..... George LeBret
Alerk, Kammerdiener bei Fortunat ..... Georg Heuer
Janka, Dienerin bei Bogdan ..... Ella Stoerd
Morizzi, Polizei-Commissär ..... Julius Müller

In der nächsten Woche finden im Schiller-Theater wieder tägliche Vorstellungen statt. Für die erste Hälfte der Woche ist folgender Spielplan festgesetzt: Montag: „Die Hochzeit von Valeni"; Dienstag und Mittwoch: „Die Großstadtluft."

Die Direction hat die Bestimmung getroffen, daß vom nächsten Montag ab Dutzendkarten auch für die Wochentags-Vorstellungen Giltigkeit haben.

Deutsche Volkstheater.

Hepner-Theater.

„Das Volk, wie es weint und lacht", eine der besten, alten guten Possen, welche sich auf der deutschen Bühne lebens- und zugfähig erhalten haben, kommt am Sonntag, den 22. Januar, unter Direction von Robert Hepner, hier zur Aufführung. Alle Figuren dieses unterhaltenden Stückes sind aus dem Leben gegriffen, der Dialog voll Witz und Humor, die Musik und Gesänge sehr flott und schwungvoll, der Gang der Handlung spannend bis zum Schluß. In den Hauptrollen treten die Damen Sidonie Hepner, Clara Lukas, Linda Schmidt, Anna Loeffler, mit den Herren Gustav Brand, Robert Hepner, Julius Loeffler, Eduard Schildgen, Hermann Lemm, Franz Piest und Herrn Albrecht Krause in seiner Glanz- und Antrittsrolle als „Ferdinand" auf. Allen Besuchern ist eine äußerst genußreiche Vorstellung geboten.

Freibergs Opernhaus.

Eine reizende Posse, welche noch nie in diesem Theater zur Aufführung kam: „Die Künstler, oder Lampenputzer und Zettelträger" steht für nächsten Sonntag auf dem Spielplan. Die Posse bringt in äußerst komischen Scenen zur Anschauung, wie durch die Schauspielkunst einer Provinzialstadt das Theater erhalten bleibt und somit die Kunst ihre höchsten Triumphe feiert. Für hübsche Gesangseinlagen hat die Regie bestens gesorgt und ein weiterer vergnügter Abend ist in „Freibergs" zu erwarten.

Im neuen Heim.

Unter starker Betheiligung seitens der Mitglieder und Freunde des Orpheus-Männerchor weihte dieser gestern seine neuen Räume im 12. Stock des Schiller-Theatergebäudes ein. Die Feier bestand in einem flotten Commers, gesanglichen und humoristischen Vorträgen rc.

Die Halle des „Orpheus" ist glänzend ausgestattet und bildet ein echtes würdiges Heim für deutschen Männergesang.

Briefkasten.

Sigmund F. — Die Donnerstage im September, 1883 fielen auf den 6., 13., 20. und 27. September.

H. T. — Das kommt doch ganz auf die Statuten der Loge an, warum fragen Sie nicht die Beamten? Wir und für sich sehen wir keinen Grund, weßwegen Sie nicht mehr Mitglied sein sollten.

Ferd. Schmitz. — Rund 25,000 Mann.

A. P. — Die Oder theilt Pommern in zwei Theile.

J. H. — Der Betreffende ist allerdings jüdischer Abkunft und soll aus der Gegend von Regensburg stammen.

H. M. — Es gibt seit dem siebenjährigen Kriege ein preußisches und ein österreichisches Schlesien.

L. K. — Fragen Sie in dem Curiositäten-Laden im Hause No. 47 O. Van Buren Str. nach.

J. L. — Wenden Sie sich an eine der unter „Ready-made Clothing" im „City Directory" verzeichneten Firmen.

P. H. — Die Angaben in jenem Kalender sind jedenfalls falsch. Die zweitgrößte Stadt Deutschlands ist unbedingt Hamburg. München mit allen einverleibten Vororten kommt erst am vierten Platz.

Hermann B. — So eilig geht das „an die Luft setzen" nicht; übrigens zur eingehenderen Beantwortung unserem Rechtsberather zugeschickt.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Lulu M. gegen Charles G. Mullen, wegen Grausamkeit. George gegen Ellen Slouschen, wegen Trunksucht. Alice gegen S. H. Boyd, wegen Grausamkeit. Antonio gegen Christine Di Kristofaro, wegen Ehebruchs. Jennie E. gegen August E. Gaus, wegen Verlassens. Annie gegen John Olson, wegen Grausamkeit. Alice L. gegen Frederick B. Alvord, wegen Grausamkeit. Hattie gegen Harry Considine, wegen Grausamkeit. Sam gegen Sophia Katz, wegen Ehebruchs. Mary B. gegen Byron J. Hunt, wegen Grausamkeit und Trunksucht. Mary J. gegen Mark E. Reed, wegen Verlassens. Anna B. gegen Patrick R. O'Day, wegen Grausamkeit und Trunksucht. Ferdinand gegen Emma Sporn, wegen Ehebruchs. Josephine gegen Louis Sidley, wegen Grausamkeit und Trunksucht. Fanny gegen George Cock, wegen Ehebruchs.

Folgende Scheidungs-Dekrete wurden bewilligt: Sarah N. von Richard E. Cory, wegen Verlassens. Daniel R. von Lizzie Hitchcock, wegen Ehebruchs. Alfred E. von Olive A. Cotton, wegen Verlassens. Adele von William A. Patterson, wegen Grausamkeit. Elisabeth von George F. Richardson, wegen Ehebruchs und Grausamkeit. Lillie von Milo S. Peyton, wegen Ehebruchs. Scheif S. von Frances Havens, wegen Verlassens. Lydia A. von B. Victor Stillman, wegen Verlassens. Mary E. von Andrew C. Schmidt, wegen Trunksucht. Lavinia L. von Francis B. Bayn, wegen Verlassens.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: O. C. Swanson, 2stöck. Frame Flats, 7018 Kinzie Ave., $1800. W. A. Lawson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1157 W. Adams Str., $5000. L. Hewes, 2 2stöck. und Basement Frame Wohnhäuser, Vernon Ave. und Park Place, $8000. John A. Roche, 3stöck. und Basement Brick Flats, 38 S. Dallas Ave., $7000. F. Oettinger, 3stöck. und Basement Brick Flats und Store, 147 Illinois Str., $6000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Corinne.
Chicago Opera House—The Dutchess.
Clark Str. Theater—The Fire Patrol.
Columbia—The Idea.
Cosmorama—Pariser Weltausstellung.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Grand Opera House—A Peaceful Valley.
Haymarket Theater—A Mad Bargain.
Hooleys—The Middleman.
McVickers Theater—The School for Scandal.
Schiller-Theater—A Modern Match.
Windsor Theater—Bill's Boot.

Zur Choleragefahr.

Professor Rudolf Emmerich, der Leidensgenosse Pettenkofers bei dem bekannten Versuch mit der Cholerabouillon, vertheidigt dieses Experiment in der jüngsten Nummer der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift". Was die Virulenz der eingenommenen Kommabacillen anlangt, so hat ihm Prof. Gaffky mitgetheilt, daß die Kultur der Ausleerung eines Kranken am 30. September entnommen wurde. Die an Pettenkofer abgegangene Kultur trägt das Datum des 3. October und langte am 5. in München an. Am 6. wurde davon eine Bouillonkultur in den Brutschrank gestellt, um am 7. genossen zu werden. Wenn Koch, so meint Emmerich, seine Bacillen aus Indien und Egypten nach Berlin bringen und dort noch entscheidende Versuche, wenn auch nicht an Menschen, so doch an Meerschweinchen anstellen konnte, so darf man unsere Hamburger Zucht sicher nicht beanstanden. Daß Hamburg 1892 allein von den deutschen Städten eine so heftige Epidemie hatte, sei nicht auffallender, als daß sich die Cholera 1865 in Deutschland auf Altenburg und ein paar Orte im Pleißethal beschränkte.

„Der Verlauf im Jahre 1893 ist erst abzuwarten. Da muß sich zeigen, ob es gelungen sei, die Cholera von 1892 in Hamburg zu localisiren. Ohne die örtlich-zeitlichen Bedingungen sei eine Cholera-Epidemie unmöglich; mit dem Bacillus allein könne man keine erzeugen. Der Kommabacillus wäre sonst ein ausgezeichnetes Mittel, unsere Gegner im Kriege ohne einen Flintenschuß zu decimiren oder zu vernichten. Mit Massenreinculturen von Kaninchen-Septicämiebacillen zogen Pasteurs Schüler nach Australien, um die Kaninchenplage durch Erzeugung einer Epidemie zu bekämpfen. Die australischen Kaninchen fielen aber der bakteriologischen, siegesgewissen Kunst ebenso wenig zum Opfer, wie die ostfriesischen und Posener Mäuse den massenhaft ausgesäten Löffler'schen Reinculturen. Es hätte eben die locale Disposition gefehlt, um eine Epidemie zu erzeugen." Emmerich schließt mit den Worten: „In dem Streite zwischen Localisten und Contagionisten gibt es keinen anderen Schiedsrichter, als die Cholera selbst, welche wohl im kommenden Jahr wieder aus ihrem Winterschlaf erwachen und weiter vernehmlich sprechen wird. Man vertage daher alle theoretischen Streitigkeiten bis zum Herbst 1893."

Fortschritte im Dampferbau.

Die Ver. Staaten bieten alles auf, um eine den europäischen ebenbürtige Kriegsflotte zu schaffen, und es ist ihnen in der That der Bau von vorzüglichen Kreuzern gelungen. Der schönste ist augenblicklich die „Columbia", ein Schiff von 123m Länge, das eine Geschwindigkeit von 22 Knoten erreichen soll. Darnach wäre es den bisherigen Ocean-Schnelldampfern überlegen. Zu dem Zwecke ist die „Columbia" mit drei Schrauben und ebensoviel Dreifach-Expansionsmaschinen mit einer Gesammtleistung von 21,000 Pferdestärken ausgestattet.

Die Erfolge der deutschen Dampfergesellschaften bei den Wettfahrten nach Amerika sowie die Chicago-Ausstellung haben die Engländer gewaltig aufgerüttelt. Die etwas in den Hintergrund gerathene alte Cunard-Linie macht die Scharte mit zwei eben vom Stapel gelassenen Riesendampfern wieder wett. Die „Compania" und „Lucania", so heißen die Schiffe, übertreffen die bisherigen Dampfer in den Abmessungen und stehen nur dem verflossenen „Great Eastern" nach.

Bemerkenswerth ist an den Dampfern besonders die Triebkraft. Sie besitzen vier Dreifach-Expansionsmaschinen, die paarweise die beiden Schraubenwellen bethätigen. Mit Hilfe dieser Maschinen, deren Gesammtleistung sich auf etwa 30,000 Pferdestärken steigern läßt, hofft man es auf 22 Seemeilen in der Stunde zu bringen und die Ueberfahrt in fünf Tagen zu bewerkstelligen. Freilich mit ungeheueren Opfern. Schwerlich werden die Hauptmotoren und die Hilfsmaschinen bei jeder Fahrt unter 4000 Tonnen Kohlen verbrennen, was, von den Kosten abgesehen, den Raum für Passagiere und Fracht ungemein beengen wird. Machen sich doch die Dampfer mit Maschinen von 14—15,000 Pferdekräften kaum bezahlt.

Die anderen englischen Gesellschaften werden schwerlich zurückbleiben, und wir erleben wohl demnächst ein verschärftes Wettrennen über den Atlantischen Ocean. Unter Anderem taucht der Plan einer Dampferlinie zwischen Milford Haven im äußersten Westen Englands und Montauk Point auf Long Island wieder auf. Von dort aus sollen die Reisenden mit der Bahn nach Jersey City, New York gegenüber, und nach dem Bau des Tunnels unter, oder nach Vollendung der Brücke, über den Hudson, bis in das Herz dieser Stadt befördert werden. Zwischen Milford Haven und London aber besteht eine ausgezeichnete Bahnverbindung. Die Seefahrt soll durch diese Linie um etwa 24 Stunden abgekürzt werden.

In Persien soll es eine Zwergrasse von Kameelen geben, die im Durchschnitt kaum einen Meter hoch und zwischen 22 und 23 Kilogramm schwer werden.

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Zauberkünstlers schwerer Beruf.

Der berühmte Taschenspieler Herrmann, welcher gerade jetzt wieder eine Kunsttour in den Ver. Staaten macht, ist nicht nur nebenbei ein kühner Börsenspieler, sondern schriftstellert auch ein wenig. Neuerdings läßt er sich im „Cosmopolitan" über seinen Beruf und über seine und seiner Collegen Wunderkniffe ein wenig aus. Natürlich verräth er keine Geschäftsgeheimnisse, und seine Bemerkungen lesen sich beinahe, als ob er neben den unvermeidlichen „Selbstpuff" andere Zauberlustige von Mitbewerb abschrecken wollte. Mit diesen „Salzkörnern" versehen, sei Einiges aus seiner, immerhin beachtenswerthen Plauderei hervorgehoben.

Die Periode der Hexen und Besenstiele — führt er aus — liegt hinter uns, aber das Interesse an Zauberkünsten ist nicht zugleich mit ihr ausgestorben, sondern ist vielmehr im beständigen Zunehmen. Unser Zeitalter der materialistischen Wissenschaft und des entschiedensten Realismus erzeugt noch immer viele Menschen, denen es großes Vergnügen macht, weiße Kaninchen mit rothen Augen aus ihren Ohren gezogen, aus einem Taschentuch lebendiges Geflügel und Gläser mit unzweifelhaftem Wasser und Goldfischen zum Vorschein gebracht zu sehen, u. dergl. Aber man irrt gewaltig, wenn man darum den Beruf des Taschenspielers für einen besonders dankbaren hält.

Vor Allem darf der Zauberer unserer Zeit alles Andere eher, als conservativ sein. Er darf niemals auf seiner Kunst ruhen; er muß nicht nur mit der Zeit immer im Schritt bleiben, sondern ihr noch etwas voraus sein, und das in allen Beziehungen, die in sein Fach schlagen! Vor Allem aber muß er, noch in ausgedehnterem Sinne, als der Dichter, für sein Handwerk geboren sein. Er muß mit einem sehr vielseitigen Geist eine ungemein rege und rasche Auffassungsgabe verbinden und jede Gelegenheit, scheinbar aus den natürlichsten Ursachen die ihnen widersprechendsten Wirkungen hervorzubringen, erfassen und benutzen können. Stets muß er schlagfertig und originell sein, und in nichts darf er von einem Anderen überrascht werden. Er muß eine nicht geringe Kenntniß von den exacten Wissenschaften haben und zudem eine Lebenszeit auf die praktische Uebung verwenden; denn die praktischen Vortheile kann man sich auf alle Fälle nur sehr langsam aneignen.

Und das ist noch nicht Alles! Der Zauberkünstler muß damit rechnen, daß seine Kniffe früher oder später bloßgelegt werden, und was ihn lange Monate Studium und Uebung gekostet hat, in einer Stunde aufgelöst wird. Daher muß er immer wieder aus einem neuen Born schöpfen können. Vieles, was noch vor einigen Jahren zu den Blendspielen der Zauberkünstler ersten Ranges gehörte, ist jetzt das Gemeingut wandernder Circuskünstler auf ländlichen Festen geworden. Als Beispiele seien nur die Houdin'schen Spiegeltäuschungen, das Cabinets-Stückchen der Gebr. Davenport und des Heller'sche „Zweite Gesicht" angeführt. Das sind gewiß keine sehr rosigen Aussichten für den künftigen Zauberei-Candidaten.

Das große Interesse an Zauberkünsten übrigens, von welchem Hr. Herrmann spricht, und für welches ihm die gefüllten Häuser, vor denen er fast stets spielt, ein genügender Beweis sein müssen, steht gar nicht in verwunderlichem Gegensatz zum Realismus unserer Zeit. So ungünstig gegenwärtig der Boden für den Glauben an bloße Berichte über Wunderthaten ist, so sehr sind Viele darauf erpicht, „Wunder" vor ihren Augen fabriciren zu sehen, — eben weil unsere Zeit realistisch ist. Dies erklärt noch verschiedenes Andere!

Billiges Gold, theures Brot.

Schier unglaubliche Angaben über die Kostspieligkeit der Lebenshaltung in den Goldregionen von Alaska macht ein kürzlich von dort zurückgekehrter Bergmann. Er hatte am oberen Yukonfluß das gleißende Glück gesucht, wo während des verflossenen Sommers über hundert Mann damit beschäftigt waren, aus den Flußbänken und Erdritzen das verführerische Metall zu waschen; meist müssen dieselben auch während des Winters dort bleiben.

„Ich bin froh, daß ich bald wieder in die Civilisation zurückkehren konnte," erzählt er; „Gold gibt es allerdings genug dort herum, und es ist nichts Außerordentliches, wenn ein Mann täglich für $20 bis $60 auswäscht. Aber gewöhnlich braucht er auch das Alles, um einigermaßen erträglich zu leben, und er hat nur verzweifelt wenig nach einer Saison schwerer Arbeit aufzuweisen.

Zur Zeit, als ich das Land verließ, kam ein Händler Namens Emmons mit einem kleinen Waarenvorrath in einem Canoe flußaufwärts gefahren; ein Halbdutzend Indianer leistete ihm in seinen Geschäften Beistand. Als dieser Mann wieder abfuhr, hatte er so ziemlich den ganzen Goldstaub, welchen die Bergleute in 4 oder 5 Monaten ausgewaschen hatten. Unser früherer Proviant war uns längst ausgegangen, und wir waren zwar noch nicht am Verhungern, aber wir hatten uns an selbsterlegtem Wild und Fischen — gleich vielen anderen Leidensgenossen in Alaska — dermaßen abgegessen, daß uns geradezu vor dieser Nahrung graute, und wir uns gern von unserem Goldstaub trennten, um einige civilisirte Eßwaaren zu kriegen.

Sapperlott, verstand der Händler sein Geschäft! Er verkaufte mehrere Säcke kleiner Kartoffeln, die er bei sich führte, zu 30 bis 50 Cents das Stück. Mit Freuden bezahlten wir für die schlechteste Sorte Thee, die er anzubieten hatte, $5 pro Pfund. Sein Mehl verkaufte er zu $20 den Sack. Mehrere Speckseiten verkaufte er schnittweise, zu etwa $1 den Schnitt. Für die verachtete Bohne ließ er sich $1 das Pfund zahlen. Und für Priemchen Kautabak gaben wir ihm unser Gold unzenweise; eine Unze Gold bringt, nebenbei bemerkt, in Alaska $16 und an der Münze zu San Francisco $19. Und doch, wie dankbar waren wir ihm für den Tabak, der uns beinahe zwei Monate lang gefehlt hatte! Für einen Centner Zwiebeln zahlten wir sechs Unzen Gold, also beinahe $100."

Das ist theilweise noch toller, als es in Californien während der berühmten „Argonautenzeit" der 50er Jahre war, welche der verstorbene Geschichtsschreiber Bancroft so anschaulich im achten Bande seines großen Werkes geschildert hat. Mehr oder weniger steht es freilich in allen, nicht sehr günstig gelegenen Bergbauregionen so; unter den Goldgräbern, welche dort nach ihrem Glück gewühlt haben, ist nur ein kleiner Prozentsatz wirklich erfolgreich gewesen, — während die Händler, die solche Gegenden mit Wägelchen oder Kahn bereisten, ohne Ausnahme ihren „Schnitt" gemacht haben, es sei denn, daß ihnen ihr Mammon vorzeitig wieder hinterrücks abgenommen wurde!

Eine Miß McEvoy ist zum Kassirer eines großen New Yorker Hotels ernannt worden.

Ein österreichischer Journalist, der einen amerikanischen Bergwerksbesitzer um hunderttausend Dollars beschwindelt und dann französischen Abschied genommen haben soll — das klingt durchaus spanisch! So genial ist kein österreichischer (und kein anderer) Journalist, so dumm kein amerikanischer Bergwerksbesitzer.

Inquest.

In dem Inquest in Sachen von Jessie R. Sloan, welche, wie berichtet, am Dienstag Morgen an der Haltestelle an der 61. Str. überfahren und getödtet worden ist, sprachen die Coroners-Geschworenen, gegen die Western Indiana und Chicago & Eastern Illinois-Bahn einen strengen Tadel aus, weil die beiden Gesellschaften an jenem Halteplatz keinerlei Vorkehrungen zum Schutze des Publikums getroffen haben. Unter Anderem soll der dem auf Züge wartenden Publikum überlassene Raum so schmal bemessen sein, daß ein Theil der Wartenden stets auf den Schienen stehen muß.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

SCHILLER-THEATER
103—109 Randolph Str.
Direction . . . . . . Welb und Wachsner.
Geschäftsführer. . . . . . Siegmund Selig.

Sonntag, den 22. Januar 1893,
Beginn der 4. Saison täglicher deutscher Vorstellungen.
15. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male in Chicago:
Die Hochzeit von Valeni.
Schauspiel in 4 Akten von Ganghofer u. Brociner.
Montag, den 23. Januar: } Die Hochzeit von Valeni.
Der große Erfolg:
Dienstag, 24. Jan. } Mitewoch 25. Jan. } Die Großstadtluft.
Populäre Preise für die Wochen-Vorstellungen. Dutzend-Billets gültig. Sitze jetzt zu haben. —ja

COSMORAMA
Filiale des Kaiser-Panoramas in Berlin.
Nr. 231 Wabash Ave., neben Eden Museum.
Reise durch die Pariser Welt-Ausstellung.
Wundervolle naturgetreue Darstellung sämmtlicher Gebäude, Paläste und innere Ansicht derselben. Eiffelthurm und Seine.
Offen jeden Tag von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.
Eintrittspreis 25 Cts. Kinder 15 Cts.

Druiden Preis-Masken-Ball.
Am Samstag, den 21. Januar '93, findet der alljährliche Maskenball, gegeben von den Druiden der Walhalla Nr. 39, Körner Nr. 70 und Freiheitshain Nr. 66, in der Turnhalle, 251 W. 12. Str., statt.
In Hinsicht der dieses Jahr zur Vertheilung kommenden werthvollen Preise werden sicherlich feine und elegante Masken wieder nicht fehlen.
1. Preis. Eleganteste Maske . . . . Ein Parlorset
2. „ Beste Charakter-Maske . . Ein Stand. ?
3. „ Beste Gruppe, (nicht unter 5 Personen) $10 in Baar.
4. „ Zweitbeste Gruppe (nicht unter 5 Personen) . . . $8 in Baar.
5. „ Bester Clown . . . . . $3 in Baar
Tickets: 50c. Anfang: 8 Uhr Abends. dodo
Um zahlreichen Besuch bittet Das Comite.

Großer **Masken-Ball** der Liedertafel „Vorwärts", am Samstag, den 28. Januar 1893, in YONDORFS HALLE Ecke North Ave. und Halsted Str. dodo
Tickets: 25 Cts. @ Person, an der Kasse 50 Cts

Großer Preis-Gruppen-Masken-Ball des Germania-Turnvereins am Samstag, den 21. Januar 1893, in der Germania-Turnhalle. 3417—3412 S. Halsted Str.
Folgende Preise sind für die besten Gruppen von 5 Personen oder mehr ausgesetzt: 1. Preis $15, 2. Preis $10, 3. Preis $5. Für die schönste Damen- oder Herrenmaske ist ein feiner Fächer und ein seidener Regenschirm ausgesetzt. 14,19,20ja
Eintritt 50 Cents @ Person.

Dritter großer Maskenball, veranstaltet von der Lady Harrison Loge No. 1382, K. & L. of H., am Samstag, den 21. Januar, in Bromstedts Halle, 63. u. Halsted Str. dofr
Tickets 25c a Person.
Masken-Anzüge sind in der Halle zu haben. Es grüßt in O. M. A. Das Comite.

Erster großer Masken-Ball, veranstaltet von der HILDESIA-LOGE 1579, K. & L. of H., in der Columbia-Halle, Ecke Desplaines und Lake Str., am Samstag, 21. Januar '93.
Tickets: 50c für Herr und Dame. dofa

German American Savings Loan & Building Association,
No. 55 Nord Clark Str.
Obige Gesellschaft nimmt Zeichnungen auf Antheile zu 25 Cts. per Woche entgegen, und verleiht Gelder an Mitglieder unter liberalsten Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt der Sekretär.
3nodosamo3mt JOS. SCHLENKER.

„The Schiller", Cafe und Restaurant,
103—109 Randolph Str.
Feinstes Etablissement dieser Art in Chicago. Vorzügliche Küche, hochfeine Weine. Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.
Importirte und einheimische Biere.
Zur Bequemlichkeit der Theater-Besucher direkter Eingang aus dem Schiller-Theater. Durch den Elevator mit allen Zimmern des Gebäudes verbunden.
5ja,1m P... Y & CO.

Home-made Sauerkraut zu verkaufen. 10- bis 40-Gallonen-Fässer
dosadr,dosadi 138 W. Randolph Str.

Pastor König's Nerven-Stärker.

Eine Empfehlung aus Neu England.5
E. Canaan, Conn., 12. März 1891.
Sieben Jahre lang war ich sehr schwach und nervös und konnte nicht schlafen, aber nachdem ich „Pastor König's Nerven-Stärker" gebrauchte, hörte meine Nervosität auf und mein Schlaf wurde natürlich und erquickend. Diese Medizin hat mir geholfen und ich empfehle sie auf's Beste. Elizabeth E. Dahill.

307 Kansas City, Mo., 24. Nov. 1891.
Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung Ihnen mitzutheilen, daß meine Tochter durch den Gebrauch einer einzigen Flasche „Pastor König's Nerven-Stärker" von St. Veits-Tanz befreit wurde. Ich empfehle dieses Mittel allen Leidenden aufs herzlichste. M. Welch.

Herr F. Herbrig, No. 1110 Mississippi Straße, St. Paul, schreibt: Ich litt seit einigen Jahren an Kopfweh und Schwäche, nahm drei Flaschen „Pastor König's Nerven-Stärker" habe nun kein Kopfweh mehr und befinde mich auch sonst viel besser.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende und eine Probe-Flasche zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.
Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der
KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.
Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00, große $1.75, 6 für $9.00.
In Chicago bei Henry Goetz, Madison und La Salle Str., und Clark Str. und North Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Pauline Keßler im Alter von 34 Jahren und 10 Monaten nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2025 N. Ashland Ave. aus, nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bittet der tiefbetrübte Gatte
mido Karl Keßler.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder und Schwager Gustav Plath am Mittwoch, den 18. Januar, ein Viertel nach 10 Uhr Vormittags sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Samstag, den 21. Januar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 6513 Aberdeen Str., nach Oakwood statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Geschwister.

Massenversammlung der Zimmerleute und Bauschreiner der Südwest-Seite,

in Schick's Halle, Ecke Paulina und 13. Str. am Samstag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr, zur Organisirung einer neuen Branche der Independent Carpenters Union. Alle Union-Mitglieder mit voller Karte werden unentgeltlich aufgenommen, alle Anderen haben einen Dollar Eintritt zu entrichten und 25 Cents monatliche Beiträge.

Kommt Alle!
dofr Das Comite.

Aufforderung zur sozialistischen Convention.

Die sozialistische Arbeiter-Partei Chicago's hält am Samstag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, in Florus' Halle, 71 W. Lake Str., eine Convention ab, behufs Aufstellung von Candidaten für die Frühjahrs-Wahl. Zutritt und Stimmrecht haben alle Sozialisten und Arbeiter, welche im Besitz einer Einladungskarte sind. Solche sind zu haben bei den Mitgliedern der S. A. P. und bei Albert Florus. dofr

Große Versammlung

am 20. Januar, 8 Uhr Abends in Nic. Kraemers Office 5003 Ashland Avenue, veranstaltet vom Demokratischen Comite der 30. Ward.

Billiger denn je zuvor!
EDUARD REINKE,
Juwelier, etablirt 1872.
Jetzt: 285 North Ave.,
(F. H. Franke & Co.'s North Side Fair.)
Reinigen 65c; Hauptfeder 75c, 1 Jahr garantirt. — Elgin-, Waltham-, Stemwind-Uhren von $5 aufwärts in Boß' pp. Filled Cases (Hunting), 15 Jahre gar. $13 30 usw. — Taschenbücher. Preislisten frei. — Senden Sie Adresse. 14ja,3m,fdd

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN
Opern-Gläser, Goldene Brillen, Augengläser und -Ketten, Lorgnetten, bwfdd2
Laterna Magicas u. Bilder-Mikroskopen &c. Größte Auswahl. — Billigste Preise.

Angebote.

Angebote für die elektrischen Licht-Anlagen im Verwaltungs-Gebäude der Columbischen Weltausstellung.

Chicago, Ill., 17. Januar 1893.

Versiegelte Angebote werden in dieser Office entgegengenommen bis 12 Uhr Mittags am 25. Januar 1893 für die elektrischen Lichtanlagen im Verwaltungsgebäude der Columbischen Weltausstellung in Uebereinstimmung mit den Plänen und Spezificationen, die jetzt in dieser Office aufliegen.

Angebote müssen auf Blanks gemacht und in Couverts verschlossen sein, welche vom Constructions-Departement geliefert werden.

Das Recht wird vorbehalten, eins oder alle Angebote zurückzuweisen.

D. H. Burnham,
Direktor der Arbeit der Columbischen Weltausstellung, Jackson Park, Chicago, Ills.
dimido

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Anständiger junger Mann, 28 Jahre alt, wünscht mit einem gebildeten jungen Mädchen bekannt zu werden. Zweck: Heirath. Adr. E. 35, Abdp.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein junger, norddeutscher, frisch eingewanderter Mann, 18—20 Jahre alt, um auf einer Farm zu arbeiten. Näheres 982 W. 19. Str.

Verlangt: Für eine City-Route ein gewandter Bäckerwagen-Treiber, gegen guten Lohn. Etwas Caution erforderlich. The Wm. Schmidt Bakery Co., 75 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Deutscher Lehrer, um englischen Unterricht zu geben. 130 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Junge um das Schildermalen zu lernen. Hermann Splinter, 223 Michigan Str. dofr

Verlangt: Junger Mann in Grocery. 699 Madison Str.

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon-Geschäft mitzuhelfen. 1071 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen. 287 W. Division Str.

Verlangt: Junger Mann als Barkeeper im Liquor-Store. Näheres nach 7 Uhr Abends. 188 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, um ein Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. Lohn $4. 395 Larrabee Str. 19jan,1w

Verlangt: Mann von 17—25 Jahren, um das Barbier-Geschäft unter günstigen Bedingungen zu erlernen. 1779 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter fleißiger Mann, um Pferde zu besorgen und beim Hause zu arbeiten. Privat-Familie. 192 Honore Str., nahe Ada Str.

Verlangt: Ein Junge, um das Barbier-Geschäft zu lernen. Phil. Krämer, Washington Heights, Ill. efr

Verlangt: Ein Mann, um ein Pferd und Carriage zu treiben. Muß stadtbekannt und im Haus behilflich sein. Nachzufragen in 175 37. Str., Südseite. dfrsam

Verlangt: Tapezierer, der auch gut grainen kann. Muß sein Werkzeug haben. Heute Abend 8 Uhr, 57 Milton Ave., Mekere.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge von 16 Jahren, der bei seinen Eltern wohnt, für ein Liquor-Geschäft. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Erfahrene Negligee Hemden-Macher und einige zum Lernen. Thomas und Hayden, 209 Market Str. dimido

Verlangt: Wir können 4 reinliche aufgeweckte deutsche Knaben im Alter von 16 Jahren, zu $4 per Woche gebrauchen. Mercantile Reference and Bond Ass'n., 260 Dearborn Str. 19jan,1w

Verlangt: Noch 200 Arbeiter für die Regierungs-Hafen-Arbeiten südlich von Memphis. Lange Arbeit, warmes Clima, billige Fahrt. 100 Eisleute und 10 Farmarbeiter, in Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 6jan,1m

Zuschneider, Schneider und Andere werden darauf aufmerksam gemacht, daß Stone's ausgezeichnetes System der Zuschneidekunst das anerkannt beste ist. Unterricht während des Tages und Abends. Sprecht vor und überzeugt Euch. The Chas. J. Stone Co. Cutting School, 196 La Salle Str., Zimmer 21—23. 8dez,1m

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Herr oder Dame, intelligent, mit $1000, zu einem medico-pädagogischen, lukrativen, bereits bestehenden Unternehmen, das sich für ärztliche oder Lehrer-Carriere als dauernder Lebenserwerb empfiehlt. Nicht anonyme Anträge unter E. 36, Abendpost.

GOOD SALARIES
Secured by young Men and Women graduates of
BRYANT & STRATTON BUSINESS COLLEGE,
Washington Street, Cor. Wabash Ave., Chicago.
BUSINESS AND SHORTHAND COURSES.
Largest in the World. Magnificent Catalogue Free. Can visit World's Fair grounds Saturdays
GOOD POSITION

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen für erste und zweite Arbeit an guten Shopröcken. 1—3 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str. In S. Eichners Rock-Fabrik. dofrsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 265 Noble Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 56 Bauwans Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 353 Wells Str., Flat B.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an erste und zweite Arbeit an guten Shopröcken. Auch gute Handmädchen zum Finishen. Auch ein Mädchen zum Lernen. 669 S. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Waistmacherin. Nur eine gute braucht nachzufragen. 353 Wells Str., Flat B.

Verlangt: Mädchen an Maschinen und bei Hand an Röcken zu arbeiten. 694 W. 14. Str. dofr

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Mänteln. Auch Mädchen zum Lernen. 657 W. Division Str. mido

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishing. 529 S. Morgan Str., Hinterhaus. mido

Verlangt: Gute Finishers an Clocks. 286 W. North Ave. mido

Verlangt: Maschinen-Mädchen, um Aermel einzunähen an Röcken. 293 Dayton Str. di—sa

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Westen. Hoher Lohn bei Woche. 130 Samuel Str. G. Brialensen. dimido

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Mänteln. 646 N. Wood Str. 14jan,1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Kinder. Muß ein wenig englisch verstehen. Nachzufragen 224 N. State Str., E. P. Schaad. bw

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau. 771 Dudley Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 W. North Ave., oben. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 71 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen in kleiner Familie. Muß englisch sprechen. 676 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, sowie ein junges Mädchen zur Aushilfe. 571 E. Division Str. dofr

[illegible]

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Waiter, tüchtiger junger Mann, Anfänger, wünscht einen stetigen Platz. Adr. A. 32, Abendpost.

Gesucht: Ein Bäcker an Brod sucht Beschäftigung. 112 Sherman Str.

Gesucht: Tinsmith, erst eingewandert, Deutsch-Oesterreicher, sucht stetige Arbeit. Adr., A. 31, Abendpost. dofr

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, mehrerer Sprachen mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle in einem Saloon oder Restaurant. 471 19. Str., Frank Blesko.

Gesucht: Ein in allen Zweigen der Gärtnerei gründlich bewanderter Gärtner, eben von Deutschland gekommen, wünscht sobald als möglich Stelle. Beste Zeugnisse. Adr. H. M., 508 N. Clark Str., Basement.

Gesucht: Stetige Arbeit für einen 17jährigen deutschen Burschen. 100 Larrabee Str.

Gesucht: Ein Mann mit guter Handschrift, der deutsch und englisch spricht und schreibt, sucht Beschäftigung. Adr. E. 26, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Wurstmacher sucht Stelle. 183 Cleaver Str., John Dazyzki. dofr

Gesucht: 2 gute deutsche Mädchen suchen Stellen. 228 Elbyourn Ave., oben.

Gesucht: Ein alleinstehender Mann sucht irgendwelche Arbeit. 528 Sedgwick Str. mido

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Stellen zum Waschen und Scheuern. 71 29. Place.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle bei alleinstehenden Leuten. Näheres 17 Park Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. Auch Strümpfe zum Stricken. 507 28. Str.

Gesucht: Ein anständiges, deutsches Mädchen, welches auch schreiben und lesen kann, sucht Stelle bei älterem Ehepaar, oder zur Beaufsichtigung größerer Kinder. 168 Dayton Str., bei Burgund. dofr

Gesucht: Familien-Wäsche wird ins Haus genommen. 891 Milwaukee Ave., 2. Floor. mido

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine der ältesten Bäckereien der Westseite, mit Pferd und Wagen und neuer Einrichtung. 461 W. 12. Str. midofrsa

Zu verkaufen: Eine gute Abendpost-Route. 95 Kendall Str., nahe Taylor. dimido

Zu verkaufen: Ein schöner Saloon mit Business-Lunch wegen Uebernahme eines Hotels, $1000. Anzahlung $690. 577 Lincoln Ave. 17ja,1w

Zu verkaufen: Ein gut etablirtes Flaschenbier-Geschäft; hiesige und importirte Biere; mit Pferd und [illegible]

Zu vermiethen und Board.

[illegible]

Zu miethen gesucht.

[illegible]

Unterricht.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

Ihr verliert Geld durch Zahlung von Miethe!

Spart jede Woche einige Dollars, um Euer eigenes Haus zu bauen, zahlt dann monatlich gerade wie Miethe, und bald wird Euer Haus ganz bezahlt sein.

The Safety Building & Construction Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 408.

Kaufen Lotten und bauen Häuser irgendwo ohne Zinsberechnung. 16ja,1?

Zu verkaufen: Haus und Lot. 1777 N. W... Ave., nahe Belmont Ave. dojc

Zu verkaufen: Zweistöckiges 13-Zimmer-Haus, Miethe $306 per Jahr, an einer der besten Straßen der Nordseite für $3500. $1000 oder mehr baar. Der Rest zu 6 Prozent. S. Mayer, 229 North Ave.

Zu verkaufen oder nehme anderes Grundeigenthum in Tausch. Eines der schönsten Familien-Wohnhäuser, nahe dem See, an der Nordseite, mit Baustelle, 100 bei 178 oder 50 bei 178, an leichte Bedingungen. Nachzufragen 2122 N. Halsted Str., oder bei S. Mayer, ... North Ave.

Zu verkaufen: Wegen fälliger Schulden, 4 neue Häuser, jedes für zwei Familien eingerichtet, an 52 Str., nahe Robey Str., Lotten 25 bei 130 Fuß, Süd-Front, mit 30 Fuß Straße dahinter. Preis $1450 jedes, einzeln oder zusammen, auf leichte Zahlungen. Agenten erhalten liberale Commission. Näheres bei Wm. F. Lubeke, 165 Washington Str.

Zu verkaufen: 50 Fuß Lot, nahe dem Depot in Washington Heights, $40 per Front Fuß. P. O. Box 73, Washington Heights. dofrsa

Zu verkaufen: Im Staate Illinois, La Salle County, 5 Lotten, 250 bei 125, Steinbruch, Haus, Material, Farben-Lager. Theodor Schmidt, 1838 51. Str. 17jan,3di

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,
14mz,1i 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu [illegible]

Aerztliches.

[illegible]

Persönliches.

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe &c.

[illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.
Frau Dwoey, 489 Clark Str.
H. Becher, 500 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Alberts, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
M. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 302 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Treffelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
S. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 490 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1010 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Caibin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Katz, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 89 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Gladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Fahler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
A. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Ive Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
O. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau C. A. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 633 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neukans, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkrans, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Fraje.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Herder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heichler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Fischer.
Hawthorne: C. Frgmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Nilling.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Rainer.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Herwig.
Pullman: T. P. Strubiacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: C. Rösner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Sohn.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. C. Jones.

Den Werth einer kleinen Anzeige in der „Abendpost" wissen nicht blos die Deutschen Chicagos zu schätzen.

Der

Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(32. Fortsetzung.)

Adalbert hatte ihr schon oftmals gedroht, daß der Hund, wenn er im Parke getroffen werde, todtgeschossen werden würde. Er legte auch schon auf ihn an, allein das Thier war zu behende für ihn und schon im Gestrüpp verschwunden. Auf etwas Jagd zu machen und wenn es auch nur ein Hund sein mochte, erschien Walter in diesem Augenblicke wie eine Art Erleichterung. Er folgte deßhalb dem Hunde. Dieser hatte allem Anschein nach seine Verfolgung des Kaninchens aufgegeben und suchte jetzt die Umzäunung des Parkes zu erreichen, um sich seinem wartenden Herrn wieder anzuschließen. Wenn Walter beide Uebertreter, den Herrn sowohl wie den Hund, hätte abfassen können, so hätte ihm dies in seiner gegenwärtigen Stimmung einige Befriedigung gewährt und so setzte er, dem Thiere nach. Der Hund, welcher anzunehmen schien, daß Adalbert seine Verfolgung aufgegeben habe, trabte gemächlich dahin, von Zeit zu Zeit stehen bleibend, um irgend einen Kaninchenbau zu untersuchen und Adalbert folgte ihm beharrlich.

Jetzt kroch das Thier durch den Gitterzaun, welcher den Park von Bärenfelde von dem des Hauses Dürrenstein trennte, und Adalbert, ganz von seiner Jagd in Anspruch genommen, kletterte, ohne sich zu bedenken, über den Zaun.

Fast ohne es zu wissen überschritt er den Grasplatz und befand sich plötzlich vor dem Orchideenhause. Er erschrak und sah sich erstaunt um, während der Hund, die günstige Gelegenheit ergreifend, sich eiligst seinem Gesichtskreise entzog.

Adalbert blieb stehen, und sich den Schweiß von der Stirn trocknend, wartete er, an die Treibhauswand gelehnt, ob seine Beute nicht wieder in Sicht kommen würde. Unwillkürlich blickte er dabei durch die Glasscheiben. Die Thür zu der Silberkammer stand offen und die Humpen und Urnen schimmerten im Mondenschein.

„Wenn Dormann auf etwas ausgeht, so ist es sicher etwas Besseres als ein Kaninchen," kalkulirte er. „Warum muß aber auch ein reicher Mann seinem ärmeren Mitmenschen eine solche Versuchung vor Augen führen?" dachte er bitter. „Irgend ein armer Schelm könnte zufällig all' das Silber sehen, und in einem Augenblicke aus einem ehrlichen Mann ein Dieb werden, und dann fort mit ihm in das Zuchthaus."

Er wendete sich zu gehen, als Jemand ihm die Hand auf die Schulter legte. Adalbert blieb stehen und sah sich um. Es war Herrn von Dürrensteins Kammerdiener, Fritz Krüger.

„Ah, Sie sind es, Junker Adalbert!" sagte er seine Hand zurückziehend. „Wahrhaftig, ich erkannte Sie nicht bei der Dunkelheit, sondern hielt Sie für einen Dieb, der nach dem Silberzeug schnüffelte. Entschuldigen Sie. Nicht wahr, ein schöner Abend nach dem Regen?"

„Das ist es!" erwiderte Adalbert ernst. „Ich kam hierher, weil ich Paul Dormanns Hund verfolgte, der sich in den Büschen umhertrieb und dann über den Rasen davonlief. Ich denke, Sie werden ihn irgendwo im Gehöfte finden."

„Glauben Sie?" sagte Krüger. „Sonderbar, ich habe ihn nicht gesehen, obgleich ich um das Haus spazierte, um die frische Luft zu genießen."

„Er nahm diesen Weg," entgegnete Adalbert verstimmt. „Ich verlor ihn hier herum aus den Augen. Gute Nacht, Herr Krüger."

„Gute Nacht, Junker Adalbert, wollen Sie nicht hier bleiben und ein Glas Wein trinken?"

Adalbert schüttelte den Kopf.

„Nein, ich danke Ihnen, Krüger. Was ich sagen wollte, halten Sie es nicht für unvorsichtig, das Silberzeug dort aufzubewahren?"

Krüger drehte sich um und betrachtete wohlgefällig das Silber.

„Warum, Junker Adalbert?" meinte er lächelnd, „es hat jahraus jahrein dort gestanden, das ist weiter nicht gefährlich."

„Nicht gefährlich?" versetzte Adalbert. „Nur geschützt durch eine Glasthüre, Wenn irgend ein Fremder nun zufällig vorüberkommt?"

„Das ist nicht wohl anzunehmen," sagte Krüger.

„Er kann auch absichtlich hierherkommen," antwortete Adalbert. „In diesem Augenblicke ist jener Bursche, der Dormann, sicherlich nicht weit von hier. Könnte er nicht ebensogut den Schatz gesehen haben, wie ich?"

Krüger nickte mehrmals ernst.

„Sie haben ganz recht, Junker Adalbert, das dort sollte eigentlich nicht dastehen, sondern mit dem übrigen in dem Sicherheitsschranke! Aber Herr von Dürrenstein will es so, und dagegen ist nichts zu machen. Ich habe ihn schon zwei- oder dreimal darauf aufmerksam gemacht, allein Sie kennen ihn ja. Er ist in einer Hinsicht wie ein Weib; wenn er sagt, er will, dann will er, darauf können Sie sich verlassen, und wenn er nicht will, dann will er nicht, und es hilft kein Zureden."

„Ja, ich kenne ihn," erwiderte Adalbert. „Hoffentlich wird dem Silber nichts geschehen, Gute Nacht!" Damit schritt er davon.

Die ganze Nacht wälzte er sich unruhig auf seinem Lager hin und her, und mit dem Morgengrauen war er schon wieder auf und in den Ställen. Die Leute bemerkten wohl seine Blässe und sein mißmuthiges, zerstreutes Wesen, das so ganz verschieden von seiner gewöhnlichen munteren, fröhlichen Weise war, aber keiner machte gegen ihn eine Bemerkung darüber, obgleich der Oberkutscher sich gegen einen der anderen Bediensteten äußerte, daß Junker Adalbert alles so einrichte, als beabsichtige er, ganz plötzlich Bärenfelde zu verlassen.

Er suchte noch einige Leute auf, mit denen er in Bezug auf die Pferde zu sprechen hatte, und ging am Abend nach seinem Häuschen zurück. Den ganzen Tag hatte er keine Nahrung zu sich genommen, und eben war er im Begriff, einen kleinen Imbiß zu genießen, als es an die Hausthür klopfte.

Sogleich stand er auf und öffnete. Betty stand draußen. Sie erröthete leicht, als er in seiner freundlichen Weise auf sie herablächelte und sagte:

„Nun, Betty, was steht zu Diensten?"

„Ach Junker Adalbert," sagte sie etwas verlegen. „Ich war nicht sicher, ob Sie zu Hause wären, aber ich wollte einmal klopfen und zusehen."

„Nun, Sie sehen, ich bin hier," sagte er mit einem Versuche zu scherzen. „Was kann ich für Sie thun? Ist irgend etwas vorgefallen?"

„Nein, Junker Adalbert. Aber das gnädige Fräulein will sich eben zu einer Gesellschaft in Milkersdorf ankleiden und braucht einige wilde Clematis für ihr Haar, und da bin ich hierhergelaufen, sie zu pflücken; denn ich wußte, daß hier welche sind. Ich sah, wie sie dieselben im vorigen Jahre pflanzten." Adalbert sah sie überrascht an.

„Hat Fräulein von Bärenfeld Sie um diese späte Abendstunde ausgeschickt, wilde Blumen zu pflücken, Betty?" fragte er ruhig.

„Nein, sie gewiß nicht," erwiderte Betty. „Es war Fräulein Braun. Ich ließ zufällig fallen, wie gut sich Clematis in Baroneß Evas Haar ausnehmen würde, und Fräulein Braun, welche zugegen war, winkte mich beiseite und fragte mich, ob ich welche besorgen könnte. Ich sagte natürlich ja, und daß hier welche wüchsen Sie schien erfreut, daß ich mich dessen erinnerte und sagte mir, ich solle sogleich gehen, sie zu holen."

„Fürchten Sie sich denn nicht?" fragte er zerstreut.

„Mich fürchten? Hundert Mal bin ich ja schon am Abend durch den Park gegangen. Was sollte mir auch begegnen? Außerdem würde ich Fräulein Eva zu Gefallen mich vor nichts scheuen."

„Mancher Andere würde dasselbe thun, Betty," murmelte er.

„Ich würde mir nicht die Freiheit genommen haben, Sie zu stören, Junker Adalbert," fuhr Betty fort, „aber die schönsten Blüthendolden hingen zu hoch für mich und da dachte ich, Sie wären vielleicht so freundlich, dieselben für mich zu pflücken; denn Ihre Arme sind länger als die meinen."

„Das ist wohl anzunehmen, Betty," meinte er lächelnd. „Kommen Sie, wir wollen so viel pflücken, wie das Fräulein nur brauchen mag."

Er ging mit ihr, wie er war, ohne seinen Hut aufzusetzen, das war eben nichts sehr Außergewöhnliches — allein, wie oft sind nicht die unbedeutendsten Ursachen von der größten Tragweite! — und pflückte die Clematis.

„O, wie hübsch, Junker Adalbert!" rief sie, als er ihr eine lange Blüthenranke reichte. „Wie wird Fräulein Eva sich freuen."

Er hielt einen Zweig in der Hand und beobachtete ihn einen Moment schweigend, dann sagte er:

„Sehen Sie, Betty, ich glaube, dies ist der schönste. Mischen Sie ihn nicht unter die andern und geben Sie ihn Fräulein Eva."

„Das will ich, Junker Adalbert!" rief sie erfreut, „und ich werde ihr sagen, daß Sie ihn für sie ausgewählt haben."

„Das ist nicht nöthig — oder, wie Sie wollen," erwiderte er, den Kopf abwendend.

„Beim Blumenpflücken, ihr junges Volk?" sagte in diesem Augenblicke eine Stimme hinter ihnen.

Es war Blind, der Gärtner, der sie mit neckischem Blicke betrachtete.

„Ja," sagte Adalbert. „Betty, das trifft sich gut für Sie, nun haben Sie Begleitung. Gehen Sie mit ihr bis zum Hause, wollen Sie, Blind?"

„Gern, Junker Adalbert," versicherte Blind, „das ist ohnehin mein Weg."

„Gute Nacht, Betty," sagte Adalbert, und als sie im Begriff war, zu gehen, hielt er sie einen Augenblick zurück. „Sie brauchen Blind nicht zu sagen, was Sie hier gewollt haben," sagte er leise, einer momentanen Eingebung folgend, über die er sich keine Rechenschaft geben konnte.

„Wie Sie wünschen, Junker Adalbert," entgegnete Betty und hüpfte in Blinds Begleitung davon.

„Ein schöner Abend für einen Spaziergang, Betty," scherzte Blind, „und ganz zum Blumenpflücken geeignet. Ja, ja, wir alle sind einmal jung gewesen, und wahrlich, ich beneide Junker Adalbert."

„Seien Sie doch nicht so einfältig!" entgegnete Betty, aber sie erröthete und Blind lachte schalkhaft in sich hinein, fest überzeugt, daß er die beiden überrascht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Es gehört zum guten Ton

in Carlsbad um früh Morgens aufzustehen. Jeder nimmt das Wasser zeitlich morgens. Man kann es auch hier so nehmen ohne nach Carlsbad zu gehen. Das natürliche Carlsbader Wasser, sowie das Carlsbader Sprudel-Salz ist hier in allen Apotheken zu haben, und man kann die Kur zu Hause haben. Es wird hauptsächlich gebraucht bei Hartleibigkeit, Magenleiden, Unterleibsbeschwerden, Leber und Nierenkrankheiten, Gout, Rheumatismus, u. s. w.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Das ächte Carlsbader Salz und Wasser hat die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.", Alleinige Agenten. Importäre von Mineral Wässern, 6 Barclay St., New York, auf dem Halse einer jeden Flasche.

Dyspepsie

könnte als eine Bezeichnung für das Anfangsstadium aller Krankheiten gelten, denn eine ordentliche Verdauung ist das Wesentlichste für die Gesundheit eines jeden Organs und das richtige Vonstattengehen einer jeden Funktion des Körpers. Und doch, wie leicht wird im Kinde, im Erwachsenen oder im Greise Unverdaulichkeit herbeigeführt! Unmäßigkeit im Essen oder Trinken, unzweckmäßige Nahrung, Katarrh oder Erkältung des Magens in Folge nasser Füße, eiskalter Getränke u. s. w., u. s. w. bringen die Verdauung in Unordnung, und wir leiden dann an Uebelkeit, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magensäure, Kopfschmerz, Verstopfung oder auch Diarrhöe. Die Leber geräth in Mitleidenschaft, und da sie mit unreinem Blut versorgt wird, kann sie ihre Arbeit nicht länger verrichten und trägt zu der allgemeinen Zerrüttung bei. Der Patient wird schwach und magert ab, kann nicht schlafen und fühlt sich, während ihm im Allgemeinen alles, im Besonderen aber anscheinend nichts fehlt, von Kopf bis zu Füßen ganz elend. Gesunder Menschenverstand brachte die alten Mönche, welche mit den medizinischen Pflanzen der Alpen vertraut waren, auf den Gedanken, alle solche Symptome im Keime zu ersticken, und noch heute stehen die St. Bernard Kräuterpillen ganz vorn an der Spitze der langen Reihe von Dyspepsie-Heilmitteln. Dieser hohe Ehrenplatz wurde einfach dadurch behauptet, daß die Verdauungsorgane gestärkt, reines Blut beschafft, und alle reizenden Abfallstoffe aus dem System entfernt wurden.

Alle Apotheker verkaufen sie zu 25c per Schachtel. 1

Fred. W. Horn dahingeschieden.

Dem alten deutsch-demokratischen Vorkämpfer, der vor einigen Tagen gestorben ist, widmet der republikanische „Mil. Herold" folgenden tief empfundenen Nachruf: Der „Weise von Cedarburg" ist abberufen worden; Fred. W. Horn, der deutsche Pionier Wisconsins, der Nestor der Gesetzgeber des Staates, ist im hohen Alter von 77 Jahren und 6 Monaten dahingeschieden.

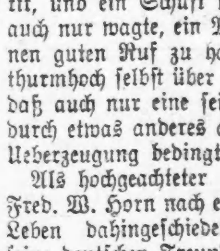
Es sollte ihm nicht vergönnt sein, seinen Sitz im Staatssenate einzunehmen, nachdem ihn schon seine Krankheit daran gehindert hatte, zur Zeit in Madison zu erscheinen, wo er sonst sicherlich auch diesmal von seinen Collegen zum Vorsitzenden ernannt worden wäre. Und doch wäre der alte Herr, der seit dem Jahre 1848 in Madison so manchen politischen Sturm erlebte, gerne an Ort und Stelle zu dem Kampfe um die Bundessenatur gekommen, denn der Aufregung im politischen Leben pflegte er nicht auszuweichen — im Gegentheil.

Ein schwerer Verlust! F. W. Horn hatte Einfluß, wie ihn alle durchaus ehrenhafte Männer besitzen; seine stattliche Erscheinung, sein ausdrucksvoller characteristischer Kopf trugen dazu bei, ihm Ansehen zu verschaffen; seiner persönlichen Liebenswürdigkeit aber beugte sich Jeder willig. Seit nunmehr 45 Jahren gehörte er beinahe jeder Gesetzgebung des Staates an, und wie er körperlich stets alle seine Collegen überragte, so war er meist auch geistig ihr Führer. Während er in früheren Jahren an allen wichtigen Debatten in maßgebender energischer Weise theilnahm, ergriff er in den jüngsten Jahren nur noch das Wort, wenn er es für dringend nothwendig hielt. Wenn er sich aber erhob, dann wußte man, daß er den Stier bei den Hörnern packen würde. Mit einigen kurzen, schneidigen, meist ironisch gehaltenen Worten wußte er sein Ziel zu erreichen. Ein Thurm gegen alle Sturmböcke der Prohibitionisten aber war „der Alte" stets.

Wie im Privatleben, so war auch in der Politik Fred. W. Horn stets unabhängig, wenn er sich auch in nationalen Fragen zur demokratischen Partei hinneigte. Der Partei-Peitsche aber fügte er sich nie; er hatte stets den Muth, seine Ueberzeugung frei und offen auszusprechen, auch wenn es den Herren Parteileitern nicht in den Kram paßte. Das mag auch der Grund dafür sein, daß ihn seine Partei nie zu ganz hohen Ehrenstellen emporhob, deren er vollauf würdig war. Als Sprecher der Assembly, als Vorsitzer im Senate that es ihm keiner gleich, da war er in Folge seiner gediegenen Eigenschaften der Mann am Platze, wie als Rathgeber in allen schwierigen Fragen.

Aber auch ein braver, furchtloser, edler und guter Mensch ist mit Fred. W. Horn dahingeschieden. Fünfzig Jahre betheiligte er sich an der Politik, und ein Schuft wäre der, der es auch nur wagte, ein Mäkelchen an seinen guten Ruf zu haften. Er stand thurmhoch selbst über jedem Verdachte, daß auch nur eine seiner Handlungen durch etwas anderes als seine innerste Ueberzeugung bedingt wurde.

Als hochgeachteter Ehrenmann ist Fred. W. Horn nach einem stürmischen Leben dahingeschieden. Nicht nur seine deutschen Freunde aber, sondern alle rechtlich und ehrlich denkenden Männer des Staates, ohne Ansehen der Parteistellung, werden ihm ein treues Andenken bewahren.



Gefunden, nicht erst jetzt, sondern schon vor 25 Jahren — Etwas, was Katarrh im Kopfe vollständig und auf die Dauer kurirt. Es ist Dr. Sage's Catarrh Remedy; wo alle anderen Mittel versagen, da hilft es. Die schlimmsten chronischen Fälle weichen vor seinen milden, besänftigenden, säubernden und heilenden Eigenschaften. Sieh zu, ob das auch bei Dir zutrifft. Die Hersteller dieses Mittels erklären, daß dies geschehen wird. Dazu machen sie Dir folgende Offerte: Wenn sie Deinen Katarrh nicht kuriren können, gleichgültig wie schlimm der Fall, so wollen sie Dir $500 baar auszahlen und sie halten, was sie versprechen.

Nachstehend sind einige der Symptome von Katarrh aufgezählt: Kopfweh; Verstopfung der Nase; Entleerungen in den Hals, bald reichlich, wässerig und beißend, bald dick, zäh, schleimig, eiterig, blutig, stinkend und widerlich; schwache Augen, Ohrensausen, Taubheit; übler Athem, abgestumpfter Geruch und Geschmack; allgemeine Hinfälligkeit. Wahrscheinlich hast Du sie nicht alle; vielleicht nur wenige davon. Aber Du wirst von allen befreit sein, wenn Du Dr. Sage's Remedy gebrauchst.

Die Weisheit der Wahrsagerin.

Ein Hausdieb nach langer erfolgreicher Thätigkeit unschädlich gemacht.

Ein junger Mann, der sich Peter Westly nennt, wurde gestern wegen Diebstahls unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Westly wohnte bei Frau Jenny Abrahamson, No. 192 W. Erie Str. Frau Abrahamson vermißte, während sie Westly zum Miether hatte, die verschiedensten Gegenstände, die nicht wieder zum Vorschein kamen. Geldbörsen, eine Uhr sammt Kette, endlich sogar ein Bicycle verschwanden spurlos aus dem Hause. Die Frau hegte jedoch nicht den geringsten Verdacht gegen Westly, sondern wendete sich, um der Sache auf die Spur zu kommen an — eine Wahrsagerin, die an der Milwaukee Ave. wohnhafte Frau Jansen. Von dieser Seite wurde ihr die Mittheilung zu Theil, daß eine Frau, die häufig bei Frau Abrahamsohn zu Besuch weile, die Diebin wäre, daß aber im Rathe des Schicksals beschlossen sei, daß das gestohlene Gut niemals wieder an die Eigenthümerin zurückkommen werde.

Trotz dieser wenig ermunternden Auskunft machte sich der Sergeant O. Levy, von der Geheimpolizei der Centralstation, einer unserer gewandtesten Diebsfänger, an die Arbeit und schon nach wenigen Tagen gelang es ihm, festzustellen, daß Niemand anders als Westly der Dieb sei.

Es scheint, daß Westly schon seit Jahren alle seine Quartiergeber bestohlen hat — merkwürdigerweise hat jedoch niemals jemand gegen ihn Verdacht gehegt.

Die „Abendpost" ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Private, Chronische
—und—
Nervöse Leiden

sowie alle

Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen **jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Mannbarkeit, u. s. w.,** werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des **Illinois Medical Dispensary** behandelt und unter Garantie für immer kurirt. **Frauen-Krankheiten,** allgemeine Schwäche, Gebärmutterleiden und alle **Unregelmäßigkeiten** werden prompt und **ohne Operation** mit bestem Erfolge behandelt.

Arme Leute werden Freitags von 2 bis 4 Uhr frei behandelt, und haben dann nur einen mäßigen Preis für Arzneien zu bezahlen. **Consultation frei.** Auswärtige werden brieflich behandelt.

Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7.30 Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse:

Illinois Medical Dispensary,
7de,1j — 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

KING MEDICAL INSTITUTE
458 MILWAUKEE AVE.,
Ecke Chicago Ave.

Alle geheimen, chronischen und nervösen Krankheiten beider Geschlechter werden von bewährten Aerzten unter Garantie geheilt.

Behandlung, einschließlich Medizin, nur $5 per Monat.

Machet uns einen Besuch. Consultation frei. Oder schreibt an

KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AVE.,
Ecke Chicago Ave.

Sprechstunden 9 Uhr V. m. bis 9 Uhr Abends. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. 29sep,6m

Erster deutscher Zahn-Arzt Chicago's — Dr. HUXMANN

Spezialitäten:
Zähne ohne Platten,
(sog. Kronen- u. Brücken-Arbeiten.)
Ganz Porzellan-Gebisse.

Die gesündeste und beste Prothese, welche selbst Sachverständige als solche im Munde nicht erkennen!

Einzelnes Gebiß, . . . $60.00
Oberes und unteres Gebiß, $100.00

Alle anderen zahnärztlichen Operationen werden auf's Beste ausgeführt.

Zahn-Arzt Dr. KUESTER

..Jetzt im..
Schiller-Theater.
Specialität:
Feine Goldfüllung.

Alle anderen zahnärztlichen Operationen werden auf's Beste ausgeführt.

Dr. MENN — Früher Regimentsarzt u. Assistent im Wiener Allg. Krankenhause, ist täglich von 12-2 Uhr im Schiller-Theater.

Man benütze Elevator. — 103 & 109 Randolph St. — SCHILLER THEATER — Zimmer 1600-1609

Dr. Schroeder,

der beste und zuverläßigste Zahnarzt Chicagos, früher 413 Milwaukee Ave., jetzt

824 Milwaukee Av.
nahe Division Str.

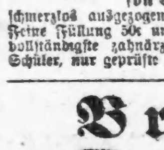
Beste Gebisse $5—$8, Zähne schmerzlos gezogen, Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis unter Garantie. Sonntags offen. 15oktdidosalj

Nur für kurze Zeit.

Volles Gebiß.................$3.00
Goldfüllung...................$1.00
Silber..............................50c

Zähne kostenfrei ausgezogen — schmerzlos.

Dr. SIMONS,
Zimmer 7, Haymarket Theater-Gebäude.
Offen Abends und Sonntags. 13jalw



Dr. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4 Eureka Block, 155 W. Madison Straße, nahe Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c und aufwärts. Die größte und vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.

Brüche

dauernd **Geheilt** oder keine Bezahlung.

Finanzielle Referenz: Globe National Bank.

Wir verweisen Sie auf 1500 Patienten.

Keine Operation. Keine Abhaltung vom Geschäft.

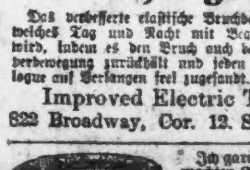
Schriftliche Garantie für sichere Heilung aller Arten Brüche bei beiden Geschlechtern, ohne Messer oder Syringe, einerlei wie langer Dauer. Untersuchung frei. ☞ Sendet um Circular.

The O. E. Miller Co.,
13mai,1j — 1106 Masonic Temple. Chicago.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalogue auf Verlangen frei zugesandt. 25jl,1j

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. St., New York.



Ich garantire meine selbstgemachten **Bruchbänder,** sowie **Leibbinden.**
R. Schenzinger,
82 W. Madison, Ecke Jefferson

Was ist

CASTORIA

Castoria ist Dr. Samuel Pitcher's Medizin für Säuglinge und Kinder. Es ist frei von Opium, Morphium und anderen narkotischen Substanzen. Es ist ein unschädlicher Ersatz für schmerzstillende Tropfen und Syrups, sowie für Castor-Oel. Es ist angenehm. Seine Garantie ist, daß Millionen von Müttern es seit dreißig Jahren anwenden. Castoria vertreibt Würmer und beschwichtigt Fieber. Castoria verhindert Auswurf von sauren Speichel, heilt Diarrhöe und Wind-Kolik. Castoria erleichtert die Schmerzen beim Zahnen, heilt Verstopfung und Blähungen. Castoria fördert die Verdauung, regulirt die Thätigkeit des Magens und Unterleibes, und bewirkt gesunden, natürlichen Schlaf. Castoria ist das Universal-Mittel für Kinder und der Freund der Mütter.

Castoria.

„Castoria ist eine ausgezeichnete Medizin für Kinder. Sehr oft haben uns Mütter von seiner guten Wirkung bei ihren Kindern erzählt."
Dr. G. C. Osgood, Lowell, Mass.

„Castoria ist das beste Mittel für Kinder, das ich kenne. Hoffentlich werden die Mütter bald dazu kommen, das wirkliche Interesse ihrer Kinder einzusehen und Castoria zu gebrauchen, anstatt jener vielen schädlichen Quacksalbereien, wie Opium, Morphium, „stillende" und betäubende Mittel, welche sie ihren Kindern eingeben, um sie einem frühen Grabe zuzuführen."
Dr. J. F. Kincheloe, Conway, Ark.

Castoria.

„Castoria ist für Kinder so geeignet, daß ich es lieber als irgend ein anderes mir bekanntes Mittel empfehle."
H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

„Unsere Aerzte der Kinder-Abtheilung haben in ihrer auswärtigen Praxis mit Erfolg Castoria angewandt, und können dasselbe nicht genug rühmen. Obgleich wir bei uns nur sogenannte reguläre Medizinen anwenden, so gestehen wir doch freimüthig, daß sich Castoria durch seine guten Eigenschaften vollständig unsere Gunst erworben hat.
UNITED HOSPITAL AND DISPENSARY, Boston, Mass.
Allen C. Smith, Präs.

The Centaur Company, 77 Murray Street, New York City.

Chicago Medical and Surgical Institute,
30 Van Buren St., Cor. Wabash Ave., Chicago, Ill.

Incorporirt unter den Gesetzen des Staates für die Heilung aller

Chronischen und operirbaren Krankheiten und Verkrüppelungen.

Einschließlich Klumpfüßen, Rückgratskrümmungen, Hämorrhoiden, Tumor, Augen-, Ohren-, Nerven-, Haut- und Blutkrankheiten und aller wundärztlichen Operationen.

Eine reguläre Fakultät von Aerzten, Wundärzten, Spezialisten, erfahrenen Assistenten und Wärtern.

Beste Einrichtungen, Apparate und Mittel für die erfolgreiche Behandlung jeder Form chronischer Krankheiten, die **medizinische oder wundärztliche Behandlung** erfordern.

250 elegant möblirte Zimmer für Patienten.

Lassen Sie sich unser 160 Seiten starkes illustrirtes Buch, welches alle chronischen und operirbaren Krankheiten sowie Verkrüppelungen beschreibt, zusenden (Schickt 10c für Porto.)

Unsere Hülfsquellen sind unerschöpflich, unsere Geschicklichkeit ist groß. Wir haben Tausende kurirt. **Wir können auch Sie kuriren.** 20 Jahre Erfahrung. **Wenn krank,** schreiben Sie uns, ehe Sie sich anderswo behandeln lassen. Consultation, persönlich oder per Post, frei. Medizin überall hin verschickt, ganz gleich, wo Sie sich befinden. Ein freundschaftlicher Brief mag Ihnen helfen und Sie auf den Weg zur Gesundheit bringen. Man wende sich an das

CHICAGO MEDICAL and SURGICAL INSTITUTE
30 E. Van Buren Str., Chicago, Ill.
10nojidibofs

Nur $3 den Monat. Medizinen sind mit eingeschlossen.

Die internationalen
Aerzte und Wundärzte

werden alle gewöhnlichen Krankheiten für $3 den Monat behandeln. Ihre große Praxis macht es möglich, dieses liberale Anerbieten zu machen. Sie brauchen nicht anderswo mehr zu bezahlen, denn die Geschicklichkeit dieser Aerzte ist unübertrefflich. Chirurgische Fälle, Catarrh-, Haut-, Nerven- und Frauen-Krankheiten werden besonders behandelt. Wenn Ihr Fall unheilbar ist, wird es Ihnen frei heraus gesagt. Sprechstunden: 10—12 Vorm., 2—6 Uhr Abends. Sonntags 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. Montags, Mittwochs und Samstags offen bis 9 Uhr Abends. Offices: Zimmer 22 und 23, 2204 State Str., Ecke 22. Str., Chicago, Ill. ddf,bw

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel

kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden usw. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ,
25julj — 126 & 128 Milwaukee Ave., Ecke W. Kinzie Str.

Dr. A. ROSENBERG

stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind, Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends.

DR. H. C. WELCKER,
Augen- und Ohren-Arzt,

4 Jahre Assistenzarzt an deutschen Augenkliniken. Sprechstunden: Vormittags, Zimmer 1004—1006 Masonic Temple, ½10—½1 Uhr. Nachm., 449 E. North Av., 2—½5 Uhr; Sonntags, 9—11 Vorm. 23jp,1j

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,

heilt sicher alle Augen- und Ohren-Leiden nach neuer, schmerzloser Methode. Künstliche Augen und Gläser verpaßt.

Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr. — Residenz: 642 Lincoln Ave., 8—9 Uhr Vormittags, 5—7 Uhr Abends. 28de,1j

Dr. P. WELCKER

hat sich nach mehrjähriger Assistenz in deutschen chirurgischen und Frauen-Universitäts-Kliniken und weiterer 8jähriger Praxis als Arzt, Wundarzt und Frauenarzt hier niedergelassen und wohnt

2439 Prairie Av., Ecke 25. Str.

Sprechstunden über Colyau's Apotheke, Ecke Archer Ave. und 22. Str. 28no,dijadija

Borsch 103 E. ADAMS ST. Optikus,

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Eye and Ear Dispensary.

Alle Krankheiten der Augen und Ohren behandelt. Künstliche Augen auf Bestellung angefertigt. Brillen angepaßt. Rathertheilung frei. 18maj,1j

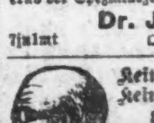
210½ Clark Str., Ecke Adams Str., Zimmer 1.

Die besten und billigsten **Bruchbänder** kauft man beim Fabrikanten **Otto Kalteich,** Zimmer 1. 133 Clark Str., Ecke Madison.

Salzfluß (Eczema)

und alle rheumatische Krankheiten heilt dauernd der Spezialarzt

Dr. Julius v. Bernauer,
7julmt — 95 Fifth Ave.



Keine Kur, Keine Zahlung. **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 5dj1j5
169 S. Clark Str.,.....Chicago.

Revolution in der Heilkunde.

Eine Erfindung von weittragender Bedeutung.

Die Heilung verschiedener Krankheiten auf höchst einfache Weise bewerkstelligt.

Rückkehr zur Natur das Losungswort!

Karlsbad und Marienbad zu Hause.

Wie **ein Naturprodukt,** das in einigen Badeplätzen Deutschlands gefunden wird, sich leicht zu Hause herstellen und vortheilhaft in der Medizin verwerthen läßt und womit das Einnehmen von Arzneien in vielen Fällen entbehrlich gemacht wird.

Dasselbe findet Anwendung: Bei Fettsucht, Leberleiden, chronischer Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, Fisteln, Nervosität, Männerschwäche, unnatürlichen Entleerungen, wie Prostatorrhoe, Spermatorrhoe, 2c., Varicocele, eiterigen Ausflüssen, Ohrenleiden, Taubheit, Neuralgie, Nasen- und Hals-Katarrh; außerdem bei allen Frauenkrankheiten, wie Bleichsucht, Gebärmutter-Leiden, Weißfluß, Kinderlosigkeit, Hysterie u. s. w.

Wer sich für unser neues Heilverfahren, das von den hervorragendsten Aerzten der alten und neuen Welt erprobt und für gut befunden wurde, interessirt, der schicke seine genaue Adresse nebst Briefmarke, worauf wir ihm eine ausführliche Beschreibung über Herstellung und Anwendung dieser neuen Erfindung frei zusenden werden.

MEDICINAL GAS CO.,
835 Broadway, New York, N. Y.

Freie Consultation

in allen **geheimen, nervösen, privaten** und **chronischen Krankheiten beider Geschlechter** bei den berühmten Spezialisten des **„Chicago Medical Institute".**

Dieses Institut ist die einzige vom **Staate Illinois** authorisirte Anstalt und **garantirt** eine **volle** und **permanente Kur** in allen **Nieren-, Lungen-, Leber-, Blasen-, Haut-, Blut-** und **Geschlechts-Krankheiten. Männerschwäche** und alle Folgen jugendlicher Ausschweifungen werden prompt beseitigt.

Blutvergiftungen (ererbte oder durch schlechten Umgang hervorgerufen) werden ohne den Gebrauch von Quecksilber gründlich kurirt.

Frauen-Krankheiten, Weißer Fluß und Gebärmutterleiden auf immer kurirt.

Alle Leidenden sollten sofort diese berühmten Aerzte consultiren. Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 7.30 Abends. Sonntags von 10—12. Es wird Deutsch gesprochen und geschrieben.

CHICAGO MEDICAL INSTITUTE,
157 & 159 S. Clark Str.,
Chicago, Ill. bw

Schwache Männer,

welche ihre volle Manneskraft und Geisteskräfte wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden vollständig wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen,

auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und kinderlose Frauen, erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist auch in der Buchhandlung von Felix Schmidt, No. 292 Milwaukee Ave., Chicago, Ill., zu haben.

Männer und Jünglinge!

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete und selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch: „Der Rettungs-Anker". 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herrn. Schimpfky, 275 North Ave.

Dr. Danis,
166 W. Madison St., Chicago, Ill.,
der große Kräuter- und Wurzel-Spezialist,

kurirt alle speziellen Blut- und Nerven-Krankheiten positive und permanente Heilung in allen Fällen, die ich behandeln werde; Consultation frei, von 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. 1adibidosalm

$5 per Monat.

Dr. J. G. Carroll, 96 State Str., behandelt und kurirt all Krankheiten und liefert die Medizin für $5 per Monat.

Frau John Aurill, wohnhaft im Hause 9709 Avenue J, South Chicago, deren Gatte ein bekannter Contractor und Bauunternehmer ist, ist eine der vielen Personen, die in oder nahe der Stadt wohnen und sich lobend über Dr. Carrolls Behandlung aussprechen.

„Ich fand die Behandlung meiner Leiden durch Dr. J. G. Carroll als sehr erfolgreich und seine Medizin that mir von Anfang an gut", sagte Frau Aurill.

„Ich litt an Catarrh und Unverdaulichkeit und obgleich ich es nicht wußte, war auch mein Magenleiden durch Catarrh verursacht, die Ausscheidungen des Kopfes und der Kehle finden ihren Weg zum Magen und verursachen Unverdaulichkeit und andere Magenleiden.

„Ich befand mich bereits vor geraumer Zeit wohl genug, um Dr. Carrolls Behandlung aufzugeben und bin seither stets gesund gewesen. Ich leide jetzt weder an Catarrh noch Unverdaulichkeit und fühle wie neugeboren, seit er mich heilte," fügte Frau Aurill hinzu.

Alle Krankheiten

Referenzen.

F. H. Marsh, früher Polizeichef, 3002 Groveland Ave., Mitglied der Grundeigenthums-Firma F. H. Marsh & Co., 308 Chamber of Commerce Building.

Newton Griswold, 310 Orchard Str., von der Coleman Hardware Co., 59 Dearborn Str.

Fritz Benzli, 700 N. Leavitt Str., Wholesale Liquors, 1095 Milwaukee Ave.

H. S. Tobey, 4337 Indiana Ave., Ornamental artistic Contract Plasterer, 253 Clark Str.

Behandlung per Post, $5 per Monat.

Personen, die auswärts wohnen, werden in ihren Wohnungen von Catarrh, Unverdaulichkeit, Asthma, Bronchitis und anderen Krankheiten kurirt. Behandlung und Medizin geliefert für $5 per Monat. Schreiben Sie nach einem Symptom-Formular oder sprechen Sie vor bei **Dr. J. G. Carroll, Spezialist**, in

96 State Str., Chicago.
gegenüber Marshall Field.

Sprechstunden: Von 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm., 6.30 Uhr bis 8 Uhr Abends. Sonntags 10 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags.

DR. CARROLL.

Das beste Mittel gegen

Husten, Erkältungen, Heiserkeit, Influenza, Halsschmerzen.

Dieses wunderbare Mittel für Husten und Erkältungen, wenn einmal versucht, wird sicher ein nothwendiger Artikel in jedem Haushalt werden.

New York, 14. April '85.
Mr. C. N. Crittenton:

Geehrter Herr! Ein Glied meiner Familie hat seit den letzten 4 Wochen an einem heftigen und unangenehmen Husten gelitten, welcher in der Gegend der Brust und am Rücken große Schmerzen nebst Schlaflosigkeit verursachte. Ich habe viele gut empfohlene Mittel gebraucht, sowohl innerlich wie äußerlich. Schließlich ließ ich eine Flasche Ihres Heilmittels, **Hale's Honey**, kommen und nachdem ich eine Flasche gebraucht hatte, hörte der Husten zu meiner Freude und Erstaunen auf. Es hatte eine magische Wirkung.

Schicken Sie mir gefälligst noch 3 Flaschen nebst Rechnung, da ich denke, es sollte in jeder Familie vorräthig gehalten werden.

Ihr ergebenster
Josef Christadora,
95 William Str., N. Y.

Hale's Honey of Horehound and Tar wird von allen Apothekern für 25c, 50c und $1.00 per Flasche verkauft. Die großen Flaschen sind verhältnißmäßig die billigsten.

Hütet Euch vor Fälschungen und Nachahmungen.

Fragt nach **Hale's Honey of Horehound and Tar** und nehmt nichts Anderes.

The C. N. Crittenton Co.,
Alleinige Eigenthümer,
115 Fulton Str., N. Y.

Pike's Zahntropfen heilen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bart-Farbe. 50 Cents.

Glenn's Schwefelseife verschönert die Haut.

German Corn Remover gegen Hühneraugen und Beulen.

Haus-Besitzer,
lassen Sie sich ein Certificat der „Landlords' Protective Association" ausstellen und sichern Sie sich dadurch gegen Unannehmlichkeiten oder Beschwerden von unliebsamen Miethern. Mäßige Kosten. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Haupt-Office, **Zimmer 625, Chicago Opera House Bldg.**, Ecke Clark & Washington. 21b-1m

Schiffskarten
billiger als irgend eine andere Agentur.
Geldsendungen
pünktlich und billig besorgt.
KOPPERL & HUNSBERGER,
General-Agenten,
52 Clark Street.

Zur Judenfrage.

Der dieser Tage erledigte Ahlwardt'sche Proceß hat die Judenfrage auf's Neue in Fluß gebracht. Es scheint daher angebracht, einmal zuzusehen, wie man sich in anderen Ländern die Lösung der schwierigen Frage denkt. In der „Svensk Tidskrift" (1891, 11) finde ich einen Aufsatz von L. H. A., dem ich das Folgende entnehme:

L. H. A. geht davon aus, daß es sich jetzt nicht mehr wie früher um den Gegensatz der Bekenntnisse handelt. Wenn man früher sagen konnte: Ein christlicher Staat dürfe keine unchristlichen Bestandtheile in sich dulden, so geht das jetzt nicht mehr an, wo unsere Gesellschaft unchristliche Bestandtheile genug und übergenug besitzt. Jetzt hat die Judenfrage eine überwiegend sociale (richtiger nationale) Bedeutung. Man erblickt in den Juden die Gefahr eines „Staates im Staate", man fürchtet, daß sie sich niemals als wirkliche Kinder des Landes ansehen werden, das ihnen politische Rechte verliehen hat. Ein Jude, glaubt man, fühlt sich erst in zweiter Stelle als Schwede, in erster als Jude, als Glied des von Gott auserwählten Volkes.

Ein altes Sprüchwort sagt: „Blut ist dicker als Wasser". Die Geschichte lehrt, daß es kein wirksameres Mittel gibt, um verschiedene Bestandtheile der Gesellschaft zu verschmelzen, als eheliche Vereinigung. Sobald im alten Rom die Ehe zwischen Patriziern und Plebejern, in England zwischen Normannen und Angelsachsen gestattet war und sich einbürgerte, waren nach wenigen Geschlechtern die scharfen Gegensätze verschwunden. Ebenso, meint A., würde ein an Zahl so geringer Bestandtheil des schwedischen Volkes wie die Juden bald spurlos verschwinden. „Sem wohnt nicht länger in Japhets Hütten, sobald Sems Kinder auch Japhets sind."

„Die Juden amalgamiren sich aber nie," entgegnete ein Deutscher in der deutschen Reichshauptstadt dem Schweden, als sie über die Judenfrage verhandelten; ein deutscher Jude dagegen, mit dem A. dasselbe besprach, äußerte: „Das ist nur eine Frage der Zeit." A. will übrigens auf die Bedeutung der Judenfrage für Deutschland nicht weiter eingehen da sie dort anders liegt wegen der größeren Zahl der Juden und ihrer Abneigung, sich mit der übrigen Bevölkerung zu verschmelzen. In Schweden dagegen sei durchaus kein Grund vorhanden, eine Judenfrage aufzuwerfen; dort seien die Juden auf dem besten Wege, mit der eingeborenen Bevölkerung sich zu verschmelzen. Wenn kein weiterer Zufluß stattfinde, so dürfte nach zwei Geschlechtern kein Jude mehr in Schweden anzutreffen sein, wenigstens keiner, der nicht durch Blutsbande mit eingeborenen Geschlechtern verbunden sei. Dafür bringt A. Belege aus der amtlichen Statistik. Er stellt für die Jahre 1871 bis 1889 zusammen:

1. Die Zahl der Ehen zwischen Jude und Jüdin;
2. zwischen Jude und Christin;
3. zwischen Christ und Jüdin.

Bei einer Zusammenfassung fünfjähriger Zeiträume ergeben sich folgende Zahlen:

	1871 -75	1876 -80	1881 -85	1886 -89
1. Ehen zwischen Jude und Jüdin	29	40	33	28
2. Zwischen Jude und Christin..	12	29	19	25
3. Zwischen Christ und Jüdin...	2	8	22	13
4. Gemischte Ehen insgesammt...	14	37	41	38
5. Annäherndes Verhältniß der reinen zu den gemischten Ehen	2:1	1:1	4:5	3:4

Daraus ergibt sich in der That, daß in Schweden die Zahl der gemischten Ehen fast ohne Unterbrechung wächst und schon jetzt die Zahl der rein jüdischen Ehen bedeutend übersteigt. Die meisten Juden und Jüdinnen, die sich jetzt verheirathen, thun dies mit Christen und die Kinder aus diesen Ehen, mögen sie nun erzogen werden, in welcher Religion es auch sei, können sich — meint A. — niemals als Juden fühlen.

A. weist noch besonders darauf hin, daß in den ersten Jahren die Ehe zwischen Jude und Christin häufiger waren, als zwischen Christ und Jüdin. Danach scheint das Vorurtheil gegen die Verschmelzung unter den Juden stärker gewesen zu sein, als bei den Christen. Ein geringerer Bestandtheil der Gesellschaft kämpft um sein Dasein; das darf man ihm nicht übelnehmen. Der jüdische Bruchtheil ist in den Verfolgungen nicht untergegangen. Jetzt wirken andere Kräfte als die rohe Gewalt. Die Ausrottung verliert den häßlichen Charakter der Vernichtung. Sie bekommt den mildesten und für das Nationalgefühl weniger abstoßenden der Verschmelzung. Die an Zahl geringere Nation verschwindet dadurch nicht vor der größeren. Sie hinterläßt den nachfolgenden Geschlechtern das Erbe ihrer Eigenschaften. Und ein solches Erbe dürfe das schwedische Volk nicht verachten. Etwas von jüdischer Zähigkeit brauche das schwedische Volk, wenn es seine großen weltgeschichtlichen Aufgaben lösen soll.

A. wirft dann einen Blick auf den östlichen Nachbar, um nicht die Rechnung ohne den Wirth zu machen.

Rußland verfolgt rücksichtslos seine Juden. Man darf wohl in nicht zu ferner Zeit einer Massenauswanderung der russischen und polnischen Juden nach Schweden entgegensehen. Die in Schweden ansässigen Juden gereichen dem schwedischen Volke nicht zum Schaden; sie liefern vielmehr Staatsbürger, von denen viele der Stolz des Volkes sind. Die russischen und polnischen Juden sind unter dem Drucke von Jahrhunderten die schlechtesten Bestandtheile des jüdischen Volkes geworden. Sollten diese in größerer Menge die schwedische Gastfreundschaft in Anspruch nehmen, was man wohl befürchten kann, dan hätte man auch in Schweden Anlaß, eine Judenfrage aufzuwerfen, und dann wird zu deren Lösung das schwedische Volk gewiß nicht der Mitarbeit der geachteten jüdischen Geschlechter entbehren, die jetzt schon Schweden als ihr Vaterland ansehen.

Der Staat und die Landstraßen.

Die Agitation für Verbesserung unserer Landstraßen macht erfreuliche Fortschritte und es scheint, als ob es gelingen wollte, das öffentliche Interesse für die Wichtigkeit dieser Frage zu erwecken. Es handelt sich natürlich in allererster Linie darum, den Farmer von dem praktischen Werth guter Wege zu überzeugen, und das kann erst dann erfolgreich werden, wenn ein Anfang gemacht ist. Ehe der Farmer nicht selbst sieht und empfindet, welche Vortheile er aus einem Netz guter Straßen ziehen kann, wird es nicht möglich sein, ihm begreiflich zu machen, daß er durch größere Ausgaben für Wegebau Ersparnisse erzielen kann. Die fortgesetzte Agitation wird aber hier und da doch Früchte zeitigen und ein rascher Fortgang kann dann nicht ausbleiben.

Ein wirksamer Bundesgenosse in dieser Bewegung ist die von der „Liga für Verbesserung der Landstraßen" herausgegebene Monatsschrift „Good Roads". Eine der letzten Nummern bespricht speziell die Zustände in Illinois und eine weitere Nummer wird sich mit New York beschäftigen. Die erstere enthält natürlich viel Material, das auch für andere Staaten Werth hat, so namentlich ein Artikel aus der Feder des Gouverneurs John P. Altgeld, in welchem die Vortheile guter Wege in sehr klarer und überzeugender Weise auseinandergesetzt werden.

Der Gouverneur von Illinois ist allerdings in einer Beziehung anderer Meinung als wir, indem er Staatshilfe für Anlage von Landstraßen verficht. Wir haben uns über diesen Punkt wiederholt ausgesprochen und sind nach wie vor der Ansicht, die Arbeit müsse den Counties überlassen bleiben. Sie bilden die Verwaltungseinheit, haben höchst verschiedene Bedürfnisse, so daß ein County nicht für das andere bezahlen sollte, und die Verbesserung ist so direkt im Interesse der Anwohner, daß sie selbst die Kosten zahlen sollten. Sie werden es auch gern thun, wenn sie erst die daraus resultirenden Vortheile erkannt haben, und in so höherem Grade dafür sorgen, die Wege in gutem Zustand zu erhalten, wenn sie mit ihrem eigenen Gelde dafür bezahlt haben.

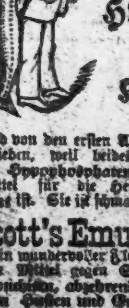
Das Eingreifen des Staates sollte sich auf Erlassen eines Gesetzes beschränken, welches eine einheitliche Wegeordnung vorschreibt, um allzu große Verschiedenheiten in der Konstruktion und Anlage zu verhüten, und welches ferner Vorschriften darüber enthält, wie die Counties die nöthigen Gelder aufzubringen haben. In dieser Beziehung stehen wir ganz auf dem Standpunkt, welchen Gouv. Flower in seiner letzten Botschaft eingenommen hat. Der Einwurf, es würde unmöglich sein, tüchtige Ingenieure in genügender Anzahl zu erhalten, wenn jedes County auf eigene Faust an den Bau ginge, erscheint unbegründet. So ungeheuer schnell wird die Agitation nicht Frucht tragen und man wird mit der Arbeit im Ernst erst dann beginnen, wenn das genügende Verständniß geweckt ist, und das setzt das Vorhandensein von Sachverständigen voraus. Mit staatlichen Behörden haben wir in allen derartigen Fragen keine besonders günstigen Erfahrungen gemacht, am allerwenigsten dürfte das in einer Angelegenheit der Fall sein, bei der so viel auf Lokalpatriotismus ankommt.

Sehr interessant sind die Ausführungen in dem erwähnten Heft über die Möglichkeit, gute Landstraßen auch ohne Steine herzustellen. Der Transport der Steine aus weiter Ferne vertheuert oft den Bau von Chausseen ganz enorm, und dieser Umstand ist in vielen Gegenden ein Haupthinderniß gewesen. Man hat sich in Deutschland vielfach durch Anlage sogenannter Lehmchausseen geholfen, und die Wissenschaft hat uns ein neues Hilfsmittel gegeben, sogenannte verglaste Lehmziegel (vitrified brick). In den steinarmen Gegenden des mittleren Illinois, wo Lehm in großen Quantitäten gefunden wird, ist die Fabrikation dieser Ziegel für Straßenbau eine wichtige Industrie geworden, und damit hergestellte Wege in der Umgebung von Peoria, Galesburg, Springfield u. s. w. haben sich als so vorzüglich erwiesen, daß die ausgedehntere Benützung dieses Materials außer Frage steht und auch in anderen, ähnlich situirten Lokalitäten um sich greifen dürfte. (N. Y. Staatsztg.)

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 50,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

* Der Expreß-Fuhrmann Carl Schmidt bei dem Leihstallbesitzer Hugo Schultz, No. 149 Illinois Str. angestellt, wurde gestern verhaftet, weil er eine Handtasche, die ihm zur Beförderung anvertraut worden war, nicht abgeliefert hatte. Die leere Tasche wurde in seinem Besitz gefunden.

SCOTT'S EMULSION



Aus reinem Leberthran und Hypophosphaten von Kalk und Soda,

wird von den ersten Aerzten anerkannt und verschrieben, weil beides, der Leberthran und die Hypophosphaten das wirklich erprobte Mittel für die Heilung von Schwindsucht ist. Sie ist schmackhaft wie Milch.

Scott's Emulsion ist ein perfekter Kühltrank. Sie ist ein wundervoller Fleisch-Erzeuger. Sie ist das beste Mittel gegen Schwindsucht, Skrofeln, Bronchitis, abzehrende Krankheiten, chronischen Husten und Erkältung. Fraget nach Scott's Emulsion und nehmet keine andere.

Vollständig Niedergebrannt.

Das ist die ganze Geschichte in zwei Worten, aber sie besagt durchaus nicht, daß es mit uns vorbei ist. Ermuthigt durch die Ausdrücke der Sympathie und des Vertrauens, die uns vom Publikum entgegengebracht werden, haben wir uns mit allen Kräften daran gemacht, Vorkehrungen für unsere Wieder-Eröffnung zu treffen, und wir werden

wieder fertig sein für das Geschäft

Samstag, 21. Jan.,

und zwar auf demselben Fleck, wo unsere geschäftliche Laufbahn vor 22 Jahren begann,

751–753 S. Halsted Str.

Wir werden diese Räumlichkeiten benutzen, bis unser Geschäftshaus wieder aufgebaut ist.

Da unser Laden und sämmtliche Vorräthe vollständig zerstört wurden, so ist es selbstverständlich, daß, wenn wir wieder aufmachen, unser Lager lauter neue, frische Waaren aufweisen wird.

Wir bitten unsere vielen Freunde und Kunden; uns durch ihre Anwesenheit bei der Eröffnung in unseren Anstrengungen zu unterstützen.

Zeitweiliger Laden 751-753 S. Halsted St.

JOHN YORK 765–781 S. HALSTED ST.

Aechter Deutscher Rauchtabak
fabrizirt von der Firma **G. W. Gail & Ax**, Baltimore, Md.
„Schwarzer Reiter", „Mercur No. 6", „Siegel Canaster No. 2 und 0", Grüner Portorico etc. sind den Liebhabern einer Pfeife deutschen Tabaks bestens empfohlen.

Jedes ¼ Pfund Packet enthält eine Karte und für 30 solcher Karten erhält man eine ächte **Deutsche Pfeife** wie hier abgebildet.

Die Fabrik ist jederzeit bereit, auf Anfrage hin, nächste Bezugsquelle anzugeben.

Chas. Ritter,
Saloon und Restaurant.
Feinste deutsche Küche, vorzügliche Getränke.
10 S. Clark Str., Chicago, Ill. 21jl,1j

Weinhändler.

CHAS. C. BILLETERS
California-, Missouri- und Ohio-Weine,
85 Cts. die Gallone
und aufwärts, frei ins Haus geliefert.
180–182 O. Randolph Str., 13agsdbdo1j
zwischen 5. Ave. und La Salle Str.

CALIFORNIA WINES.
$1.00 per Galone und aufwärts. Weiß- oder Rothwein frei ins Haus geliefert.
Schickt Postkarte. 8jul,1j
California Wine Vault. 157 5th Ave.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14no,3m H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.
11jaljmobdosa9

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171–181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186–192 N. Jefferson Str.
Elevator: [illegible]

Leichte Abzahlungen
— bei den —
Niedrigsten Baarpreisen.
Anzüge und Ueberröcke, fertig oder auf Bestellung gemacht; ferner Damenmäntel, Jackets, Wrappers, sowie Kleiderstoffe in allen Mustern und Farben.
Wand- und Taschen-Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, Albums, Bibeln, usw., eine Specialität.
Wenn Ihr von uns kauft, so spart Ihr Geld und habt lange Frist, um für Eure Waaren zu bezahlen.
THE M'FRS.' DEPOT,
2no,dw 175 LaSalle Str., Zimmer 43.

Schadenersatzforderungen
für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken, usw., übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe
The Casualty Indemnity Bureau,
Zimmer 405, 84 La Salle Str.
(Oxford Bldg.) jul16bw

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren, von
Strauß & Smith, 279 u. 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16ap1j
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Deutsches Rechtsbureau,
Notariat.
Erbschaften regulirt,
Vollmachten in gesetzlicher Form,
Militärsachen besorgt,
Geld-Sendungen,
Einziehung von Ausständen.
20de,1m **K. W. KEMPF & CO.,**
Sonntags offen 10-12 Uhr. 142 LaSalle Str., Room 8.

Rechtsanwälte.

Patent-Anwälte.
Wm. R. Lotz. Harry C. Kennedy.
Etablirt in Chicago seit 1865. Patent-Advokat.
Lotz & Kennedy,
Anwälte für amerikanische und ausländische Patente.
Zimmer 63 und 70 Metropolitan Block,
Nordwest-Ecke Randolph und La Salle Str., Chicago.
7mi,sdd,1j

Adolph L. Benner,
Deutscher Advokat,
Zimmer 508, Chamber of Commerce Building,
140 Washington Str.
Telephon 2024. 24ocsdd,1j

Adolph J. Sabath,
Advocat.
77 und 79 CLARK STR., Zimmer 6, Chicago.
Spezialität:
Besitztitel-Untersuchungen.
29nov,2m,bdosa

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Zimmer 39&41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

THEODOR A. SITTIG,
Rechtsanwalt,
620 Chicago Opera House Block.
Clienten wird Bürgschaft gestellt. 5ja,1m

MAX EBERHARDT,
Friedensrichter,
142 W. Madison Str., gegenüber Union Str.
[illegible] 12jali

Justice to All.

It is now apparent to the Directors of the World's Columbian Exposition that millions of people will be denied the pleasure of becoming the possessors of

World's Fair Souvenir Coins

The Official Souvenir of the Great Exposition—

The extraordinary and growing demand for these Coins, and the desire on the part of the Directors that equal opportunities may be afforded for their purchase, have made it necessary to enlarge the channels of distribution. To relieve themselves of some responsibility, the Directors have invited

THE MERCHANTS

Throughout the Nation to unite with the Banks in placing Columbian Half-Dollars on sale. This is done that the masses of the people, and those living at remote points, may be afforded the best possible opportunity to obtain the Coins.

THE FORTUNATE POSSESSORS

of SOUVENIR COINS will be those who are earliest in seizing upon these new advantages.

$10,000 Was Paid For The First Coin

They are all alike, the issue is limited, and time *must* enhance their value. The price is One Dollar each.

HOW TO GET THE COINS:

Go to your nearest merchant or banker, as they are likely to have them. If you cannot procure them in this way, send direct to us, ordering *not less than Five Coins*, and remitting One Dollar for each Coin ordered.

Send instructions how to ship the Coins and they will be sent free of expense. Remit by registered letter, or send express or post-office money order, or bank draft to

Treasurer World's Columbian Exposition, Chicago, Ill.

$1 per Woche.
Macht Euch diese Gelegenheit zu Nutze.
Kommt und beseht
ALPINE HEIGHTS,
an der Wabash Eisenbahn, 150 Fuß über dem Michigansee.
Ihr könnt Lotten von 25x125 Fuß zu **$100, $125,** Ecken zu **$150** kaufen.
$3 Baar.........$1 per Woche.
Keine Steuern und keine Zinsen bis Ihr den Besitztitel erhaltet. — Titel garantirt durch die Title Garantee & Trust Co.
Fabriken im Entstehen und Bau.
Excursionen jeden Sonntag
vom Polk Str. Depot um punkt 1.30 Uhr Nachmittags.
Könnt Ihr eine solche Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen. Beginnt das neue Jahr in rechter Weise, legt das Fundament für Euer künftiges Wohlbefinden, indem Ihr Grundeigenthum erwerbt.
Wegen weiteren Einzelheiten wende man sich an 24dz1m
W. W. Watson & Co.,
225 Dearborn Str. Chicago, Ill.

GERMAN MEDICAL COLLEGE.
Studirende der Medizin, Zahnheilkunde und Geburtshilfe können sich jetzt melden. Unsere
Hebammenschule
ist anerkannt als die beste im Lande. Wöchnerinnen werden frei aufgenommen, und Studirende in kurzer Zeit zum Staats-Examen vorbereitet und nach bestandenem Examen graduirt.
Nähere Auskunft ertheilt: midosa,bdosa
Prof. Dr. MALOK,
512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175–181 S. CANAL STR.
Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

W. LAHMANN,
Deutscher Uhrmacher,
377 E. NORTH AVE.
Wanduhren zum Repariren werden abgeholt und zurückgebracht. Gute Arbeit; mäßige Preise. 31d,sdd,1m

Finanzielles.

5 Procent Zinsen werden auf Spar-Einlagen und Zeit-Depositen gezahlt. Specielle Raten für Zeit-Contos, von der
CHICAGO TRUST & SAVINGS BANK,
122–124 Washington Str.
Eingezahltes Capital und Ueberschuß. . $520,000
Weitere Verbindlichkeit der Actionäre . $500,000
Geschäftsstunden: Von 9 bis 4 Uhr; Samstags von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends.
Contos erwünscht. 12sep,6m,bdf

GELD zu verleihen
Mortgages zu verkaufen.
MEAD & COE,
100 Washington Str.,
(8. Stock.) Mimildoladi6mo

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld!

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgegeben und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schuldet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenkt, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

Finanzielles.

Gegründet 1847.
C. B. Richard & Co.
62 S. Clark Str. (Sherman House).
Wechsel- und Post-Auszahlungen auf alle europäischen Plätze, sowie das Einziehen von Erbschaften und consularische Beglaubigungen von Vollmachten unsere Specialität. 2ja,1j
Real Estate- und Bankgeschäft.
Geld auf Grundeigenthum auszuleihen,
Gute erste Hypotheken zu verkaufen,
Zinsen auf Depositen gezahlt.
Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr.

Wasmansdorff & Heinemann,
Bank-Geschäft,
145–147 Randolph Str., gegenüber dem Courthouse.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Depositen angenommen. Zinsen bezahlt auf Spareinlagen, Vollmachten ausgestellt, Erbschaften eingezogen, Passagescheine von und nach Europa u. s. w.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
— Geld auf Möbel. —
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304. — Gegründet 1854.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4apr1j

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av.; Terwilliger, 794 Milwaukee Ave.; M. Weiß, 614 Racine Ave.; A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Wer Geld braucht,
komme zu mir.
Ich verleihe von $20 an, billig, auf Möbeln, Pianos, Maschinen, Lagerscheine, Pelzwerk u. s. w. Größere Summen auch auf Grundeigenthum. 26mz,dw
C. M. Heise,
Room 61–62, 162 Washington Str., Top Fl.

Deutsches Bank-Geschäft.
Fremdes Geld gekauft und verkauft.
Wechsel u. Postauszahlungen auf alle Plätze der Welt.
Spar- und Check-Einlagen sind erbeten.
KOPPERL & Co., Bankiers, 181 Washington St.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.
CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,
Zimmer 2, 503 Lincoln Ave., Cook's Halle.

5% an Spar-Einlagen.
HOME SAVINGS BANK,
Geld wird an Deponenten geliehen.
Bradford Bros., Bankiers,
13jn1mt 266 Dearborn Str.

Atlas National Bank of Chicago
Süd-West-Ecke
La Salle & Washington Str.
CAPITAL $700,000
RESERVEFOND . . . 135,000
Kauft und verkauft ausländische Wechsel, stellt Creditbriefe, in allen Theilen der Welt benutzbar, aus; besorgt Cabel-Auszahlungen. 3maidbsa,1j

Geld zu verleihen,
in größern und kleinen Summen, auf irgend welche gute Sicherheit, wie Lagerhausscheine, erster Klasse Geschäftspapiere und bewegliches Eigenthum, Grundeigenthum, Hypotheken, Bauvereinsaktien, Pferde, Wagen, Pianos. Ich verleihe nur mein eigenes Geld. Betrag und Bedingungen nach Belieben, zahlbar ratenweise, auf monatliche Abzahlung, wenn gewünscht, und Zinsen demgemäß verringert. Alle Geschäfte unter Verschwiegenheit abgewickelt. Bitte, besuchen Sie mich oder schreiben Sie wegen näherer Auskunft, oder werden Jemand zu Ihnen schicken.
94 La Salle Str., Zimmer 35. Telephon 1[illegible]